

Gemeinde 12

Schule 22



Solarprojekt der Oberstufe 28

Kirche 30

Natur 34

Senioren 37

Kultur 40

Vereine 42



Samichlaus gewünscht? S. 48 und 58

Jugend 54

Gewerbe 56



Weihnachtliches aus Rümikon 56

Vermischtes 59



Gemse in Elsau gesichtet 59

Wandel der Zeit

Die Zeiten ändern – je nach Alter, beruflicher Ausrichtung oder familiärer Situation fallen Veränderungen mehr oder weniger ins Gewicht. Wir haben in dieser Ausgabe versucht, den Wandel in Interviews darzustellen – zum Beispiel mit dem langjährigen ehemaligen und dem schon lange tätigen aktuellen Gemeindeschreiber. Oder mit einem pensionierten und aktiven Pöstler. Generationen unter einem Dach findet man vor allem in Familien. Wie empfinden Grossmutter und Enkel den Wandel der Zeit?

Interessant sind auch die Veränderungen im Zahlungsverkehr. Was hinter der Entwicklung des Einzahlungsscheins steht und was uns erwartet, erfahren Sie in dieser Ausgabe der EZ.

Unser Einkaufsverhalten hat sich im Lauf der Zeit sehr verändert. Auch wenn wir Lokales schätzen, wir doch immer öfter beim Grosshändler eingekauft. Nicht zuletzt der VOLG, der einst in fast jedem Gemeindeteil mit einem kleinen Laden vertreten war, illustriert diese Veränderung. Zur Erfolgsgeschichte der Landi Eulachtal – zu der auch die regionalen VOLG-Läden gehören – vermitteln wir Ihnen interessante Hintergründe. Wie sich die Sicht auf die Welt verändert, erfahren Jugendliche, wenn sie von der Schule ins Berufsleben wechseln. Noemi Zbinden erzählt uns auf der letzten Seite, wie sich dies für Sie angefühlt hat.

Der Pöstleralltag ist anders – die bissigen Hunde bleiben

(dnm) Wer kennt sie heute noch, unsere Pöstler? Waren sie früher fester Bestandteil im Tagesablauf, nimmt man sie heute kaum mehr war. In Elsau waren Hans Baumann und Karl Widmer lange Jahre tätig, Markus Leutenegger ist es heute noch. Alle können viele Geschichten erzählen, solche die geschrieben werden wollen und jene, die nicht aufs Papier gebannt werden sollen und uns die Verwandlungen der Post in der Zeit näherbringen.

Es war einmal vor nicht allzu langer Zeit im Jahre 1962, als Hans Baumann, der 40 Dienstjahre in der Postzustellung tätig war, seine 1-jährige Lehre im Postkreis St. Gallen absolvierte. Damals mussten die Pöstler zwingend militärdienstpflichtig sein. Frauen gab es daher in der Zustellung nicht, nur am Schalter konnte man ab und zu eine antreffen, meist die Gemahlin des Posthalters.

Lehr- und Wanderjahre

Nach seiner Lehre war Hans als «Ablöser» tätig. Es war eine recht ungewisse Zeit, da er oft nicht wusste, an welchem Ort er die folgende Woche eingesetzt wurde. Dementsprechend verbrachte er die ersten Jahre seiner Tätigkeit quasi

Der Arzt zu seinem Patienten: «Es täte Ihnen gut, wenn Sie nach der Arbeit eine Stunde spazieren gehen würden. Was machen Sie denn beruflich?» «Ich bin Briefträger.»

auf Wanderschaft, lernte viele Orte und Unterkünfte bei «Schlummermüttern» in der Ostschweiz kennen.

Die Post brachte er damals zu Fuss, selten mit dem Fahrrad, im Winter aber auch einmal mit den Skiern. So komfortabel wie die Strassen heute gleich beim ersten Schneefall geräumt sind, war es damals nämlich nicht.

Als 1967 in Elsau die Stelle eines Pöstlers in der Verbandzeitung ausgeschrieben war, ergriff er die Gelegenheit sesshaft zu werden, bewarb sich und wurde prompt gewählt, die frei gewordene dritte Stelle zu übernehmen. Etwas Glück habe er schon gehabt, denn meist wurden dienstältere Zusteller bevorzugt an solche Stellen gewählt.

Die ersten zwei Tage ging er in Elsau auf Lerntour, um die Strassen kennenzulernen. Anfänglich bediente er Rümikon, Schottikon und Elsau, später erweiterte sich sein Zustellbereich auf die anderen Weiler von Elsau.

Mit einer Kilometerleistung von etwa 15 km oder 4 Stunden reiner Zustellzeit zu Fuss und in 2 Touren pro Tag, verteilte Hans Briefe und Zeitungen, zahlte Monatsgehälter, AHV- und Milchgelder aus oder zog die damals häufigen Paket-Nachnahmen von Versandhäusern oder Jahresbeiträge von Zeitungen, Vereinen oder Heftlis ein.

Sommer wie Winter ausgerüstet mit langärmliger Uniform, Krawatte, Schirmmütze und spezieller Zusteltasche, lieferte Hans im Schnitt ausserdem etwa 50 Päckli pro Tag aus, auch dies meist zu Fuss. Die Pakete wurden

an einem separaten Riemen mit einem Karabiner befestigt, was nur funktionierte, weil Päcklis damals Schnüre haben mussten. Manchmal hatte er auch einen Handwagen, damit er nicht alles tragen musste oder es gab Zwischendepots, meist in den Volgläden im Tobel oder Schäfli.

Da Elsau damals noch nicht so dicht bebaut war, es weder Hausnummern noch Postleitzahlen und nur wenige Briefkästen gab und die Post eher «mager» adressiert war, musste Hans sämtliche Vor-, Zu- und Ledignamen der Einwohner kennen.

Wenn die Küche zur Poststelle mutiert

Aus heutiger Sicht erscheint diese Postverteilung abenteuerlich, allerdings auch persönlicher. Es war üblich, dass die Zusteller an der Tür läuteten, oder wo es keine Klingel gab, «Hallo, Post!» riefen und dann ins Haus eintraten. Die Postgeschäfte wurden dann in Ruhe am Küchentisch abgewickelt. Und wenn jemand krank war, wurde die Post auch einmal ans Krankenbett gebracht. An einem Geheimplatz wurde die Post abgelegt, wenn niemand zu Hause war.

Durch den persönlichen Kontakt bekam Hans auch allerlei Neuigkeiten mit und war allzeit gut informiert. Er wurde oft bewirtet, musste auch mal ablehnen, schliesslich konnte er nicht den ganzen Tag Kaffee trinken. Dazu fällt Hans die Geschichte mit dem kleinen netten Jungen ein, ein Bübel, vielleicht vier bis sechs Jahre alt. Er holte stets für seine Mutter die Post an der Haustür ab. Eines Tages sagte er dem Pöstler: «Du kannst dann schon einmal zum Mami raufgehen und ein Kafi trinken. Weissst Du, sie sucht noch einen Mann.»

In den 1970er Jahren setzte eine rasante Entwicklung ein. Mit der Überbauung im Schründler und Chännerwies

kamen die ersten richtigen Adressen und auch Briefkästen. Elsau wuchs stark, die Ehefrauen gingen vermehrt einer externen Beschäftigung nach und waren weniger zu Hause. Infolge dieser Entwicklung wurden vermehrt Abholungseinladungen verteilt, was die Leute anfänglich eher verwirrte, weil sie nichts damit anzufangen wussten.

Hans Baumann und Markus Leutenegger lernten sich 1978 kennen, als Markus seine Lehre als Zusteller in Elsau absolvierte. Auch er musste noch dienstpflichtig sein und seine Lehre dauerte ebenfalls ein Jahr. Allerdings war es Pflicht, danach eine Art Praktikum an verschiedenen Orten zu machen, um auch andere Tätigkeiten innerhalb der Post kennenzulernen. Markus absolvierte seine Praktikumsjahre auf dem Bahnpostamt in Winterthur und der Sihlpost Zürich.

Ebenso wie Hans trug Markus anfänglich eine Uniform, allerdings ohne Krawatte und Hut. Heute sind die Uniformen bequem und praktisch. Nach einem Einführungskurs von vier Wochen, lernte er eine erste kleine Tour, die Stifftetour. Nach drei bis fünf begleiteten Tagen war er dann alleine unterwegs. Dies war eine grosse Verantwortung, auch weil er die Auszahlungsgelder dabei hatte. Nach zwei Wochen lernte er eine weitere Stifftetour. Wie Hans musste auch Markus alle Namen kennen, was vor allem am Schnasberg enorm wichtig war, lebten dort zu 90% «Sommer».

Der frühe Vogel fängt den Wurm

In seiner Praktikumszeit am Bahnpostamt schleppte Markus unter anderem Säcke mit Briefen und Paketen schon um zwei Uhr morgens zu den Güterzügen, damit diese um fünf Uhr früh am jeweiligen Zielbahnhof ankommen konnten.



Am Zielbahnhof, in unserem Fall Rätterschen, fing der Arbeitstag der Pöstler mit dem Ausladen der Päckli aus dem Postwagen an. Anfänglich waren die Postwagen noch an die Personenzüge angehängt, später gab es aufgrund der wachsenden Postmenge eine separate Postbahn. Die Päckli wurden morgens um 04.50 Uhr von Hand ausgeladen, sortiert und nach einer kleinen Pause ab acht Uhr zugestellt. Am Nachmittag erreichte die Briefpost den Bahnhof, wurde ebenfalls ausgeladen und von Hand sortiert und ab etwa halb zwei in der zweiten Tour verteilt. Und abends musste die abgehende Post im Gegenzug in die Bahnwagen eingeladen werden. Erst in späteren Jahren stellte die Post auf Lastwagen und Rollwägelis um.

Die ersten Zustellungen von Markus während der Lehre wurden noch mit dem Fahrrad gemacht, bald darauf kamen die ersten Benzinroller und ein VW-Fridolin, was die Zustellung in den Aussenwachten enorm vereinfachte. Heute hätten sie die tollsten Fahrzeuge für die Zustellung, schwärmt Markus, die dreirädrigen Elektroroller DXP von Kyburz. Die können nicht mehr umfallen, brauchen keinen Ständer, fahren nur, wenn man auch drauf sitzt und sind mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h unterwegs. Und die Zustellung mit den Rollern sei weniger anstrengend als jene mit dem Auto. Konzentration bräuchten beide, nur wird der Körper beim Auto durch viel intensivere Bewegungsabläufe belastet und es braucht zusätzlich erhöhte Konzentration für das korrekte Abstellen des Fahrzeugs. Trotz aller Vorsicht kommen immer wieder Unfälle vor.

Wandel der Zeit

Nicht nur in der Postzustellung hat sich vieles verändert, erzählt Markus, auch dort wo die Postzusteller früher alles gebracht haben – also Briefe, Pakete und Auszahlungen – gibt es heute nur noch eine Tour mit Briefpost. Pakete werden von Frauenfeld her geliefert. Die Ausnahme sind die Höfe in Ricketwil, Fulau und Schnasberg, welche in einer gemischten Paket-Briefe-Tour bedient werden. Und wenn früher die Post von Tür zu Tür verteilt wurde, ist es heute von Briefkästen zu Briefkästen. Dadurch kenne man die Menschen hinter den Briefkästen nicht mehr so, vor allem nicht in grossen Blocküberbauungen.

Mit all den technischen Entwicklungen sei heute alles viel kontrollierter. Die

Briefpost wird mittels Maschinensortierung pro Tour so zusammengestellt, wie sie der Zusteller abfährt. Nur grössere Briefe werden von Hand einsortiert. Der Kyburz-Roller hat vorne Platz für zwei Kisten, eine mit der maschinell und eine zweite mit der manuell sortierten Post. Und wenn alle Briefkästen vorschriftsgemäss an Strassenrand ständen, wäre es auch einfacher, Zeitvorgaben einzuhalten.

Ein zentrales Arbeitsgerät des Postzustellers ist der Scanner. Über ihn wird praktisch alles abgewickelt, von der Arbeitszeit über Unterschriften für eingeschriebene Briefe, Verfolgen von Sendungen und so weiter. Morgens um halb sechs nimmt Markus den Scanner aus der Station und loggt sich ein. Danach wird alles erfasst was er tut, nebst Zeiterfassung der Hauszustellung auch die internen Vor- und Nacharbeiten, wie zum Beispiel Sortierarbeiten von dickerer Briefpost. Der Vorteil liege darin, dass die Post die Zustellung mit diesen Informationen noch besser organisieren kann. Der Nachteil: lange Plaudereien mit Kunden liegen so einfach nicht mehr drin, Pausenzeit, welche die erlaubten 15 Minuten überschreitet, wird automatisch von der Arbeitszeit abgezogen und Mittagessen gäbe es erst, wenn die Tour beendet sei.

Obwohl die Poststelle in Elsau erst Ende August 2017 geschlossen wurde, hat Markus seinen offiziellen Arbeitsplatz schon seit drei Jahren in der Grüze. Das Elsauer-Zustellteam war zu klein, um selbständig zu bleiben. Um die Zustellung zu sichern braucht es eine gewisse Teamgrösse und flexible Stellenprozente. Nun sind die Elsauer Zusteller in einem zwölfköpfigen Team mit Hegi gemischt und decken das Gebiet in acht verschiedenen Touren ab.

Markus mag seinen Beruf, auch wenn der Zeitdruck immer grösser wird. Selbst Wind und Wetter machen ihm nicht viel aus. Im Verhältnis werde er sehr wenig



nass, wenn dann aber richtig. Wie letztlich, als es den ganzen Morgen geregnet hatte, dann nützte selbst die sehr gute Regenkleidung der Post nichts mehr.

Und damit das Klischee nicht zu kurz kommt: Hans wie auch Markus wurden in ihren Karrieren je zwei- oder dreimal von Hunden gebissen, wussten danach, wo sie vorsichtig sein mussten. Dennoch war es nicht immer zu verhindern, wenn ein Hund unverhofft aus einer Haustür geflitzt kam. Und gemäss einem alten Sprichwort weiss man ja, dass Hunde die bellen, nicht beißen. Allerdings kennt kein Hund dieses Sprichwort, schmunzelt Hans. Markus letzter Hundebiss war vor etwa 20 Jahren. Aktuell wüsste er von keinem bösen Hund in Elsau.



ZEHNDER HOLZ UND BAU

Holzbau
Innenausbau
Treppenbau
Reparaturservice

8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch



Vieles hat sich geändert, das Grundbedürfnis bleibt

(tl) Im Gespräch mit dem früheren Gemeindeschreiber Josef Winteler und dem aktuellen Ruedi Wellauer zeigt sich, dass sich vieles stark verändert hat. Was es für einen Gemeindeschreiber interessant macht, in einer Gemeinde wie Elsau zu arbeiten, ist in den Grundzügen aber ähnlich.

Erzählt Josef Winteler von seinem Start in Elsau in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrtausends, so kommt es einem vor, als spreche man von einer Zeit, die noch viel weiter zurückliegt. «Als ich in Elsau begann» erzählt er «bestand noch kein eigentliches Verzeichnis aller Einwohner. Einzig der Familienvorstand war eingetragen. Die Gemeinde war natürlich noch kleiner und man kannte sich. Die Einwohnerkontrolle ist jedoch eine der wichtigsten Arbeitsgrundlagen einer Gemeindeverwaltung. Josef Winteler war – wie damals üblich in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, noch für alle Verwaltungsbereiche zuständig, unter anderm auch für das Bausekretariat. Vor dem Hintergrund der Diskussionen über die neue Bau- und Zonenordnung in Elsau muten die damaligen Zustände seltsam an: «Bauen konnte grundsätzlich, wer über Land und die nötigen finanziellen Mittel verfügte. Daraus entstand natürlich ein gewisser Wildwuchs mit ökologisch und oekonomisch bedenklichen Folgen. Erst hinterher wurden Quartierstrassen ausgebaut und Kanalisationen verlegt – natürlich auf Kosten der Gemeinde.

Diese Praxis änderte sich erst zu Beginn der Sechzigerjahre.»

Bezüglich der Strukturen steht die Gemeinde Elsau heute ganz anders da. «Die Verwaltung ist heute in Abteilungen gegliedert», erklärt Ruedi Wellauer. «Für Fachgebiete steht entsprechendes Personal zur Verfügung, z.B. für die wirtschaftliche Sozialhilfe oder den Bereich Finanzen. Das hat auch damit zu tun, dass die Ansprüche an die Verwaltung massiv gestiegen und die Erwartungen sehr hoch sind. Andererseits werden von uns manchmal auch auf Leistungen erwartet, die nicht wirklich zu unserem Aufgabengebiet gehören. So sprach kürzlich jemand bei uns vor und verlangte, dass wir den frisch gelieferten Rollator zusammenbauen.

Technisch auf der Höhe der Zeit

«Zu meinem Aufgabengebiet gehört auch die interne Betreuung der IT» erklärt Ruedi Wellauer. «Hier hat sich in meiner Amtszeit schon vieles verändert. So verfügt die Gemeinde heute noch über einen lokalen Server, viele Daten (Einwohner, Steuern und Finanzen) sind aber bei der VRSG in St. Gal-

len und darauf wird online über das Internet im geschützten Bereich zugegriffen. Der Vorteil ist dabei, dass ein Gemeinderat auch von zuhause auf Dokumente zugreifen kann, die er für sein Amt benötigt. Erwähnenswert ist auch die Website der Gemeinde. Diese wurde während meiner Amtszeit neu aufgebaut und dieses Jahr bereits wieder erneuert. Dies macht auch Sinn, da wir die Website als Kommunikationsinstrument nutzen. Amtliche Publikationen beispielsweise sind immer auch auf der Website zu finden. Die neuen technischen Möglichkeiten haben aber auch zu einer gewissen Hektik geführt. Antworte ich nicht innerhalb eines Tages auf ein Mail, kommt schnell einmal die Frage, ob ich in den Ferien sei.» Bezüglich Kommunikation und Technik hat sich auch für Josef Winteler in seiner Amtszeit vieles verändert. «Um das Jahr 1950 waren erst Rechenmaschinen zu kaufen, welche Addieren und Subtrahieren konnten. Dann beschleunigte sich die technische Entwicklung rasant, knapp ein Jahrzehnt später waren schreibende Rechenmaschinen auf dem Markt, welche alle vier Grundoperationen ausführten – Leistungen, welche heute jeder billige Taschenrechner erbringt. Für die Kommunikation wurde vor allem die Presse genutzt.»

Ambitionen?

Beide Gemeindeschreiber – Josef Winteler und Ruedi Wellauer – wurden in ihrer Amtszeit schon angefragt, ob sie in einer grösseren Gemeinde tätig sein wollen. Beide haben dieses Angebot geprüft, beide haben es verworfen. Josef Winteler dazu: «Zwar hatte man als Gemeindeschreiber sehr viel Arbeit und musste in verschiedensten Gebieten tätig sein – zum Beispiel als Bauvorstand oder Zivilstandsbeamter – dafür hatte man einen umfassenden Einblick in das Geschehen einer Gemeinde und konnte sich einbringen. Manchmal gerade in traurigen Momenten, z.B. wenn jemand verstarb und man als erste Anlaufstelle helfen und vermitteln konnte.» Für Ruedi Wellauer war für den Verbleib in Elsau massgebend, dass er in einer grösseren Gemeinde oftmals als Abteilungsleiter und Sekretär tätig wäre. «In einer Gemeinde wie Elsau sieht man das Ganze noch, ist der Bevölkerung besser bekannt und der eigene Rat ist noch gefragt. Je grösser die Gemeinde ist, umso weiter ist man als Gemeindeschreiber von der Basis entfernt.»



Vor dem Neubau an der Auwiesenstrasse befand sich das Gemeindhaus an der Elsauerstrasse, neben dem Primarschulhaus, gegenüber der Sporthalle



Josef Winteler (links) war 37 Jahre Gemeindeschreiber in Elsau. Ruedi Wellauer (rechts) ist seit 2003 im Amt

Meilensteine für Elsau

Was nehmen die beiden Gemeindeschreiber als grosse Schritte für die Gemeinde in Ihrer Amtszeit wahr? Für Josef Winteler ist dies zum einen der Bau des jetzigen Gemeindehauses. «Hoch gingen die Emotionen beim Entscheid über das Gemeindehaus. Umstritten war nicht das Projekt, sondern der Standort. Mit einer Initiative setzte man sich für den Standort Elsau ein. Die Mehrheit stimmte jedoch dem Antrag des Gemeinderates zu, die günstige Lage zum Öffentlichen Verkehr und die Tatsache, dass sich das Auwiesen-Areal in Gemeindebesitz befand, gaben den Ausschlag. Die Beteiligung der Stimmberechtigten an dieser Gemeindeversammlung war in Prozenten deutlich höher als bei der jüngst durchgeführten GV über die neue Bau- und Zonenordnung. Eingeweiht wurde das Gemeindehaus im Herbst 1963. Vorher war die Gemeindkanzlei im Erdgeschoss des Wohnhauses an der Elsauerstrasse 7 eingemietet.

Das Gemeindehaus hat auch für Ruedi Wellauer eine grössere Bedeutung. Es ist nicht nur Arbeitsplatz, er ist auch stolz, dass ein Gebäude, dass über 50 Jahre alt ist, so modernisiert werden konnte, dass es zeitgemäss genutzt werden kann und die Gemeinde gut repräsentiert.

Die Vorgeschichte des Sportplatzes ist in guter Erinnerung geblieben. Diverse Standorte für ein Schwimmbad scheiterten gemäss Josef Winteler aus unterschiedlichen Gründen. Als die Firma Bührle & Co. ihren Landwirtschaftsbetrieb im Heidenloch aufgab, konnte die Gemeinde das Areal in der Niderwis zu moderaten Bedingungen erwerben.

«Übrigens bestand auch ein Vorprojekt für ein wunderschönes kleines Hallenbad, welches jedoch, aus oekonomischen Gründen, zum Glück nicht gebaut wurde.» (schmunzelt)

Und die «Sonne»? Nach dem Kauf der Liegenschaft von Coop sind verschiedene Zwecke eingehend geprüft worden: Metzgerei, Sparkasse, Arztpraxis. Realisiert wurde der Wiederaufbau als Restaurant, Bibliothek, Büros und Wohnungen. Immer stand aber die Zentrumsfunktion im Vordergrund.

Den Verkauf der Sonne betrachtet Ruedi Wellauer als guten und wichtigen Schritt. Umstritten war auch dieser, da Befürchtungen vorhanden waren, dass die Gemeinde ein zu grosses Risiko eingeht, da es der Käuferschaft – dem Pflegezentrum Eulachtal – ein Darlehen einräumte. Aus jetziger Sicht zeigte

sich aber, dass dieser Schritt der richtige war und Elsau sich nicht mehr als Vermieter mit den Problemen des steten Wirtwechsels auseinandersetzen muss. Insgesamt sieht er seine Verwaltung organisatorisch gut aufgestellt – auch hier seien wichtige und richtige Schritte unternommen worden.

Und die Zukunft?

Für Ruedi Wellauer hängt bezüglich Entwicklung der Gemeindeverwaltung vieles von der digitalen Welt ab. «Was etwas bringt, wird sich verbreiten» ist er sicher. «Sicher wird sich einiges bewegen, aber ich bin mir sicher, dass es einen (Stützpunkt) in der Gemeinde braucht.» Bezüglich möglicher Fusionen ist Ruedi Wellauer vorsichtig. «Es braucht eine gewisse Gemeindegrosse, damit Qualität geboten werden kann. Andererseits bringt es nichts, wenn man zu gross wird, da die Effizienz nachlassen kann. Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 7000 bis 8000 Personen stossen diesbezüglich bereits an ihre Grenze.

Josef Winteler betrachtet den Wandel auch kritisch: «Vom Staat wird heute viel mehr erwartet als früher» gibt er zu bedenken. Viele Abläufe sind kompliziert geworden, alles ist bis ins Detail reglementiert. Die Verwaltung kann sich keine Fehler erlauben, zu gross ist das Risiko, wegen eines Formfehlers zur Rechenschaft gezogen zu werden.»

Vor dem Hintergrund, dass alles schneller gehen muss und Kompetenz auf allen Ebenen gefordert ist, dürfte unsere Gemeindeverwaltung nach wie vor gefordert aber auch gut gerüstet sein.



Das heutige Gemeindehaus wurde vor über 50 Jahren gebaut und kürzlich umfassend saniert. Sein Alter sieht man ihm bei weitem nicht an.

Geldverkehr – einst und heute

(ws) Der Geldverkehr ist ein Bereich, der uns alle betrifft und dem Wandel der Zeit extrem unterworfen ist. Begünstigt durch den technologischen Fortschritt verschob und verschiebt sich der Austausch von Geld immer mehr und immer schneller vom Bargeschäft zu bargeldlosen Übermittlungsarten. Dieser Wandel ist an den Beispielen des Postboten sowie des Einzahlungsscheins besonders deutlich sichtbar.

Ein- und Auszahlungen beim Briefträger

Die Post verkündet es auf Plakaten: bald kann man beim Briefträger Geld einzahlen. Einst war es umgekehrt: er brachte Geld – vor allem für die AHV-Bezüger war er ein gern gesehener Gast. Ein Briefträger erinnert sich: «An jenem Septembertag des Jahres 1978 zerzauste ein böiger Wind das Appenzellerland. Es war der Tag der AHV-Auszahlung. Der Posthalter übergab mir den Betrag aller Renten in bar, ich nahm die Noten entgegen sowie die Renten-Auszahlungsscheine, quittierte, packte das Geld ein und zog mit gut 20 000 Franken los. Zuerst ging es durch das Dorf, hernach hinaus ins Gelände. In so manchem Haus und Hof warteten die Alten sehnsüchtig auf ihr Geld. Und weil man im Appenzellerland Freudiges gern gemeinsam feiert, hatten sie das Schnäppli bereitgestellt. Das Problem am AHV-Tag war, dass jedes zweite oder dritte Haus ein Schnäppli offerierte. Die Leute drängten einem dieses mit Nachdruck auf und wollten ja auch ein wenig schwatzen; einige waren wohl einsam. Und so war ich in jenen Jahren der jugendlichen Unschuld schon mittags angesäuselt.»

Im Jahre 1995 gab es noch rund 300'000 Rentner mit Barauszahlung. Damals startete die Post eine Werbekampagne,

um diese Rentner auf die bargeldlose Auszahlung zu bringen. Besorgniserregend für die Einen, reichte doch Helmut Hubacher, SP, eine Interpellation im Nationalrat ein. Er fürchtete, dass ohne die Barauszahlung viele Rentner vereinsamen und mit dem Briefträger auch noch die letzte Kontaktperson zur Aussenwelt verlieren würden. In seiner Stellungnahme erklärte damals der Bundesrat, dass «niemand zum Verzicht auf die AHV-Hauszustellung gezwungen wird.» Die Post begrüsse es, wenn sich ihr Personal generell um die Postkunden – insbesondere um Senioren und Seniorinnen – kümmere, könne aber freilich keine Betreuungspflichten übernehmen. Diese Zeiten sind längst Vergangenheit. Heute sind es schweizweit noch knapp 3'500 Rentner, die sich die AHV in bar auszahlen lassen. Ein teurer Service, denn die Post verrechnet diese Zustellung. Sie begründet die hohen Gebühren mit der Gefahr des Bargeldtransportes und der entsprechend teuren Versicherung.

Diese Gefahr scheint jedoch nur eine «Einweg-Gefahr» zu sein. Vor nicht allzu langer Zeit vermeldete die Post, dass in Orten ohne richtige Poststelle der Kunde bald an der Haustür Bares einzahlen kann. Beim Briefträger!

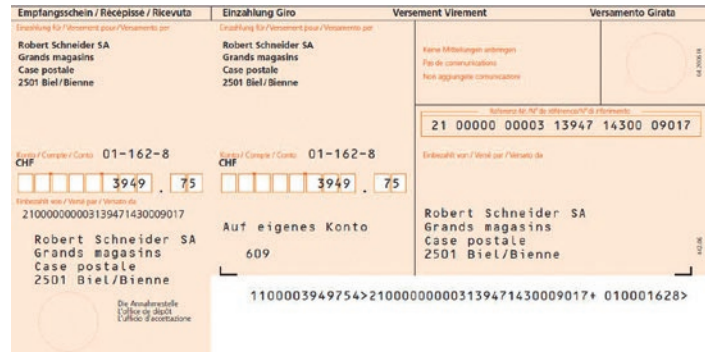
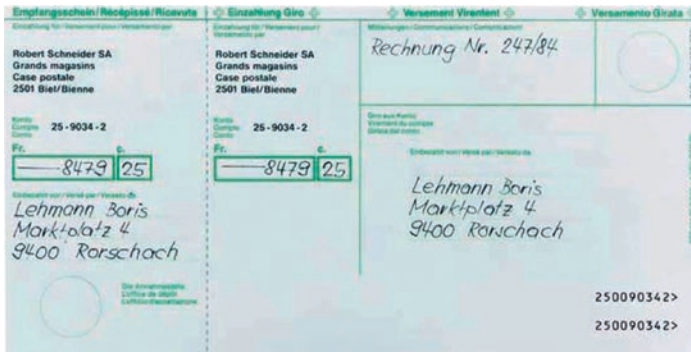
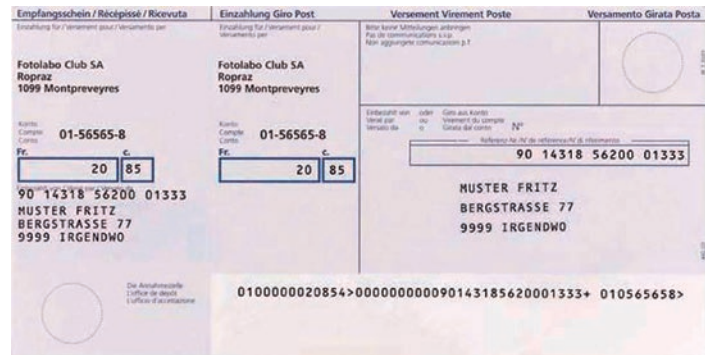
Damit die Briefträger nun nicht schon wieder mit allzu viel Barem durch die Gegend fahren müssen, setzt die Post aber auch auf die Errungenschaften der Technik. So sollen die Kunden ab diesem Herbst auch bargeldlos über die Zahl-App TWINT beim Pöstler zahlen können. TWINT ist das digitale Portemonnaie der Schweiz. Mit TWINT kann bequem und sicher mit dem Smartphone bezahlt werden oder Freunden und Familienmitgliedern Geld direkt aufs Smartphone gesendet werden. Der Kunde müsse dazu die Twint-App öffnen und mit seinem Smartphone einen zweidimensionalen Strichcode, den der Pöstler ihm vorzeige, scannen.

Bargeldlose Überweisungen – im steten Wandel

Im Jahre 1900 erfolgten die meisten Kleinstzahlungen, auch die Lohnauszahlung, noch bar. Der Basler Nationalrat und Oberst Carl Koechlin reichte zusammen mit fünf Mitunterzeichnenden eine Motion zur Schaffung eines Gesetzes über den schweizerischen Postcheck- und Giroverkehr ein. Er versprach sich eine Zunahme des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, Erleichterungen im Zahlungsverkehr überhaupt und dadurch die Möglichkeit, die damals schon zu grosse Notenemission einzuschränken. Der Post wurde die Kompetenz zugesprochen, allen Bürgern und Firmen die Eröffnung eines Postcheckkontos zu ermöglichen, welches diese zur bargeldlosen Überweisung nutzen konnten. Die Post führte 1906 den «Postcheck- und Girodienst» und damit die erste Version des grünen Einzahlungsscheins ein. Der grüne Einzahlungsschein wurde zum Standard des Schweizer Zahlungsverkehrs. Die Schweizer heben Geld bei den Banken ab und tragen es zur Post, um ihre Rechnungen zu begleichen. 1986 gaben die Post und die Banken (welche bisher mit dem Giroträger ein eigenes System betrieben) gemeinsam den neuen grünen Einzahlungsschein heraus. Der rote Einzahlungsschein wurde ab 1998 eingesetzt. Er kann eingescannt werden und ersetzte so den grünen Einzahlungsschein.

Als weiteren Standard schafft die Post den blauen Einzahlungsschein mit Referenznummer. Ab 1974 konnten Rechnungssteller diesen analog zum grünen Einzahlungsschein versenden. Diese Einzahlungen wurden von der Post maschinell verarbeitet. Der Rechnungssteller erhielt einen Datenträger mit den eingezahlten Beträgen sowie den entsprechenden Referenznummern. Die





Oben links: der grüne Einzahlungsschein (1906), unten der neue grüne (1986), oben rechts der blaue (1974), unten der orange (2001)

Banken nutzten das System und stellten ihren Kunden auf dessen Basis eigene Zahlungsverkehrsprodukte zur Verfügung. Im Jahr 2001 wurde der blaue Einzahlungsschein durch den heutigen orangen ersetzt.

Aus grün wird rot, aus blau orange und aus dem Postcheckdienst 1999 die PostFinance. Dennoch ist es auch heute noch, genau wie 1906, für jedermann möglich, Bargeldeinzahlungen via Einzahlungsschein am Postschalter zu tätigen. Die Schweizerische Post ist noch heute von Gesetzes wegen zur flächendeckenden Zahlungsverkehrsversorgung verpflichtet.

Doch bereits steht der nächste Wechsel an: mit der derzeit laufenden Harmonisierung des Zahlungssystems erfolgt eine grundlegende Umstellung des Zahlungsverkehrs. Zum einen werden dabei die beiden historisch unterschiedlichen Systeme der Post und der Banken in einen Standard überführt. Zum anderen soll der neue Standard mit der Bezeichnung ISO-20022 dereinst auch mit anderen Ländern kompatibel sein. Insgesamt soll dank der Harmonisierung die Effizienz gesteigert werden.

Die Schweizer Finanzinstitute sollen die Umstellung bis Ende Jahr abgeschlossen, Geschäftskunden sollen bis Mitte 2018 auf das neue System umgestellt haben. Als Endkunde wird man wohl erst 2019 in Kontakt mit den neuen Einzahlungsscheinen kommen, ab dann sollen Rechnungssteller die neuen Rechnungen verschicken können.

Wie sieht der neue Einzahlungsschein aus?

Der Neue heisst nicht mehr Einzahlungsschein, sondern offiziell «Zahlteil QR-Rechnung». Er wird geprägt durch einen QR-Code. Das ist eine Art zweidimensionaler Strichcode, wie er bereits bei Tickets, beispielsweise bei den SBB, zum Einsatz kommt. Gelesen werden kann ein QR-Code mit jedem Smartphone oder einem speziellen Lesegerät. Über eine E-Banking-App kann dann eine Rechnung nach dem Scannen mit einem Knopfdruck bezahlt werden. Speziell ist bei der Schweizer Version: in der Mitte des QR-Codes befindet sich ein Schweizerkreuz. Neben dem QR-Code gibt es schliesslich noch einen von blossen Auge lesbaren Bereich, in dem die

wichtigsten Informationen zur Rechnung wie Betrag und Zahlungsempfänger aufgelistet werden. Dadurch können Rechnungen weiterhin auf der Post beglichen werden. Der neue Zahlteil QR-Rechnung ersetzt alle bisherigen sieben Einzahlungsscheine und führt alleine dadurch schon zu einer gewissen Vereinfachung. Am meisten profitieren sollen laut einer Studie die privaten Unternehmen. Geringere Kosten fallen an, weil die automatische Abstimmung mit der Buchhaltung künftig einfacher ist und die Prozesse simpler werden. Zudem können künftig Rechnungen mit Zahlteil QR-Rechnung auf jedem handelsüblichen Drucker in schwarz-weiss erstellt werden. Die Kosten für die speziellen Formulare mit farbigem Einzahlungsschein entfallen.

Der QR-Zahlteil kann anstelle des Einzahlungsscheins auf der Rechnung integriert werden

Konto
CH83 0070 0114 0000 4816 0

Zahlungsempfänger
Robert Schneider AG
Case Postale
CH-2501 Biel/Bienne

Zusätzliche Informationen
Rechnung Nr. 3139 für Gartenarbeiten und Entsorgung Schnittmaterial

Zahlungspflichtiger
Pia Rutschmann
Marktgasse 28
CH-9400 Rorschach

Zahlbar bis
31.10.2019

Währung **Betrag**
CHF 3 949.75

Schule und Familie – 1950 und 2017

(se) Wie war die Schule zu Grossmutter's Zeiten? Was macht die Enkelin heute in der Freizeit? Die EZ hat mit Grossmutter Ursi Kessler und Enkelin Elin Ernst gesprochen und für ein paar ausgewählte Themen die 1950er Jahre und das Heute nebeneinandergestellt. Vielleicht weckt das ja auch bei Ihnen Erinnerungen an die Schulzeit!



Schule und Lehrer

... zu Grossmutter's Zeiten

In der ganzen Primarschulzeit hatte ich genau zwei Lehrer. Zuerst ein «altes Fräulein» und dann einen brutalen und strengen Lehrer. Es gab regelmässig Schläge, ausser wenn jemand aus einer besseren Familie kam. Wir waren 30 Schüler aus zwei Klassen in einem Raum. Die Sek war dann eine reine Mädchenschule.

Mein Schulweg dauerte eine halbe Stunde zu Fuss. Auch am Samstag war Schule. Am Anfang mussten wir noch auf Schiefertafeln schreiben. Und neben der Wandtafel gab es keine andere «Technik» im Klassenzimmer.

Eine Schulreise gab es jedes Jahr, aber Klassenlager oder Projektwochen hatten wir keine.

So ist es bei der Enkelin

In der Primarschule hatte ich in sechs Jahren dreizehn Lehrerinnen und einen Lehrer. In der Klasse waren wir 24 Schüler, auch aus zwei Klassen. Englisch und Französisch gab's schon in der Primarschule. In der Primarschule hatten wir nicht so viel Schule. In der Oberstufe ist es nun viel mehr.

Am Samstag haben wir natürlich keine Schule und Schläge gibt es selbstverständlich auch keine mehr.

Wir arbeiten mit dem iPad. Im Schulzimmer hat es Wandtafel, Hellraumprojektor, Beamer und weitere Dinge.

Im Klassenlager waren wir zu Fuss (sieben Stunden jeden Tag!) und mit Begleitpferden unterwegs.

Freizeit und KollegInnen

... zu Grossmutter's Zeiten

Wir waren eigentlich immer draussen, im Wald oder auf der Strasse am Spielen – Autos waren da nur ganz selten. Langweilig war es nie: Versteckis, Schlitteln, Velofahren, Baden im Fluss und in der Frauenbadi, Lesen, ... Einen Fernseher hatten wir nicht, aber wir haben häufig am Radio Hörspiele gehört, Polizist Wäckerli oder Anne Bäbi Jowäger etwa. Mit Kollegen abgemacht haben wir nicht, das war gar nicht nötig. Es waren immer alle draussen und einfach zu finden.

So ist es bei der Enkelin

Im Wald mit Kolleginnen war ich noch nie und auf der Strasse spielen geht auch nicht gut. Aber ich bin viel draussen mit meinem Pferd. Gelegentlich koche ich zusammen mit einer Kollegin. Lesen oder CD hören mache ich nur selten.

Online bin ich meist auf Instagram oder Youtube unterwegs. Schade, dass das WLAN nicht immer an ist.

Mit Kolleginnen mache ich in der Schule oder via WhatsApp ab. Dann gehen wir manchmal in die Stadt oder ins Kino.

entspannungambach.ch 

Stress bewältigen • entspannen • zur Ruhe kommen

- Autogenes Training
- Progressive Muskelentspannung
- für Kinder ‚so geht Entspannung‘

Einzelsetting oder kleine Gruppe

Praxis Med. Entspannungsverfahren
Hanna Zaugg, Am Bach 24D, 8352 Elsau
079 698 29 84 www.entspannungambach.ch

BRUGGMANN AG
SCHREINEREI

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.bruggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

Familie und Ferien

... zu Grossmutterns Zeiten

Ich musste nicht sehr viel helfen zu Hause, wir hatten viel freie Zeit. Manchmal halfen wir im Garten und abwaschen oder putzen mussten wir auch. Zum ersten Mal mit der Familie in die Ferien gingen wir, als ich 13 war: an den Sihlsee zum Baden und Wandern. Zuvor war ich in der Ferienkolonie, zum Beispiel in den Flumserbergen, ganze zwei Wochen. Spiele haben wir selten gemacht, manchmal Eile mit Weile oder Elfer raus. Speziell in Erinnerung geblieben sind mir die Ausfahrten mit meinem Vater auf der Vespa – lange Pässefahrten mit Kopftuch statt Helm.

So ist es bei der Enkelin

Ich muss die Abwaschmaschine ausräumen. «Jöbli» habe ich nicht sehr viele, Schule und Hausaufgaben brauchen viel Zeit. In den Ferien war ich zum Beispiel auf Mallorca, in Griechenland und der Türkei. Einmal waren wir drei Wochen in Kanada, da war fast nie WLAN. Doch nach zwei Tagen haben wir uns daran gewöhnt und gelesen oder Musik gehört. Auch ich bin nicht so der Spiele-Fan. Gelegentlich spielen wir das «Spiel des Lebens». Kino, Eisdisco, Badi, Zoo oder Wandern sind weitere Aktivitäten, die wir zusammen unternehmen.



Lehrstellensuche

... zu Grossmutterns Zeiten

Für eine Lehrstelle musste man bei der Berufsberatung einen Test machen. Wenn der erfolgreich war, haben die Berufsberaterinnen eine Lehrstelle gesucht, das musste ich nicht selber machen. Es war leicht, eine Lehrstelle zu erhalten.

So ist es bei der Enkelin

Ich bin noch nicht am Lehrstelle suchen. Aber das kommt bald. Heute muss man Lehrstellen selber suchen. Manchmal kann das wohl schwierig sein.



Weisheit Himmels
Kreativität

Türkis – die kühle Farbe des klaren Denkens.

Die Farbe Türkis ist hell, klar und opak. Ästhetisch ist sie hygienisch, rein und technisch. Symbolisch steht Türkis für heilig, Himmel und Weisheit. Die psychischen Wirkungen sind eigenwillig, kreativ, ruhig und schützend.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil:



Briegel Maler

Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch

ENGEL & VÖLKERS

Kostenlos für unsere Leser
Jetzt Marktwert durch
unsere Experten ermitteln lassen

Verkaufen Sie Ihre Immobilie nicht unter dem Preis,
den wir für Sie erzielen!

Engel & Völkers · Winterthur
043 500 64 64 · winterthur@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/winterthur

ENGEL & VÖLKERS

Vom VOLG-Lädeli in beinahe jedem Dorfteil zum Megastore

(dn/tl) Vor nicht allzu langer Zeit fand man in Rümikon, Elsau, Schottikon und am Zaunerweg einen kleinen VOLG-Laden. Keiner hielt dem Wandel der Zeit stand. Dafür konnte den in Rätterschen angesiedelte Landi sich massiv vergrössern, als er 2015 knapp zwei Kilometer näher zu Winterthur rückte.

Barbara Schoch leitete den VOLG am Zaunerweg von Oktober 1976 bis er 1988 schloss. Ein Grund dürfte gewesen sein, dass in Winterthur ein grosser Coop eröffnet wurde und sich das Einkaufsverhalten der Kundschaft mit der gewonnenen Mobilität sehr verändert hatte. Die jungen Kunden fuhren mit dem Auto in die Stadt zum Einkauf, vermutet Barbara Schoch. Im damaligen VOLG-Lokal findet man heute Rosalu's Stofflounges.

Einkaufen in den 80er-Jahren

Zurück in die 80er Jahre. Es kamen viele Hausfrauen in den VOLG, um ihren täglichen Einkauf zu erledigen, die meisten zu Fuss, da sie ganz in der Nähe

wohnten. Der Laden war von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18:30 Uhr geöffnet, am Mittwoch- und Samstagnachmittag war der Laden aber geschlossen. Kaum zu glauben, aber früher funktionierten diese Öffnungszeiten bestens.

Auch für Barbara Schoch waren diese Zeiten gut mit den Schulzeiten ihrer drei Kinder im Einklang. Zwischen 9 und 11 Uhr kamen die meisten Kunden. Der VOLG bot offene Milch an und eigentlich fand man alles, was es im Alltag brauchte in einem durchschnittlichen Haushalt – auch Faden und Wolle gehörten dazu. Gelegentlich kam es auch vor, dass Barbara Schoch für Familien, die einen monatlichen Engpass im Budget hatten, etwas aus dem eigenen

Sack vorgeschossen hat. «Ich musste das nie bereuen, immer kam alles zurück» erzählt sie. Ausserdem hatte sie einen Getränkeservice aufgebaut und an Samstagnachmittagen mit ihrem Mann Armin Getränke an die Kundschaft kostenlos ausgeliefert. Auch Salz für Entkalkungsanlagen erfreute sich grosser Nachfrage, dafür kamen sogar Kunden aus Hettlingen nach Elsau.

Barbara Schoch erinnert sich auch daran, dass in der 10 Uhr-Pause manchmal Schüler zum nahe gelegenen VOLG liefen, um ein Tikki zu holen oder sonst etwas zu kaufen. Der Laden war ein Treffpunkt für Alt und Jung im Dorf. Sehr gerne erinnert sich Barbara Schoch an diese Zeit zurück, als sie den Laden leitete und meint lächelnd: «Es war eine tolle Zeit und hat mir sehr viel Spass gemacht.»

Landi – eine lokale Erfolgsgeschichte

Für Elsau vergleichsweise eine Erfolgsgeschichte ist die Entwicklung der Landi.

Aus den Dörfern Elsau, Rümikon, Rätterschen, Schottikon, Schnasberg, Fulau, Tollhausen und Ricketwil wurde im Januar 1874 von 46 Landwirten, der Landwirtschaftliche Verein Elsau gegründet. Sieben Jahre später, im Jahr 1881, entstand in Seen der Landwirtschaftliche Bezirksverein Winterthur.

Aus einer Idee des Bezirksvereins Winterthur wurde im Jahre 1886 der VOLG (Verband Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften) gegründet. Interessant, dass der VOLG, den man fast in jedem Dorf findet, so nah – beinahe in Elsau – gegründet wurde, unter anderem von Conrad Schenkel aus Fulau. Er war der Initiant des Vereins Elsau, der 1. Präsident des Bezirksvereins Winterthur und wurde schliesslich zum Präsidenten des VOLG gewählt. In der Folge wurde der Landwirtschaftli-



FONDUEPLAUSCH
mit Jass-Turnier am Nachmittag
24.02.2018
www.fcr-fondueplausch.ch
Elsau, Mehrzweckhalle



Unihockey-Turnier



20. Januar 2018



MZH Ebnet, Elsau-Rätterschen

weitere Infos & Anmeldung
www.tvraeterschen.ch

che Verein Elsau in Landwirtschaftliche Genossenschaft Elsau und Umgebung umbenannt.

Der bestehende Landi-Laden in Räterschens wurde im Jahr 1995 neu eingerichtet und das Büro in den Laden integriert. Die Tankstelle für den Treibstoffbezug wurde mit Noten und Kreditkarten ausgerüstet. 1998 wurden die Statuten geändert und der Landi-Laden bekam den Namen Landi Elsau. 2010 fusionierten die Landi Mörsburg in Wiesendangen, die Landi Hagenbuch und die Landi in Räterschens zur jetzigen Landi Eulachtal, eine grosse Veränderung, die alle Beteiligten vor grosse Herausforderungen stellte.

Herausforderung Neubau

Nach langer Suche, konnte die Landi Eulachtal durch einen Glücksfall Bauland erwerben und ein Bauprojekt realisieren, in dem im Sommer 2015 die neue Geschäftsstelle eröffnet werden konnte. Aktuell zählen zur Landi Eulachtal der Landi-Laden Räterschens, Top Shop Räterschens inkl. grosser Tankstelle und Waschanlage, der Landi-Laden Wiesendangen, Volg Wiesendangen, Volg Hagenbuch, vier weitere Tankstellen sowie zwei Restaurants, 20 Wohnungen und drei Geschäftsräume.

Der neue Landi-Laden wie der Top Shop am neuen Standort in Räterschens dürfen sich über einen geglückten Start freuen. Das enorme Sortiment und der gute Standort kommen bei den Kunden sehr gut an. Die umsatzstärkste Jahreszeit für ist der Frühling, im Angebot stehen unter anderem ein grosses Sortiment an Setzlingen, Kräutern und Balkonpflanzen, Blumentöpfen, Dünger und Pflanzenschutzmittel, Gartenwerkzeuge, Rasenmäher, eine grosse Auswahl an Getränken, Mineralwasser, Biere und VOLG-Weine sowie Kleintierfutter, UFA Futtermittel, Hypona und St. Hippolyt Pferdefutter. Auch Freizeitbekleidung, Landwirtschaftliche Hilfsstoffe, Kinderspielzeug, Haushaltartikel und saisonales Dekomaterial findet man im riesigen Lokal.

Die meistverkauften Artikel der Landi Eulachtal in Bezug auf die Menge, sind Red Bull und das Farmer Bier.

Freud und Leid

Roland Müller erinnert sich wehmütig: «Früher stand ich selber im Laden, kannte daher die meisten Kunden, dies ist heute, mit einem so grossen Geschäft nicht mehr möglich.»



Die Landi Eulachtal, mit den Geschäftsführern Monika und Roland Müller, beschäftigt rund 40 Mitarbeitende und 5 Lehrlinge. Monika und Roland Müller ist es sehr wichtig, dass der Betrieb Lehrlinge ausbildet. In der Landi

Eulachtal wird als Ausbildung der Detailhandelsfachmann/-frau EFZ und EBA angeboten.

Näheres über die Landi Eulachtal und deren aktuellen Angebote findet man auf www.landieulachtal.ch



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
Malerarbeiten – nachhaltig und individuell.

Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch

Beratung inbegriffen:

Zehnder **Holz** Handel AG

Alles zum Bauen mit Holz!

Rümikerstrasse 41, 8409 Winterthur-Hegi

Telefon 052 245 10 30, zehnder-handel.ch

Mo – Fr 0700 – 1200 / 1315 – 1730 / Sa 0900 – 1300

C



Jürg Frutiger
Gemeindepräsident Elsau

Liebe Elsauerinnen und Elsauer

Ein lebhaftes und forderndes Jahr 2017 mit zahlreichen Projekten geht bald zu Ende. In unseren Behörden und in der Verwaltung wurde wiederum grosse und verantwortungsvolle Arbeit geleistet. Im 2017 haben wir auch wichtige Weichen gestellt. Die Aussichten für die Zukunft unserer Gemeinde sind positiv. Auch das Jahr 2018 mit den Erneuerungswahlen im April wird spannend und anforderungsreich werden. Ich freue mich, zusammen mit meiner Kollegin und meinen Kollegen im Gemeinderat die künftigen Herausforderungen zum Wohl unserer Gemeinde für Sie anzupacken.

Nun wünsche ich Ihnen für die bevorstehenden Festtage die nötige Erholung und Entspannung mit Ihren Familien, Verwandten und Freunden und alles Gute und vor allem gute Gesundheit im kommenden Jahr. Ich freue mich, mit Ihnen am traditionellen Neujahrsapéro der Gemeinde im Singsaal des Oberstufenschulhauses auf ein gutes und gelingendes 2018 anzustossen.

Ihr Gemeindepräsident Jürg Frutiger

Aus dem Gemeinderat

Grundwasserwärmeverbund Auwiesenstrasse, erfolgreiche Public Private Partnership (PPP) mit der GWG, Machbarkeitsstudie vergeben

Die Planungsarbeiten für einen möglichen Wärmeverbund an der Auwiesenstrasse bzw. die Liegenschaften auf der der Eulach zugewandten Strassenseite starteten bereits Ende 2014 mit einem Gespräch zwischen der Gemeinde und der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft (GWG) als potenzielle Energiebezügerin. In einem ersten und nahe liegenden Schritt wurde ein Ausbau der bereits bestehenden Wärmezentrale bzw. Schnitzelheizung für die Überbauung im Heidenbüel untersucht. Nach sehr langwierigen, zähen und schliesslich gescheiterten Verhandlungen mit der Stockwerkeigentümerschaft im Heidenbüel musste dieses Ausbauprojekt aber im Sommer 2016 definitiv begraben werden.

Anschliessend wurde die Energieberatung Region Winterthur damit beauftragt, einen neuen Vorschlag für einen möglichen Wärmeverbund an der Auwiesenstrasse auszuarbeiten. Der Perimeter für diesen neuen Wärmeverbund konnte nun auch auf die Liegenschaften an der Strasse Im Heidenbüel, der Stations- und der Elsauerstrasse bis zur KIKO Betriebs AG ausgedehnt werden. Aufgrund dieses neuen und grösseren Perimeters wurde auch das Thema Grundwasser-Wärmeverbund genauer angeschaut. Aus einer Umfrage bei den potenziellen Wärmebezügerinnen ging schliesslich hervor, dass genügend Nachfrage für einen künftigen Wärmebezug aus dem Grundwasser vorhanden war.

Aufgrund dieser Ausgangslage und in Absprache mit der GWG wurden Offerten für eine Machbarkeitsstudie eingeholt. Inzwischen hat sich die GWG erfreulicherweise bereit erklärt, sich mit einem Drittel an den Kosten

für die geplante Machbarkeitsstudie zu beteiligen, und der Gemeinderat hat den Auftrag für die Machbarkeitsstudie der Firma Weisskopf Partner GmbH in Zürich vergeben. Die Gesamtkosten für die Studie betragen CHF 24'300. Die Projektleitung mit Auftragserteilung, Begleitung und Abrechnung liegt bei der Gemeinde. Der Kostenanteil der Gemeinde beträgt CHF 16'200.

Gemeinderat verabschiedet Personalstrategie 2017+ der Gemeindewerke

Der Personalbestand der Gemeindewerke wurde mit Ausnahme der Anstellung eines Gemeindegärtners für den Waldfriedhof im Jahr 2010 und dem Ausbau von 40 Stellenprozenten bei der Anstellung unseres neuen Leiters der Gemeindewerke seit 14 Jahren nicht mehr angepasst. In diesem Zeitraum ist die Bevölkerung der Gemeinde Elsau von 2'994 auf 3'533 Personen bzw. um 539 Personen oder 18% gewachsen. Verbunden mit diesem Bevölkerungswachstum hat sich auch das Strassen- und Leitungsnetz sowie die übrige Infrastruktur der Gemeinde mit Regenwasserbecken, Abwasserpumpwerken, Abfall- und Robidogbehältern sowie den Ortseingangstafeln vergrössert. Am sichtbarsten wurde dieses Bevölkerungswachstum mit der Wohnüberbauung Heidenbüel und im Gewerbegebiet Nägelibaum-Tubental an der St. Gallerstrasse.

Weiter haben die Gemeindewerke in diesem Zeitraum mit dem Unterhalt der Flurstrassen und Drainagen von der bisherigen Flurgenossenschaft und Unterstellung der gesamten Betriebe der Gemeinde mit dem Freibad Niderwis und dem Waldfriedhof unter die operative Führung der Gemeindewerke zwei grosse Aufgaben übernommen. Auch zahlreiche kleinere Aufgaben, wie die Bekämpfung von Neophyten, die Bestückung der Ortseingangstafeln, der Unterhalt der Geschwindigkeitsmesser Speedy etc. sind hinzugekommen. Aus diesen Gründen sind heute in den Gemeindewerken zu knappe personelle Ressourcen vorhanden. Das hat auch dazu geführt, dass über die Jahre Überstunden angehäuft wurden.

Als Ziele bzw. Grundsätze, die mit der Personalstrategie 2017+ der Gemeindewerke verfolgt und erreicht werden sollen, wurden deshalb die folgenden drei festgelegt:

- Beibehalten der bestehenden mittleren eigenen Fertigungstiefe

- Erhaltung des vorhandenen Know-hows
- Sicherstellung der eigenständigen und personalverträglichen Piktetorganisation und Stellvertretung

Der Gemeinderat hat basierend auf dieser Ausgangslage und den gesetzten Zielen die Personalstrategie 2017+ der Gemeindewerke verabschiedet und einen Ausbau des Gesamtstellenbestandes von 20% bewilligt. Macht man einem Vergleich der Entwicklung der Lohnkosten der Gemeindewerke in den vergangenen drei Jahren inkl. der neu bewilligten 20 Stellenprozente und dem Bevölkerungswachstum im gleichen Zeitraum, so stellt man fest, dass die Lohnkosten weniger stark gewachsen sind. Daraus kann auf eine gesteigerte Produktivität in unseren Gemeindewerken geschlossen werden.

Grundwasserpumpwerk Schottikon, Sanierung Wasserleitungen

Im Grundwasserpumpwerk Schottikon fördert die Gemeinde Elsau ca. 80 % des gesamten Trinkwassers. Unser Brunnenmeister, W. Zack, hat mitverfolgt, wie sich das Gebäude des Pumpwerks in den vergangenen Jahren auch in unmittelbarer Nähe der Wasserfassung stetig, aber ungleichmässig absenkte. Diese Absenkung hat mit einer Höhenabweichung über die gesamte Gebäudelänge von beachtlichen rund 15 cm inzwischen ein sehr kritisches Ausmass angenommen. Im Jahre 1989 musste unsere Wasserversorgung auf Anweisung des kantonalen AWEL's zwecks Messung des Grundwasserspiegels eine Höhenmessung durchführen. Der damals aufgrund dieser Messung mit einem Bolzen in der Wand eingemauerte Referenzpunkt ist inzwischen ebenfalls um 8 cm abgesunken.

Aufgrund dieser unerfreulichen und unsicheren Ausgangslage wurden umfangreiche Abklärungen für die Ursachen dieser fortschreitenden Absenkung des Gebäudes mit A. Budry und M. Jacomet, Bauingenieure der Ingesa AG und P. Schatzmann, Geologe der Heinrich Jäckli AG, getroffen. Es konnte jedoch nicht herausgefunden werden, was diese Absenkung verursacht hat und demzufolge auch nicht, wie das weitere Absinken des Gebäudes zu verhindern wäre. Das Grundwasserpumpwerk Schottikon wurde im Jahr 1956 gebaut. Normalerweise finden solche Setzungen nur während rund 10 Jahren nach Bauvollendung

statt. Das Gebäude selber weist heute glücklicherweise keine Risse auf, was bei einer solch grosse Absenkung eigentlich zu erwarten wäre. Dies deutet auf die sehr gute Qualität des Bauwerkes hin. Sämtliche Fachleute sind der Meinung, dass die aus dem Pumpwerk führenden drei Wasserleitungen aufgrund der Senkung des Gebäudes inzwischen unter sehr grossem Druck stehen und es beinahe an ein Wunder grenzt, dass es noch zu keinem Leitungsbruch gekommen ist. Ein Wasserleitungsbruch beim Pumpwerk könnte schwerwiegende Folgen haben. So könnte bei einer Überflutung das Grundwasser getrübt werden und dieses könnte dann während längerer Zeit nicht mehr als Trinkwasser benutzt werden. Es ist daher dringend nötig, dass diese Wasserleitungen ersetzt werden. Sie bestehen teilweise aus Grauguss und wurden in den Jahren 1952, 1962 und 1967 gebaut. Neu sollen duktile und bruchfeste Gussrohre verwendet werden. Weiter sollen zusätzlich Gelenke einbaut werden, mit denen spätere Bodenbewegungen aufgefangen werden können.

Der Gemeinderat hat deshalb auf Antrag der Werkkommission für die dringende Sanierung der drei Wasserleitungen auf dem Areal des Grundwasserpumpwerks Schottikon einen Kredit von 95'000 Franken bewilligt. Die Arbeiten sind inzwischen bereits ausgeführt worden.

Theater Kanton Zürich, Sommernachtstraum vom 16. Juni 2018

Die Gemeinde Elsau finanziert jährlich eine Aufführung des Theaters Kanton

Wir gratulieren herzlich zur Geburt von ...

Mia Anna Senn

15.08.2017, Gotthelfstrasse 5

Leano Huber

22.08.2017, Rümikerstrasse 18

Emilia Rafaela Marie

Ruckstuhl,

18.09.2017, Heidenbuelstr. 33

Tristan Paillard

26.09.2017, Schauenbergstr. 1

Aurora und Sofia Sposato

24.10.2017, Dorfstrasse 32

Zürich. Wir sind Mitglied der Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich und können deshalb von vergünstigten Konditionen profitieren. Die Freilichtaufführung des Stücks «Sommernachtstraum» soll am Samstag, den 16. Juni 2018, über die Bühne gehen. Der Gemeinderat hat dafür einen Kredit von CHF 5'500 bewilligt. Reservieren Sie sich diesen Termin bereits heute in Ihrer Agenda.

Sicherheitsholzschlag an der St. Gallerstrasse

Das oberhalb der Stützmauer an der St. Gallerstrasse zwischen Rätterschen und Schottikon liegende sogenannte Feldgehölz ist stark von der Eschenwelke befallen. Da zur Eschenwelke in den Baumkronen noch ein vom Boden her das Holz der geschwächten Bäume zersetzender Pilz hinzugekommen ist, sind bereits kleinere Eschen umgefallen und haben sich zur Strasse geneigt.



Zu verpachten

Wir verpachten per anfangs Saison 2018:

Kiosk in der Badi Elsau (Niderwis)

Sie sorgen mit Ihrem Team und einer gut ausgebauten Infrastruktur für ein attraktives und innovatives Angebot verschiedenster Dienstleistungen vom Billetverkauf bis zum leiblichen Wohl für unsere Badegäste.

Ihre Fragen zu dem aus geschriebenen Betrieb und über die finanziellen Konditionen beantwortet Ihnen gerne der Gemeindeschreiber, Ruedi Wellauer, Telefon 052 368 78 08, E-Mail: ruedi.wellauer@elsau.ch. Besichtigungstermine vereinbaren Sie bitte mit dem Leiter der Gemeindewerke, Beat Wydenkeller, Telefon 079 901 45 02. Sie finden uns auch unter www.elsau.ch

Aus Sicherheitsgründen muss deshalb dort ein umfassender Holzschlag ausgeführt werden. Danach sollen auf den frei werdenden Flächen Eiben gepflanzt werden. Diese Baumart wächst langsam und ist gemäss Einschätzung der Forstfachleute in unserer Gegend förderungswürdig. Der Gemeinderat hat diesen Sicherheitsschlag mit Nettokosten von knapp CHF 7'000 inkl. Neube-pflanzung bei unserem Gemeindeförster in Auftrag gegeben. Er soll noch in diesem Jahr ausgeführt werden.

Neu Geschäftskunden-Box der Post bei der Landi eröffnet

Die Umwandlung der Poststelle Elsau in eine Agentur im Coop hat vor allem für Geschäftskunden spürbare Einschränkungen mit sich gebracht. Als sich deshalb abzeichnete, dass die Umwandlung der Poststelle in eine Agentur nicht mehr zu verhindern ist, hat der Gemeinderat bei der Post eine gute Lösung für die Geschäftskunden gefordert. Nun ist die Post diesem Wunsch des Gemeinderates nachgekommen und hat am 19. Oktober auf dem Areal der neuen Landi an der St. Gallerstrasse eine sogenannte Geschäftskunden-Box in Betrieb genommen. Die Geschäftskunden-Box ist von Montag bis Freitag von 08.00 bis 20.00 Uhr geöffnet und steht interessierten Firmen offen. Heute sind es bereits rund ein Dutzend Geschäftskunden, die diese praktische Möglichkeit zur Aufgabe ihrer Postsendungen nutzen. Weitere Interessenten für die Geschäftskunden-Box bei der Landi wenden sich bitte an die Hauptpost in Winterthur.

Neuer Abfallsack und neue Sperrgutmarken ab 1. Januar 2018

Wie wir Ihnen bereits angekündigt haben und Sie vor einigen Wochen im Landboten lesen konnten, stellt auch die Gemeinde Elsau per 1. Januar 2018 von den bisher gebräuchlichen Gebührenmarken auf den neuen roten Abfallsack der Stadt Winterthur um. Zusammen mit dem neuen roten Abfallsack wird auch eine neue rote Sperrgutmarke eingeführt. Die neuen Abfallsäcke und Sperrgutmarken werden ab 1. Dezember 2017 am Schalter der Gemeinde und den übrigen Verkaufsstellen erhältlich sein. Die alten Kehrmarken können während einer grosszügigen Übergangsfrist von einem Jahr noch bis Ende 2018 aufgebraucht werden. Da die Preise für die neuen Abfallsäcke gestaffelt den Preisen

für die bisherigen Gebührenmarken entsprechen und neu der Abfallsack in diesem Preis bereits inbegriffen ist, ergibt sich für Sie mit diesem Systemwechsel sogar eine finanzielle Einsparung.

Christian Gross, neuer Klärwerkmeister

Das Auswahlverfahren für die ausgeschriebene Stelle als Klärwerkfachmann bei den Gemeindewerken konnte inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden. Am 1. Februar 2018 wird Christian Gross die Verantwortung für die Kläranlage Elsau übernehmen. Christian Gross ist in Elsau aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Rümikon. Als gelernter Polymechaniker und ausgebildeter Klärwerkfachmann mit Eidgenössischem Fachausweis ist er für seine neue Aufgabe bei uns sehr gut qualifiziert und hat auch mit seiner Persönlichkeit überzeugt. Wir heissen Christian Gross an dieser Stelle gerne herzlich willkommen im Team unserer Gemeindewerke, wünschen ihm einen guten Start und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Neue Forstrevierkommission, Einsitz Privatwaldbesitzer Roland Schuppisser

Der neue Forstreviervertrag mit dem Staatswald Zürich wurde inzwischen von allen Parteien unterzeichnet und ist am 1. September 2017 in Kraft getreten. Gestützt auf Ziff. 4 des Vertrages setzt sich die neu gegründete Revierkommission aus je einem Vertreter der Politischen Gemeinden, je einem Privatwaldeigentümer der drei Gemeinden sowie einem Vertreter der Privatwaldkorporation Elsau und dem Leiter Staatswald zusammen. Nach seiner Wahl durch den Gemeinderat wird Roland Schuppisser als Privatwaldbesitzer der Gemeinde Elsau in der Revierkommission Einsitz nehmen. Er erfüllt als Waldbesitzer und Landwirt die gestellten Anforderungen in idealer Weise.

Herzliche Einladung zum Neujahrsapéro vom 1. Januar 2018

Am 1. Januar 2018 findet im Singsaal der Oberstufenschule der traditionelle Neujahrsapéro der Gemeinde Elsau statt. Sie sind dazu sehr herzlich eingeladen. Damit wir in aller Ruhe ins neue Jahr starten können, beginnt der Apéro erst um 12.30 Uhr. Unser Gemeindepräsident, Jürg Frutiger, wird Ihnen die guten Wünsche des Gemeinderats zum

neuen Jahr überbringen und eine kurze Rückschau auf das vergangene Jahr halten sowie einen Ausblick auf das kommende Jahr wagen.

Wir möchten mit Ihnen aber nicht nur auf das neue Jahr anstossen, sondern der Neujahrsapéro soll auch dazu da sein, miteinander in ungezwungener Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie diese Gelegenheit mit einem guten Schluck und einer feinen Crêpe. Wir freuen uns, wenn wir auch Sie am 1. Januar 2018 im Singsaal der Oberstufenschule begrüßen dürfen.

Fries «Bauernkantate mit Meersicht» von Werner Ignaz Jans im Gemeindehaus

Für rund ein Jahr wird der kunstvoll aus Lindenholz geschnitzte Fries «Bauernkantate mit Meersicht» des Künstlers Werner Ignaz Jans als Leihgabe die Schalterhalle unseres Gemeindehauses schmücken. Der Fries zeigt sehr detailreich und lebhaft eine Szene mit Mensch und Tier aus dem bäuerlichen Leben im Piemont. Auch die aus Versehen erschossene, handzahme Wildsau Gina ist darin verewigt. Die in den Sockel eingefügten Schnitzerelemente von Schiffbrüchigen schaffen einen Bezug zum Flüchtlingsdrama auf dem Mittelmeer. Wir freuen uns, dieses prächtige Kunstwerk von Werner Ignaz Jans, dem Schöpfer des Gemeinschaftsgrabes auf dem Waldfriedhof Elsau, vorübergehend bei uns im Gemeindehaus zu Gast zu haben.

Stellen Sie Ihre Bilder im Gemeindehaus aus

Einheimische Künstlerinnen und Künstler können in unserem Gemeindehaus gegen einen bescheidenen Unkostenbeitrag von CHF 100 ihre Bilder ausstellen. Für Externe wird eine Unkostenpauschale von CHF 250 verlangt. Im Moment sind die Wände im Treppenhaus und im Untergeschoss unseres Gemeindehauses noch mit den originellen und lebendigen Fotos von Lukas Schwarzbacher geschmückt. Wir freuen uns aber bereits auf die nächste Ausstellung. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte unseren Gemeindeschreiber unter Tel: 052 368 78 08 oder per E-Mail: ruedi.wellauer@elsau.ch.

Ruedi Wellauer, Gemeindeschreiber

Verkaufen Sie Ihre Immobilie im Frühling 2018?

Dann profitieren Sie bereits jetzt!

Verkaufsziel: **Höchster Preis**
Schätzung: **Kostenlos**
Verkaufsstart: **Februar 2018**



Ziel: Wir nutzen die kalte Winterzeit für die komplette Verkaufsvorbereitung. Sobald der Frühling an Ihre Türe klopft, starten wir zur besten Zeit in die Immobilien-Hauptsaison. Mit dem grössten Immobilien-Netzwerk der Welt und mir als regional stark verwurzelter Makler, haben Sie die besten Chancen auf den höchsten Verkaufspreis.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

#EinElsauerfürElsau

Erfolgreich beraten! Das sagen meine Kunden:

«Wir danken Ihnen für die sehr angenehme Zusammenarbeit und werden Sie jederzeit gerne weiterempfehlen.»
Herr Sonderegger und Frau Mosimann, Elsau

«Kompetent, schnell, fair, hilfsbereit, freundlich, gut erreichbar: Wir waren sehr zufrieden. Danke!»
Fam. Bürgin, Elsau

Komplette Referenzenliste bei mir erhältlich.



Rolf Niederberger

Selbständiger Immobilienberater und Technischer Kaufmann EF

Ausgezeichnet mit:

Swiss Gold Club Award 2014 und Platinum Award 2015 & 2016

079 303 14 29 | rolf.niederberger@remax.ch



RE/MAX

Winterthur

Verkostung der Schnasberger Weine

(pcs) Am 30. September traf sich zum zweiten Mal eine Jury, um den besten Schnasberger Wein zu küren. An der von Gemeindegeschreiber Ruedi Wellauer organisierten Degustation nahmen neben Gemeindepräsident Jürg Frutiger, der Gemeinderätin für Kultur, Elisabeth Bayer, auch die Weinfreunde Lienhard Hämmerle, Markus Imholz, Roland Stahel aus Elsau, Elke Rapp aus Wiesendangen sowie der Sommelier Maitre Fromager Stefan Böni aus Neubrunn teil.

Zur Wahl standen zwei Weissweine (Riesling) von Monika und Ueli Wittwer und der Familie Beat Sommer sowie vier Rotweine (Blauburgunder) von den Weinbergen der Familien Beat Sommer, Karl Sommer, Alexandra und Rolf Sommer und Monika und Ueli Wittwer. Begonnen wurde pünktlich um 10 Uhr mit einer kurzen Begrüssung durch Ruedi Wellauer. Die Weine wurden nach fünf Kriterien bewertet: Farbe, Klarheit/ Reinheit, Geruch, Geschmack und Gesamteindruck und konnten maximal 20 Punkte erhalten. Wenn das Jurymitglied beim Rotwein der Meinung war, es handelt sich um einen typischen Schnasberger Wein, zu dem es eine eigene Kri-

terienliste gab, konnte es noch einmal insgesamt 0,7 Punkte vergeben.

Konzentriert machte sich die Jury daran, die Weine in eindrücklicher Stille zu beurteilen.

Das Label «Gemeindewein Elsau» erhielten schliesslich der Riesling-Silvaner der Familie Beat Sommer, der ganz knapp vor Wittwers «Schnägglberger» bei den weissen Weinen lag. Mit deutlichem Abstand zu den anderen gewann der «Summervogel» von Monika & Ueli Wittwer bei den roten Weinen, wobei dieser schon im letzten Jahr auf Platz 1 lag. Die beiden Weine werden nun in diesem Jahr bei öffentlichen Anlässen der Gemeinde ausgeschrieben. Kaufen kann man sie im

Hofladen der Wittwers oder in der Landi. Es ist schön zu sehen, welche gute Weine in Elsau produziert werden, steckt doch sehr viel Liebe darin und Arbeit dahinter. Nicht nur Schädlinge können den Weinbauern das Leben schwermachen und auch wettermässig muss alles passen, was ja in diesem Jahr nicht der Fall war. So wurden ca. 70% der Ernte durch den Frost im April und vom Rest noch einmal ca. 10% durch den Hagel im August vernichtet, wie Monika und Ueli Wittwer berichteten. Die Trauben waren aufgeplatzt, dabei sollten gerade für den Rotwein nur gesunde, unbeschädigte Trauben genutzt werden, da unsaubere Trauben Nebenstoffe in die Maische abgeben, was unerwünscht ist.

Der Schnasberg ist der höchste Rebberg im Kanton Zürich mit weissen und roten Trauben. Früher wurden nur rote Trauben angebaut, erst seit ca. 40 Jahren auch weisse. Das Anbaugebiet hat sich in den letzten 50 Jahren um 12 a vergrössert.

Überhaupt war früher auch auf den Weinbergen so einiges anders, schon bei der Pflanzung. Die Reben wurden im Abstand von einem Meter an Stöcken gepflanzt und waren Büsche. Die Erde dazwischen wurde aufgelockert. Im Gegensatz dazu werden die Reben heute in Reihe an Drähten hochgezogen und gleichen eher einer Hecke. Der Raum zwischen den Reben beträgt ca. 1,5 und zwischen den Reihen ca. 2 Meter. Die Grasnarben werden nicht entfernt. Diese geben den Maschinen Halt, die zum Grasschneiden, zum Pflanzenschutz und zur Traubenernte benutzt werden. Das wäre bei aufgelockertem Boden an steilen Hängen unmöglich.

Aber es gibt noch mehr Unterschiede. Beispielsweise die Mengenregelung, die eingeführt wurde. So kann ein Weinbauer heute nur noch 1,2 kg Trauben pro m² abgeben, mit AOC-Label gar nur 0,8 kg. Deshalb wurde die Anzahl der Triebe von 20 auf 14 gekürzt. Das hat den Vorteil, dass die Trauben heller und lockerer hängen, da es weniger Laub gibt. Das kommt wiederum den Pflanzen zugute, die dadurch weniger anfällig für Krankheiten sind. Der grösste Unterschied aber liegt darin, dass heute jeder Weinbauer seinen eigenen Wein keltern lässt und vertreibt. Früher wurden alle Trauben zusammengelegt und bei Volg gekeltert. Es wurden nur die Trauben verkauft. Den Vertrieb übernahm die Landi.

Durch die neue Regelung ist die Vielfalt des Weines vom Schnasberg grösser geworden. Es hat sich also gelohnt.



carowrapping
FAHRZEUGFOLIERUNG UND DEKORATION

by pr-creativ

PR-Kreativ GmbH, Seenerstr. 143, 8405 Winterthur-Grüze, T 052 233 03 43, www.pr-kreativ.ch

Grafik-Design | Beschriftungen | Grossformatdruck | Werbetechnik

Wärmepumpe: Heizsystem von heute mit Zukunft

Die CO₂-Abgabe auf fossile Brennstoffe erhöht die Energiekosten von Haushalten und Unternehmen mit einer Öl- oder Gasheizung. Bei einem Heizungsersatz bildet die Wärmepumpe eine bewährte Alternative mit Zukunft.

Wärmepumpen sind Anlagen, die Umweltwärme tieferer Temperatur in Heizwärme höherer Temperatur umwan-

deln. Sie können die Energie aus der Luft, dem Wasser oder aus der Erde gewinnen. Die Umwandlung erfolgt mittels Kompressor, der mit Strom betrieben ist. Eine gute Wärmepumpe produziert mit dem zugefügten Strom, vier- bis fünfmal mehr Energie in Form von Wärme. Diese kann der Raumheizung und der Warmwassererwärmung dienen.



Wärmepumpen wandeln die Umweltwärme tieferer Temperatur in Heizwärme höherer Temperatur um. Das Bild zeigt eine Wärmepumpe, die Erdwärme mithilfe einer Erdsonde nutzt.

Bei Fragen rund um Energie und Energieeffizienz hilft die Energieberatung Region Winterthur weiter. Sie bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde Elsau kostenlose Erstberatung: Telefon 052 368 08 08, energieberatung@eb-region-winterthur.ch, www.eb-region-winterthur.ch

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zürich können beim Ersatz einer Öl- oder Gasheizung durch eine Wärmepumpe vom Fördergeldern von myclimate profitieren. Bedingungen und Anmeldung: www.myclimate.org/de/klimaschutzprojekte/projekt/schweiz-energieeffizienz-7816/

Effizient und wirtschaftlich

In der Schweiz waren 2016 gemäss Statistik der erneuerbaren Energien des Bundesamtes für Energie rund 272'000 Wärmepumpen installiert. In den Neubauten erreichen sie einen Marktanteil von rund 80 Prozent. Die steigende Beliebtheit der Wärmepumpe hat gute Gründe. Ist sie optimal dimensioniert und in die Haustechnik eingebunden, gilt sie als sehr effizient. Betrieben mit erneuerbarem Strom verursacht sie ausserdem kaum CO₂-Emissionen.

Auch aus finanzieller Sicht können Wärmepumpen bestehen. Durch die Nutzung kostenloser Umgebungswärme, ist der Betrieb einer Wärmepumpe finanziell vergleichbar mit dem einer Öl- oder Gasheizung. Die Fördergelder für Klimaprojekte von myclimate (siehe Kasten) reduzieren ausserdem die Mehrkosten bei der Anschaffung.

Gebäudehülle beeinflusst Heizbedarf

Steht ein Hauseigentümer vor der Entscheidung, seine Heizung zu ersetzen, empfiehlt es sich aber, auch den energetischen Zustand der Gebäudehülle abzuklären. Denn grundsätzlich gilt: Wärmepumpen arbeiten dann wirklich effizient, wenn die energetische Qualität der Gebäudehülle gut ist. Wer sein Gebäude dämmt, spart sehr viel Energie und benötigt nicht mehr eine so grosse Heizung. Dadurch sinken die Kosten nochmals und die Umwelt wird geschont. Der Kanton unterstützt Massnahmen zur Gebäudesanierung mit Förderbeiträgen (siehe Kasten).



Die Bibliothek Elsau ist eine kombinierte Schul- und Gemeindebibliothek und engagiert sich im Bereich der Leseförderung. Sie bietet kulturelle Veranstaltungen für alle Altersgruppen und ist ein wichtiger Treffpunkt in der Gemeinde. Ihr Medienangebot ist vielfältig und umfasst neben Büchern auch Hörbücher, Musik-CD's, Filme, Bilderbücher und Zeitschriften sowie E-Medien. Wir suchen per 1. Februar 2018 oder nach Vereinbarung:

eine / einen Mitarbeiterin / Mitarbeiter (ca. 20%)

Ihre Hauptaufgaben:

- Verantwortung für die Bereiche Bilderbücher, Belletristik und Hörbücher für Kinder (Einkauf, Pflege des Bestandes)
- Ausleihe, Beratung der Kundschaft
- Einführungen und Animationen für Schulklassen
- Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen für Kleinkinder und Kindergärtner
- Mitarbeit im administrativen Bereich

Ihr Anforderungsprofil:

- abgeschlossene Berufslehre oder Mittelschulbildung
- Bereitschaft zum Absolvieren der Ausbildung zur Bibliothekarin SAB
- gute PC-Anwenderkenntnisse
- gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Interesse an Literatur und anderen Medien
- Freude an der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen
- selbstständige, dienstleistungsorientierte und exakte Arbeitsweise
- Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit

Interessiert? Dann freuen wir uns, Sie kennen zu lernen. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 15. Dezember 2017 an die Bibliothek Elsau, Kathrin Mühlebach, Elsauerstrasse 13, 8352 Elsau oder per Mail an bibliothek.elsau@bluewin.ch. Weitere Auskunft gibt Ihnen gerne Kathrin Mühlebach, die Leiterin unserer Bibliothek, Tel. 052 363 24 80 oder 052 366 02 66.

Zum Gedenken an Verstorbene



Ruth Klara Lenz
19. Juni 1956 – 10. November 2016



Walter Moser
6. Juli 1952 – 15. Januar 2017



Maria Bosshard
18. November 1950 – 5. Februar 2017



Hanna Maurer
15. Juli 1956 – 25. Februar 2017



Jakob Rüegg
18. September 1944 – 12. März 2017



Peter Barandun
21. Januar 1951 – 26. März 2017



Johann Anton Ebnetter
11. Juli 1919 – 50. März 2017



Roland Conrad Neiningner
20. März 1969 – 1. Mai 2017



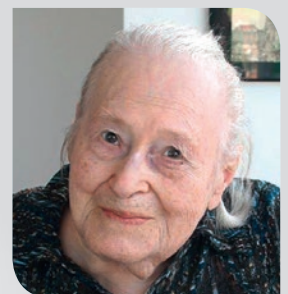
Bruno Schalteber
25. Juni 1955 – 22. Mai 2017



Rosa Hofmann
20. Juli 1927 – 28. Mai 2017



Margarita Witzig
24. Oktober 1929 – 14. Juni 2017



Verena Weiss
11. November 1926 – 6. Juli 2017



Gottfried Marti
9. April 1920 – 25. August 2017



Klärli Stabel
17. Dezember 1928 – 26. August 2017



Fritz Werner Weber
9. Juli 1952 – 11. September 2017

Ohne Bild

Hans Jörg Zimmermann
14. November 1952 – 2. November 2016

Lina Gutknecht
18. November 1929 – 20. Januar 2017

Thaddäus Arnold Wettstein
25. Juli 1955 – 27. März 2017

Harald Peter Heinze
18. April 1941 – 25. Juli 2017

Peter Knobel
16. Juni 1947 – 25. August 2017

Zeliba Safran
20. August 1970 – 25. August 2017

Susanna Crisci
11. Oktober 1975 – 19. September 2017

*Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel
unserer Trauer leuchten.*

Elsau in der Presse

Der Landbote, 31. Oktober

Wald nicht mehr doppelt geschützt

Die Eschenwelke macht auch vor Elsau nicht halt. In einem Waldstück entlang der St. Gallerstrasse sind viele Bäume stark befallen. Diese waren bis jetzt allerdings als Feldgehölz im Naturschutzinventar der Gemeinde Elsau eingetragen. Damit die betroffenen Bäume gefällt werden können, hat der Gemeinderat beschlossen, das Waldstück aus dem Inventar zu entlassen.

Der Landbote, 27. Oktober

Wenig Besucher und ein wenig Entsetzen

Einmal mehr war ein Infoabend zur Schulfusion Elsau-Schlatt sehr dürrftig besucht. Und obwohl er als Gast da war, musste sich Gemeindepräsident Jürg Frutiger rechtfertigen. Dies, weil der Gemeinderat Elsau als einzige Behörde aus den beiden Gemeinden ein Nein für die Abstimmung am 26. November empfiehlt.

Der Landbote, 26. Oktober

Rationale Argumente fehlen

Miro Porlezza aus Schlatt spricht sich im Leserbrief klar für die Schulfusion aus und wirft dem Gemeinderat Elsau vor, aus Eigennutz aus der Hüfte zu schiessen.

Der Landbote, 20. Oktober

Elsauer Gemeinderat lehnt die geplante Schulfusion ab

Die drei Schulgemeinden von Elsau und Schlatt wollen zu einer fusionieren. Der Gemeinderat Elsau empfiehlt jedoch, am 26. November Nein zu stimmen. Die Fusion müsse sich für Elsau finanziell lohnen. Das tut sie nicht. Nach heutigen Berechnungen bleibt der Steuerfuss der neuen Schulgemeinde für Elsau auf 68 Steuerprozenten.

Der Landbote, 10. Oktober

Eigentümer sollen Land für Trottoir abtreten

Rund 70 Quadratmeter Land braucht der Kanton in Oberschottikon, damit er ein neues Trottoir samt Insel bauen kann. Das Projekt liegt nun mit dem Landerwerbsplan auf. Der Kanton rechnet mit Kosten von rund 220'000 Franken, 65'000 Franken muss Elsau übernehmen.

Der Landbote, 2. Oktober

«Summervogel» schwingt obenaus

Am Schnasberg hat eine Jury am Samstag zum zweiten Mal den Elsauer Gemeindegewin des Jahres gekürt. Sie bewertete nebst Geschmack und Geruch neuerdings auch die typischen Schnasberger Eigenschaften. In der Kategorie Weisswein setzt sich der Riesling von Beat Sommer durch. Er lieferte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Wittwers «Schnäggliberger». Beim Rotwein setzte sich am Ende der «Summervogel» von Ueli Wittwer deutlich durch. Damit erhielt er zum zweiten Mal in Folge die Prämierung als Elsauer Gemeindegewin des Jahres.

Wir müssen auch die Seele pflegen

Seit zwei Jahren hat das Staub/Kaiser-Haus in Rümikon seine Tore geöffnet. Im Pflegeheim, in dem mehrheitlich italienische Migrantinnen wohnen, wurde am Samstag der Geburtstag gefeiert – ganz auf die italienische Art.

Der Landbote, 23. September

Die neue Siedlung kann kommen

Nur ein Thema diskutierten die Elsauer an der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, dafür dieses um so hitziger: die Einzonung des Gebiets Rietwisen. Rekordverdächtige 305 Stimmberechtigte fanden sich in der Mehrzweckhalle ein, um über die neue Bau- und Zonenordnung zu befinden. Kurz nach elf Uhr stellte ein Elsauer einen Antrag auf Abbruch der Diskussion, der mit grossem Mehr angenommen wurde. Mit 184 zu 100 Stimmen bewilligten die Elsauer schliesslich ihre neue Bau- und Zonenordnung samt neuem Bauland.

Der Landbote, 16. September

Dem Lädelistoben Paroli bieten

Michael Steiner, seit 17 Jahren Metzger in Rätterschen, beschreitet mit seinem Ladenkonzept neue Wege. Seit Dienstag ist der Laden wieder in Betrieb. «Eigentlich erhält der Kunde noch dieselben Waren aus der Region wie früher», sagt Steiner. Doch gebe es neu das Brot, den Käse, Fleisch und Fisch nur auf Bestellung. Die alte, klassische Metzgerei musste einem neuen Konzept mit

Selbstbedienung und Selbstbezahlung weichen. Vorbestellungen hinterlegt Steiner im eigens dafür bereitgestellten Kühler mit Namen der betreffenden Kunden.

Der Landbote, 6. September

Wenn alles stillsteht, gehen unsere Qualitäten irgendwann verloren

Am 21. September stimmen die Elsauer an der Gemeindeversammlung über ihre Bau- und Zonenordnung (BZO) ab. Hochbauvorsteher Ueli Renggli erklärt, wo er die Vorteile im Wachstum sieht und weshalb Elsau gar kein Zentrum braucht. Es brauche Erneuerung, um attraktiv zu bleiben. Es brauche Platz für Generationenwechsel, damit Elsau nicht zu einer Schlafgemeinde werde.

Der Landbote, 1. September

Auf der Zielgeraden eine Zeitbox erhalten

Die Schüler des Schulheims Pestalozzihaus betonierten gestern den Grundstein in ihr neues Schulhaus ein. Das Spendenziel ist fast erreicht. Zentrumsleiter René Albertin präsentierte die metallene Zeitbox, die als Grundstein diente: gut gefüllt mit Kinderzeichnungen, Briefen, Unterlagen der Architekten und Stiftungen und dem aktuellen Menüplan des Schulheims. „Ich frage mich, was man in der Zukunft wohl darüber denken wird“.

Der Landbote, 21. August

Schlatter rollen die Benefizkugel

Die Projektgruppe Schlatt veranstaltet die 13. Pétanque-Meisterschaft zugunsten einer Schule in Südindien sowie eines Kinderdorfs für Mädchen in Not.



GUBLER GARTENBAU

André Gubler
 Hofmannspüntstrasse 12a
 8542 Wiesendangen
 Tel. 052 363 27 20
 Natel 079 336 9 336
 Fax 052 363 10 77

Studie untersucht Arbeit von Selbsthilfegruppen

Erstmals hat eine Studie die Arbeit von Selbsthilfegruppen auf nationaler Ebene ausgeleuchtet. Sie kommt zu Schluss, dass sich in der Schweiz über 40'000 Menschen regelmässig in Selbsthilfegruppen treffen und dabei über 1 Million Stunden an freiwilligem Engagement zur gegenseitigen Unterstützung leisten.

Der Nutzen von Selbsthilfegruppen wird mit folgenden Stichwörtern beschrieben:

Wiedererlangen eines Zustands des Wohlbefindens

Die Erfahrung, von anderen Gruppenmitgliedern in der gleichen Situation verstanden zu werden, wirkt sich positiv auf das eigene Wohlbefinden aus.

Verringerung des Gefühls, alleine zu sein

Zu merken, dass andere in einer ähnlichen Lage sind, tut gut. Das tiefe Verständnis in der Gruppe ermutigt und hilft, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Gegenseitige Anerkennung

Gerade in einer schwierigen Lebenssituation ist der Austausch auf der Basis

von Geben und Nehmen eine wertvolle Bereicherung.

Erlangen von Kompetenz und Wissen

Die Vielfalt von Erfahrungen und Wissen, die in einer Selbsthilfegruppe zusammen kommt, kann sich positiv auf die Zusammenarbeit mit Fachleuten auswirken.

Verbesserung der Beziehungen

Einen Ort zu haben, wo über die belastende Situation gesprochen wird, kann familiäre Beziehungen entlasten und die Gesprächskompetenzen verbessern.

Aufbau eines Netzwerks

Ein Netzwerk von Menschen mit gleichen Erfahrungen und ähnlichen Bedürfnissen kann im Alltag stärken.

Das SelbsthilfeZentrum Region Winterthur unterstützt gegenwärtig den Aufbau neuer Selbsthilfegruppen zu folgenden Themen:

Alleinerziehende – Angst – Binge Eating – Burnout – Depression – Häusliche Gewalt – Jung und chronisch gestresst – Kuckuckskinder – Angehörige von Narzisstischen Menschen – Patchworkfamilie – Psychiatrieerfahrene Frauen – Rüstige RentnerInnen – Junge Menschen mit Rheuma – Sarkoidose – Selbstfürsorge

Alle Gruppen werden auf Initiative von Betroffenen oder Angehörigen ins Leben gerufen und werden in der Gründungsphase von einer Mitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums Region Winterthur begleitet.

Weitere Infos: Tel. 052 213 80 60 / www.selbsthilfe-winterthur.ch



Praxis für Akupunktur

Chinesische Medizin hilft bei jeglichen gesundheitlichen Problemen!

Warum leiden?
Vereinbaren Sie noch Heute einen Termin.

078 798 36 12

Nancy Ribi
M.S.O.M.
Dipl. Akupunkturistin
Dipl. Herbalistin

Neuwiesenstrasse 45
8400 Winterthur

www.akupunktura.ch

Saisonale Akupunktur
unterstützt Ihren Körper sanft und effizient!
Jeweils 20. März, 21. Juni, 23. September & 21. Dezember

Auf nach Zürich

Am 25. Oktober 2017 trafen wir uns früh morgens zu unserem gemeinsamen Spitex-Ausflug.



Normalerweise sind wir um diese Zeit ja für unsere Klienten im Namen der Spitex unterwegs, so war es umso ungewöhnlicher, dass sich das ganze Team bereits um acht Uhr am Bahnhof Rätterschen traf. Unsere Organisatorin war schon vorgefahren und erwartete uns am Zürcher Hauptbahnhof.

«Foxtrail», eine Art Postenlauf, kreuz und quer durch die Stadt, stand auf dem Programm. Nach der Gruppenauslosung und einer kleinen Instruktion, waren wir «Landeier» besonders froh, dass es dann gleich mit dem Tram stadtauswärts, ins Dolder-Erholungsgebiet ging.

Von hier aus ging es dann fast nur noch zu Fuss und es mussten verschiedene Rätsel gelöst werden, damit der nächste Posten gefunden wurde. Es soll kein Geheimnis bleiben, dass es hierbei zeitweise doch zu leichten Verwirrungen kam, als allerdings auch die letzte Gruppe das Grossmünster passiert hatte, konnten wir den «Foxtrail» fast schon als bestanden erklären. Die Bahnhofstrasse ging es dann sowieso mit dem Tram hoch, was bedeutete, dass

sich hier niemand zu einem spontanen Einkaufsbummel in einem der sündhaft teuren Läden hinreissen lassen konnte und alle wieder frisch und munter am Hauptbahnhof ankamen.

Festzuhalten bleibt in jedem Fall, dass sich diese pulsierende Stadt an diesem Vormittag von einer unbekanntenen, schönen Seite gezeigt hat. Neben dem Niederdörfli, mit seinen kleinen, sympathischen Gässchen und den herzigen Läden, genossen wir besonders das ausgewogene Verhältnis zwischen Metropole und Natur, was uns genügend Zeit zum Plaudern und Philosophieren liess. Einen hervorragenden Ausblick über den Zürichsee konnten wir später dann beim gemeinsamen Mittagessen im Panoramarestaurant auf 800 m geniessen, welches wir nach einer fünfminütigen Fahrt mit der Luftseilbahn von Adliswil auf die Felsenegg bequem erreichten. Einige von uns nutzten das herrliche Wetter nach dem Essen für einen ausgedehnten Spaziergang, zum Üetliberg. An diesem schönen Herbsttag hatten wir nämlich nochmals über 20 Grad Celsius.

Spitex Elsau-Schlatt

**Krankenpflege,
Krankensmobilen,
Haushilfedienst**

Auskunft und Einsatzleitung:
Spitex-Büro, Elsauerstrasse 22,
Montag, Mittwoch und Freitag
13.30 – 14.30 Uhr, 052 363 11 80
(Anrufbeantworter)

Mahlzeitendienst

Auskunft erhalten Sie im Spitex-
Büro unter der Telefonnummer
052 363 11 80

Zum Schluss unseres kleinen Reiseberichts möchte ich Danke sagen und anmerken, dass sich wieder einmal eine alte Weisheit aufs Neue bestätigt hat: Wenn (Spitex)-Engel auf Reisen gehen...

Für das Spitex-Team: Stephan Marcinek

Spitex-Tag

Ballonflugwettbewerb



Anlässlich des Spitex-Tages fand ein Ballonflugwettbewerb statt. Die stolze Gewinnerin eines Geschenkkorbes ist die kleine Lia Ostertag (1½-jährig). Ihr Ballon flog auf die Insel Elba und blieb dort an einem Strauch hängen. Der Finder hat sich brieflich mit dem entsprechenden Foto gemeldet. Wir gratulieren Lia ganz herzlich im Namen der Spitex.



heinz schmid ag

Elektro- und Telefonanlagen

Photovoltaik
Starkstrom
Satelliten-Anlagen
Telefon
EDV-Installationen
Elektroplanung

Wildbachstrasse 12 · 8400 Winterthur
Tel. 052 232 36 36 · Fax 052 232 36 21 · www.heinz-schmid.ch



Wandel der Zeit, panta rhei

Die einzige Konstante in unserem Leben ist die Veränderung (Heraklit von Ephesus).

Schon die Griechen beschäftigten sich mit der Veränderung, respektive dem Wandel der Zeit. Heraklit beschäftigte sich unter anderem mit dem natürlichen Prozess des Werdens und des Wandels. In späterer Zeit wurde dieser Wandel unter der populären Kurzformel «panta rhei» (alles fliesst) zusammengefasst.

Schule im Wandel der Zeit

Die Schule ist und war diesem Wandel der Zeit ebenfalls ausgesetzt. Die Schule als Abbild der Gesellschaft hat auch keine andere Wahl. Die Schule hat die Aufgabe, Kinder auf die Welt vorzubereiten, die sie antreffen. Und wenn sich die Welt verändert, muss die Schule reagieren. Will die Schule Wirkung erzielen, dann muss sie die Schülerinnen und Schüler auf den Wandel vorbereiten.

Die Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren durch den technologischen Wandel und die fortschreitende Digitalisierung rasanter verändert. Für die meisten ist gut nachvollziehbar, wie sich alleine der Wandel der Kommunikation durch Smartphones und das Internet entwickelt hat. Von den alten Übertragungswegen, wie etwa Post oder dem Telegramm, über das Faxgerät bis hin zur Email hat schliesslich das Internet die Kommunikation und das Kommunikationsverhalten im Beruf aber auch im Privatleben erheblich verändert.

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren einige Reformen umgesetzt und waren dadurch stärker im Umbruch als auch schon. Die grösste Schulreform ist etwas mehr als zehn Jahre alt. Mit dem Zürcher Volksschulgesetz wurde 2005 im zweiten Anlauf ein grosses Reformpaket angenommen, das Geleitete Schulen, Blockzeiten, Tagesstrukturen und andere Neuerungen für die Volksschulen brachte. Die Einführung der Schulleitungen war eine der einschneidendsten Massnahmen. Sie änderte das Berufsbild jeder einzelnen Lehrperson, von «Ich und meine Klasse» zu «Wir und unsere Schule». Die Zeiten, als Lehrpersonen als Einzelkämpfer/innen agierten, gehören der Vergangenheit an. Ein wichtiger Schlüssel zu einer guten Schule ist heutzutage die Kooperation. Jetzt steht mit der Einführung des Lehrplans 21 das nächste Reformprojekt

an. Der Lehrplan 21 wird die Schule zwar nicht auf den Kopf stellen. Es gibt ganze Fachbereiche, bei denen sich inhaltlich nichts oder fast nichts ändert. Dennoch nimmt der Lehrplan 21 aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft auf, so werden z.B. mit dem Modul Medien und Informatik neue Akzente im Bereich des technischen Wandels gesetzt. Neben der Betonung auf fachliches Wissen und Können gewinnen die überfachlichen Kompetenzen an Bedeutung.

Der technologische Wandel ist rasant und offensichtlich. Das mag dazu verleiten, den Blick einseitig auf technologische Aspekte und Anpassungen zu legen. Es ist allerdings zentral, stets ein Gesamtbild im Auge zu behalten. Die Schule muss folglich drei Bereiche im Blick haben:

Menschen

Personen benötigen die erforderlichen Kompetenzen, um ICT, Medien und Informatik im Unterricht, zur eigenen Arbeitsorganisation, zur Kooperation im Schulteam und zur Kommunikation mit Eltern, Schülerinnen und Schülern einsetzen zu können. Der Erwerb bzw. die Vertiefung der Kompetenzen kann und muss durch Weiterbildung und Beratung gefördert werden.

Organisation

Schule als Organisation definiert die erforderlichen Prozesse in Bezug auf Weiterbildung, Infrastruktur, Support, genauso wie in Bezug auf Kommunikation gegen innen und aussen. Alle Beteiligten können teamintern und im Aussenaustritt als Vertreterinnen und Vertreter der Schule professionell handeln.

Technologie

Um ICT-Mittel im Unterricht und der Schulorganisation einsetzen zu können, müssen diese in funktionstüchtiger und in bedarfsgerechter Menge zur Verfügung gestellt und durch technischen Support gepflegt werden. Neue Konzeptionen und Planungen werden ressourcenschonend auf Basis der bestehenden Schulsituation vorgenommen und umgesetzt. Dafür werden bestehende Verhältnisse in Bezug auf Mensch-Organisation-Technik angepasst und weiterentwickelt.

Unterstützung durch Seniorin oder Senior gesucht

Sind Sie Seniorin oder Senior? Haben Sie Freude an Kindern, sind interessiert an schulischen Inhalten und haben freie Kapazitäten? Die Primarschule Elsau sucht für ihre Klassen (Kindergarten bis sechste Klasse) Unterstützung im Unterricht auf Freiwilligen-Basis.

Die Schule, die Lehrpersonen sowie die Kinder schätzen die Zusammenarbeit mit den bereits tätigen Seniorinnen sehr. Drei Generationen im Klassenzimmer sind eine grosse Chance, die wir gerne erweitert nutzen möchten.

Ihr Aufgabenfeld: Sie wirken unterstützend im Klassenzimmer, helfen und begleiten die Kinder bei deren Aufträgen. Bei Ausflügen, auswärtigen Aktivitäten oder speziellen Anlässen (z.B. Projektwochen, Sternwanderung etc.) binden wir sie gerne mit ein. Bei Interesse melden Sie sich, bitte bei der Schulleitung, Frau Seraina Hofer, Telefon 052 368 70 70 oder leitung@ps-elsau.ch

Möchten Sie als Eltern oder Interessierte mehr zum Lehrplan 21 erfahren? Dann weisen wir sie auf die Webseite des Volksschulamtes mit einigen wesentlichen zusammengefassten Angaben hin:

https://vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/projekte/zuercher_lehrplan21/zuercher_lehrplan21_kommunikationsunterstuetzung.html

Als Schule Elsau-Schlatt dem Wandel der Zeit voraus sein

Die zwei Primarschulen Elsau und Schlatt, sowie die Oberstufe Elsau-Schlatt möchten mit dem Fusionsprojekt dem Wandel der Zeit voraus sein und die Zukunft aktiv gestalten. Zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen ist noch offen, ob die Abstimmung zum Zusammenschlussvertrag von der Elsauer und Schlatter Bevölkerung angenommen oder abgelehnt wurde. (Anmerkung: Die Urnenabstimmung fand am 26. November statt.)

Entweder gestalten die drei Schulen die Zukunft gemeinsam und verbindlich oder weiterhin separat und punktuell. Entweder geht die Arbeit der Projektgruppe als neu zu bildende Steuergruppe erst recht los oder aber die Projektgruppe wird das Projekt ordentlich abschliessen. Wie

schon mehrfach kommuniziert, stehen keine weiteren alternativen Fusionsprojekte an.

Wie auch immer die Abstimmung ausgegangen ist, an dieser Stelle möchte ich mich bei allen involvierten Personen recht herzlich für das grosse Engagement bedanken, welches sie für dieses Projekt in den vergangenen drei Jahren geleistet haben. Vor allem die Mitglieder der Projektgruppe haben etliche Zusatzstunden an den über 20 Projektgruppensitzungen geleistet.

So oder so stehen im Frühjahr die kommunalen Erneuerungswahlen an. Die Schulpflegen werden sich verändern und es gilt geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu wählen. Personen für die Schulpflege zu gewinnen, ist nicht immer leicht. Engagierten Personen in den Gemeinden fehlt oft die nötige Zeit. Das Amt in der Schulpflege ist nicht immer dankbar und der Handlungsspielraum durch kantonale Vorgaben stark eingeschränkt. Wählen Sie als Bürgerinnen und Bürger aktiv. Damit bestätigen oder wählen Sie nicht nur die Kandidatinnen und Kandidaten. Mit ihrer Stimmbeteiligung wertschätzen Sie auch die Arbeit der verschiedenen Behörden.

Roman Arnold, Präsident Primarschulpflege

Räbenschnitt-Nachmittag des Elternrates am 1. November

Katja Zimmermann und ich sind im Elternrat der Primarschule Elsau und haben dieses Jahr zum ersten Mal bei der Durchführung des Räbenschnitts mitgeholfen. Monica Keel, die ebenfalls im Elternrat ist und den Anlass schon einige Jahre betreut, hat uns im Werkzimmern der PS Elsau informiert, wie der Nachmittag ablaufen wird. Danach haben wir die Kaffeemaschine in Betrieb genommen und Kuchen aufgetischt.

Alles war somit bestens vorbereitet, und um 15.50 Uhr trudelten die ersten Kinder mit Begleitung (Mami, Papi, Tagesmami, Grosi) ein. Einige begannen gleich mit dem Schnitzen und Aushöhlen, andere brauchten zuerst eine kleine Stärkung mit Sirup und Kuchen. Nach und nach entstanden prächtige und herzige Räbeliechtli, die beim Testleuchten wunderschön aussahen. Die Kinder waren damit für den Umzug am nächsten Abend bestens vorbereitet.

Monica, Katja und ich haben die Kinder und Erwachsenen beim Schnitzen und Verzieren unterstützt und alle mit



Kaffee, verschiedenen leckeren Kuchen, Tee, Äpfeln und Sirup verpflegt. Es war ein erlebnisreicher, spannender Nachmittag mit etwa 22 Kindern, die mit Freude ihre Räbe schnitzten und aushöhlten. Ich freue mich darauf, nächstes Jahr diesen tollen Nachmittags zusammen mit Katja durchführen zu können.

Marisa Albini

Michel Romer gelang es, all unsere Ideen aufzunehmen und perfekt umzusetzen. Vertrauensvoll konnten wir zurücklehnen und den Umbau in seine fachmännischen Hände geben. Für uns ist klar, auch beim nächsten Umbau ist die Schreinerei Romer Wagner AG unsere Wahl.

C. & P. W aus Elsau



Wir machen Küchenträume wahr

Für die Umsetzung der Kundenidee wurde in dieser Küche eine Wand entfernt, um Platz für die grosszügige Kochinsel zu schaffen. Alle Kundenwünsche konnten integriert werden und zusätzlicher Stauraum wurde möglich. Von der Beratung, über die Auswahl der Küchengeräte und das Farbkonzept bis hin zur Koordination der Handwerker begleite ich gerne auch Sie bei der Realisation Ihres ganz persönlichen Küchentraums.

RW

**Romer Wagner
Schreinerei**

Schreinerei Romer Wagner AG,
Im Halbiacker 15, 8352 Elsau, Tel. 052 363 23 36
www.schreinerei-rw.ch, info@schreinerei-rw.ch

Tenero – das diesjährige Weiterbildungsziel des Ebnet-Teams

Jedes Jahr im November machen sich die Lehrkräfte und das erweiterte Schulhausteam ab Mittwochnachmittag auf die Reise, um einen neuen berufsrelevanten Bildungsinhalt zu vertiefen! Diesmal galt das Ziel Tenero im Kanton Tessin.

Wir begannen die Rekognoszierung am späteren Mittwochnachmittag mit einer Führung durch die Hauptstadt Bellinzona, insbesondere durch die Altstadt mitsamt einem Schlusspunkt auf dem Castelgrande, einer der drei Burgen von Bellinzona, welche seit 2000 zum Welterbe der UNESCO gehört, zusammen mit dem Castello di Montebello, dem Castello di Sasso Corbaro und der Murata. Sie ist gleichzeitig ein Kulturgut von nationaler Bedeutung. Die Burg liegt bei 277 m ü. M. auf einem mächtigen Felsrücken über der Altstadt. Am Donnerstag kam der sportliche Höhepunkt: In Tenero befindet sich das Nationale Jugendsportzentrum Tenero CST, einer Einrichtung, welche sich die Förderung des Jugendsports zur Aufgabe macht, sich aber trotzdem an ein breites Publikum von Schülerinnen und Schülern bis zum Spitzensportler richtet.

Dank der Führung durch Herrn Bignasca, Leitung Kommunikation, durch die vielfältigen Anlagen konnten wir uns ein genaues Bild machen vom Ort, in welchem wir als Schülerschaft und Lehrkräfte der Oberstufe Elsau-Schlatt vom 22. bis 25. Mai 2018 unsere sportliche Projektwoche verbringen werden. Der Zmittag in der Mensa zeigte auch, dass die «Sache» kulinarisch stimmen wird. Das motivierte Projektteam mit Emmanuel Kolb, Andriù Tambornino und Lorenz Gigon ist bereits an den Vorbereitungen für das riesige Schulhaus-Projekt. Alle Schülerinnen und

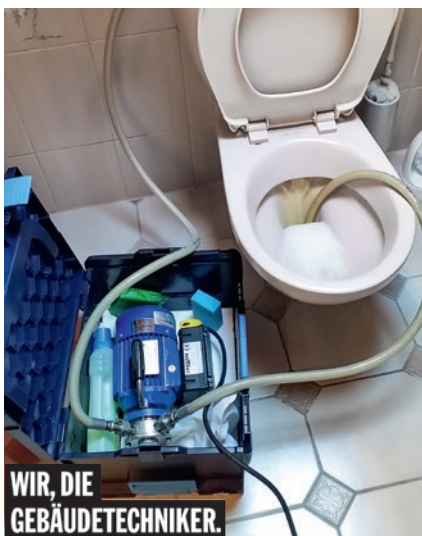


Schüler werden im voraus klassenweise mit kurzen fantasievollen Engagements zudem versuchen, einen kleinen Batzen an diesen mehrtägigen sportlichen Aufenthalt beizusteuern.

Elsbeth Stamm, Sekundarlehrerin

Drei mal spülen?

Mit unserer Pumpe reinigen und entkalken wir Ihre Toilette. Schnell und gründlich! So spült es sich wieder wie am ersten Tag.



WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch



Projekt mit dem Miller's Theater der 3. Klassen

Die 3. Klassen der Oberstufe Elsau-Schlatt führen dieses Jahr ein grosses Projekt in Kooperation mit dem Miller's Theater durch. Neben uns haben noch drei andere Laiengruppen die gleiche Möglichkeit, nämlich ihr eigenes Theater in Zürich zu verwirklichen. Während der ganzen Zeit findet ein regelmässiger Austausch zwischen den Gruppen statt. Schlussendlich können wir dann auch ihr Werk bestaunen, welches am gleichen Wochenende wie unser Theater aufgeführt wird. In den drei Lektionen Projektunterricht pro Woche bereiten wir uns zusammen auf das bevorstehende Theater vor. Die Idee ist, dass wir ein eigenes Theater schreiben. Dieses werden wir dann im Frühling in Elsau und danach im Miller's Theater aufführen. Unser Stück handelt von einer syrischen Familie, die durch ein unerwartetes Ereignis ihre Heimat verlassen muss. Um dieses Thema festzulegen, haben wir verschiedene Gruppen gebildet, die je ein Thema als Vorschlag brachten. Danach haben wir anonym abgestimmt, welches Thema uns am meisten interessiert. Um so einen grossen Event auf die Beine zu stellen, ist selbstverständlich viel Planung und Einsatz nötig. Unsere Lehrpersonen haben sich schon mehrmals mit den Verantwortlichen des Miller's getroffen, um Organisatorisches zu klären. Wir arbeiten in verschiedenen Gruppen. Momentan haben wir ein Kernteam von «Schreiberlingen», welche die ersten Bausteine unserer Geschichte zu Papier bringen. Alle anderen sind zurzeit mit Improvisationsübungen zum Thema Schauspiel beschäftigt. Später wird es dann noch

mehr Gruppen geben, welche für Verkleidung, Bühnengestaltung und die Technik verantwortlich sein werden. Möglicherweise wird es auch noch eine Tanzgruppe geben, die selbstständig einen passenden Tanz kreiert. Das Ziel ist, dass möglichst viele Schüler in die verschiedenen Rollen unseres Theaters schlüpfen werden.

Am Mittwoch, 25. Oktober, reisten wir alle nach Zürich um das Miller's Theater zu besichtigen und um einen ersten Eindruck der Bühne und ihren technischen Details zu gewinnen. Als nächstes findet am Sonntag, dem 10. Dezember die «Offene Werkstatt» am Miller's statt, wo wir eine erste Szene aus unserem Theaterstück den anderen Laiengruppen vorspielen werden und ihre Szenen ebenfalls zu Gesicht bekommen. Danach wird ein Austausch von uns und den Laiengruppen stattfinden. Auf diese Weise werden wir uns gegenseitig helfen und Tipps geben können.

Milena Imholz, 3A

Nächste Termine der Oberstufe Elsau-Schlatt

Freitag, 1. Dezember

Interne Weiterbildung - unterrichtsfrei

Dienstag, 12. Dezember

Weihnachtsfenster der 1. Klassen

Donnerstag, 21./22. Dezember

Schulsilvester

Freitag, 22. Dezember

**1./2. Klassen unterrichtsfrei
3. Klassen Unterrichtschluss
ca. 12 Uhr**

Ab Samstag, 23. Dezember

Weihnachtsferien 2017

Mittwoch, 17. Januar 2018

**Elternabend
,Berufliche Orientierung'**

Montag, 22. Januar 2018

Informationsabend Übertritt

Verstrich mi – sündhaft gut...

Silbermedaille
Swiss Baker Trophy



Der hausgemachte
feine Schokoladen-
Brotaufstrich mit
39% piemontesischen
Haselnüssen und edler
Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



FINANZBERATUNG/ MARKTWERTERMITTLUNG

- Wir **bewerten** für Sie
- Wir **vermieten** für Sie
- Wir **verkaufen** für Sie

Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns eine E-Mail – wir unterstützen Sie gerne!

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

Erneute Rekordteilnahme?

Fast 13 000 Schülerinnen und Schüler biberten 2016 mit...

Mehr Kinder und Jugendliche denn je starteten beim Informatik-Biber 2016 und stellten sich Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades von Fragen rund um IP-Adressen bei einem Multiplayerspiel bis hin zu Aufgaben über die Eigenschaften von Bonbonnieren oder die Bedeutung von Flaggen am Strand. Wie kann man mit fünf Kerzen die Zahl 11 auf einem Geburtstagskuchen darstellen? Wie sieht der richtige Weg einer Kugel im 3-D-Labyrinth aus? Ist der Biber bei seiner vegetarischen Schnitzeljagd erfolgreich?

Bei seiner Premiere im Jahr 2010 in der Schweiz beteiligten sich 69 Schulen mit 3500 Schülerinnen und Schülern am Wettbewerb. Seither verzeichnet der grösste Informatik-Wettbewerb alljährlich neue Rekordzahlen. Nach knapp 13 000 Teilnahmen aus 215 Schulen im letzten Jahr waren bisher schon nach vier Tagen rund 12 000 Kinder und Jugendliche dabei und stellten sich online den Biber-Aufgaben. Dabei findet der Informatik-Biber erstmals im Zeitraum von zwei Wochen statt: von Montag, 6. November bis Freitag, 17. November 2017.

Interaktive Aufgaben begeistern

Es sind die Aufgaben, die den Informatik-Biber attraktiv machen. 40 Minuten stehen den Schülerinnen und Schülern

für 15 Fragestellungen zur Verfügung. Die Themen sind lebensnah, aktuell und oft auch witzig, die Bearbeitung meist interaktiv. Die Jugendlichen können bei einigen Fragestellungen direkt sehen, wie sich ihre Ideen auf die Lösung auswirken.

Der Informatik-Biber wird in fünf Altersgruppen durchgeführt: Schuljahr 3 und 4 («Kleiner Biber»), 5 und 6, 7 und 8, 9 und 10 und 11 bis 13. Jede Altersgruppe hat 15 Aufgaben zu lösen, jeweils fünf davon aus den drei Schwierigkeitsstufen. Für jede richtige Antwort gibt es Punkte, für jede falsche Antwort werden Punkte abgezogen. Am Ende der Biber-Wochen wird der Wettbewerb ausgewertet und die Schülerinnen und Schüler erhalten ihre Resultate und wir sind alle gespannt, ob wieder ein Teilnehmerrekord aufgestellt worden ist (bei Redaktionsschluss der EZ läuft der Wettbewerb noch).

Auch die Oberstufe Elsau-Schlatt nahm bereits zum 5. Mal wieder am Wettbewerb teil, und das mit allen Klassen. Wir warten nun gespannt auf unsere Ranglisten.

Lust aufs Knobeln bekommen? Versuchen Sie sich an der nebenstehenden Aufgabe. Viel Spass!

Pia Winiger, Sekundarlehrerin



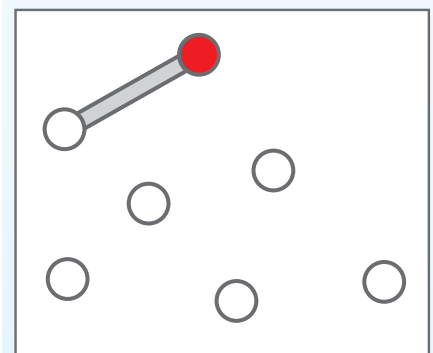
Brückenbau

Der Biber-Opa ist ein wenig wasserscheu geworden. Er möchte von seiner Burg zu allen anderen Burgen der Biber-Familie über Brücken gehen können. Die Biber meinen es gut mit Opa und wollen beim Brückenbau folgendes beachten:

Opa soll von seiner Burg aus höchstens über zwei Brücken gehen müssen. Neben der Brücke, mit der man zu einer Burg kommt, dürfen höchstens zwei weitere Brücken davon wegführen.

Die Biber beginnen mit einem Brückenplan. Sie zeichnen alle Burgen als Kreise. Opas Burg ist ein rot ausgefüllter Kreis. Eine erste Brücke von Opas Burg aus zeichnen sie ein. Aber dann wissen sie nicht mehr weiter.

Vervollständige den Plan so, dass er alle Bedingungen erfüllt. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. Auf jeden Fall werden fünf weitere Brücken benötigt.



Die Lösung kann auf [www.elsauerzytig.com](http://www.elsauerzytig.com/Bereich/Leserservice/angeschaut-werden) im Bereich Leserservice angeschaut werden.

Nach Wettbewerbsende am 17. November stehen alle Aufgaben wieder im Archiv zur Verfügung: <http://informatik-biber.ch/>

SPENGLEREI
LYNER AG

- Spenglerarbeiten an Steil- und Flachdächern
- Neu- und Umbauten, Reparaturen, Expertisen
- Blechdächer, Einfassungen, Dachrandprofile
- Lukarnenverkleidungen, Blitzschutz, Kamine
- Dachreinigung und Unterhalt, Ziegel ersetzen
- Schweissarbeiten, Metallbau, allg. Montagen
- Einfache Holzbauarbeiten, Bauvisiere stellen
- Flachdachabdichtungen, Betonkernbohrungen
- Blech und Metall Zuschnitte, Bockgerüste, Lüftungen
- Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen
- Traditionelles + modernes Spenglerkunsthandwerk

Tel. 052 222 14 05 • 8352 Rätterschen
www.spenglerei-lyner.ch

Bevor Ihnen
das Dach
über dem Kopf
wegrostet...

Projekt LIFT – Eine Chance für Jugendliche, Schule und Wirtschaft

Schülerinnen und Schüler, die nicht zu den Klassenbesten gehören und denen die Schule eher Mühe macht, haben eine erschwerte Ausgangslage im Hinblick auf die Lehrstellensuche. Sie trauen sich einen Platz in der Arbeitswelt kaum zu und die Motivation sinkt zunehmend. LIFT zeigt, dass auch diese Schüler/innen Potenzial haben. Das Projekt führt Jugendliche mittels praktischen Tätigkeiten an Wochenarbeitsplätzen schrittweise in die Arbeitswelt ein.

LIFT-Jugendliche ab mindestens 13 Jahren verrichten in der unterrichts-freien Zeit im 7. bis 9. Schuljahr während zwei bis drei Stunden pro Woche einfache Arbeiten in einem regionalen Unternehmen. Sie arbeiten regelmässig und mindestens drei Monate im gleichen Betrieb. Durch die Tätigkeit über einen längeren Zeitraum am gleichen WAP (Wochenarbeitsplatz) werden viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Dadurch erhalten die am Projekt beteiligten Jugendlichen neue Perspektiven und Motivation im Hinblick auf die Lehrstellensuche und den Übertritt in die Berufswelt. Sie sind fasziniert von praktischer Arbeit und engagieren sich

in ihrem Job, weil sie ernst genommen werden und Verantwortung mittragen.

KMU's aus der Region gesucht

Wir suchen noch Betriebe im Einzugsgebiet der Oberstufe Elsau-Schlatt, welche sich eine Teilnahme an LIFT und eine Zusammenarbeit mit unserer Schule vorstellen könnten. Den Jugendlichen können einfache, sich wiederholende Tätigkeiten übergeben werden, wie beispielsweise auspacken, sortieren, reinigen, ordnen, einräumen, Botengänge erledigen etc. Es ist durchaus möglich, dass sie mit der Zeit auch für anspruchsvollere Arbeiten eingesetzt werden können. LIFT-Jugendliche arbeiten also produktiv mit und können dadurch entlastend wirken. Ein Wochenarbeitsplatz ist deshalb nicht mit einer Schnupperlehre gleichzusetzen, welche für viele Betriebe oft auch sehr zeitaufwändig und belastend sein kann. Zudem übernimmt eine Firma, welche sich an LIFT beteiligt, wertvolle soziale Verantwortung für junge Menschen in Bezug auf Einstieg und Integration in die Arbeitswelt. Die Unternehmen werden für ihr Engagement als LIFT-Betriebe ausgewiesen und

Geben Sie jungen Leuten eine Chance! Wir würden uns über eine Zusammenarbeit freuen.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte:

Samira Duss
Schulassistentin / Koordinatorin
Wochenarbeitsplätze
Oberstufe Elsau-Schlatt
052 368 71 71
079 720 55 41
samira.duss@oberstufe.ch
www.jugendprojekt-lift.ch



von der Standort-Schule in angemessener Form (Homepage usw.) erwähnt.

Stimmen aus der Wirtschaft

«Für die Schüler ist das natürlich eine unheimliche Chance, sie können sich in einem Betrieb über längere Zeit präsentieren. Die Vorstellung, dass da ein Schüler seine Freizeit opfert an einem Nachmittag hat mich eigentlich fasziniert. Das Resultat hat mir recht gegeben bei K., er hat sich total super entwickelt.»

Peter Sennhauser, Bauleiter Aadorf

«Sie werden frühzeitig darauf vorbereitet, was die Berufswelt bedeutet. Das ist für die Jungen wirklich eine grosse Chance und auch für uns im Gewerbe natürlich! Man sieht schon vorher, was sie können.»

Mariza Nef, Filialleiterin Volg Aadorf

«Die Nachwuchsförderung hat bei der AMAG stets einen grossen Stellenwert, so bilden wir derzeit schweizweit 700 Lernende aus. Das Projekt LIFT ist für die Schüler eine ideale Plattform, um erste reale Eindrücke zu gewinnen und Erfahrungen in der Arbeitswelt zu machen. Auch für die AMAG ist es ein Gewinn, wenn die Schüler immer zum Einsatz kommen und zuverlässig sind.»

Dino Graf,

Leiter Corporate Communication, AMAG



052 233 15 25

AWD
GARAGE

8405 Winterthur-Seen

awd-garage.ch

Ihr freier
Subaru Spezialist

Pfuus uf em Huus!

Auf dem Dach der Oberstufe Elsau-Schlatt wird eine Solaranlage entstehen. Das begleitende Gemeinde-, Bildungs- und Energiewendeprojekt «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» (JZZ) macht erneuerbare Energien für die Schülerinnen und Schüler erlebbar. Dazu ist die Unterstützung der Elsauerinnen und Elsauer gefragt.

«Pfuus uf em Huus!» ist unser Motto für das Projekt «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule», erzählt Schulleiterin Doris Frei. «Mit unseren Schülerinnen und Schülern bauen wir auf dem Dach unseres Schulhauses eine Solaranlage, unterstützt vom lokalen Gewerbe und der lokalen Bevölkerung – lokal verankert und mit nachhaltiger Wirkung. Die Jugendlichen können dabei beim Lernen Sinnhaftigkeit erleben und exemplarisch den Nutzen erfahren.» Die Solaranlage wird also nicht nur ökologischen

Strom produzieren, sondern dient auch als Praxisbeispiel für erneuerbare Energien. Das Gemeinschaftsprojekt zeigt zudem Wirkung über die Schulgrenzen hinaus, denn die ganze Gemeinde wird involviert.

Keine Solaranlage ohne Bildung

Bei einem Baustellentag werden die Schülerinnen und Schüler mithelfen können, die Solaranlage zu montieren. So werden sie selbst erfahren, woher die Energie kommt und wie sie genutzt



Jede Zelle zählt!

«Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule» (JZZ) ist eine Kampagne von myblueplanet, einer gemeinnützigen, unabhängigen Schweizer Klimaschutzorganisation. JZZ sensibilisiert ganze Gemeinden für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, macht Klimaschutz und erneuerbare Energien für Sekundarschülerinnen und -schüler erlebbar und leistet mit dem Bau einer Solaranlage als Praxisbeispiel einen konkreten Beitrag zur Energiewende. Mehr unter jzz.ch und myblueplanet.ch

werden kann. Klimaschutz und sorgfältiger Umgang mit Ressourcen und Energie sind wichtige Themen – nicht erst seit wir an der Urne die Energiestrategie 2050 angenommen haben. Dies betrifft insbesondere auch Jugendliche, die Generation von morgen. Gemäss der Idee «Keine Solaranlage ohne Bildung» zeigt «Jede Zelle zählt» auf, was es für Lösungen gibt.

Alle machen mit: Jede Zelle zählt!

Für «Jede Zelle zählt» zieht ganz Elsau am gleichen Strick. Denn die Unterstützung von Bevölkerung, lokalem Gewerbe und Vereinen ist gefragt. Unter jzz.ch/elsau-schlatt kann jeder, der in seiner Gemeinde etwas für konkreten Klimaschutz tun will, für 40 Franken eine symbolische Solarzelle kaufen. So werden den Schülerinnen und Schülern spezielle Aktionstage, Projektwochen und Exkursionen zu den Themen Klima, Energie und Umwelt ermöglicht. Auch Gemeindepräsident Jürg Frutiger ist motiviert: «Verhelfen wir diesem tollen Engagement zum Erfolg – für unsere Jugend und Zukunft!» Gemeinsam für die nächste Generation: Denn jede Zelle zählt.

Solarenergie macht Schule

Was 2012 als Pilotprojekt in Winterthur begonnen hat, entwickelt sich zu einer nationalen Kampagne. Aktuell laufen im Kanton Zürich weitere JZZ-Projekte in Marthalen, Andelfingen, Ossingen, Eglisau, Dietlikon und im Unteren Furtal. Schweizweit sind es bereits 15 Schulen, die sich mit «Jede Zelle zählt» für erneuerbare Energien und Klimaschutz einsetzen.

**Coiffeursalון
Uschi**

Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo-Sa **Uschi, Sara &
Pasqualina**

Reflexion Suchtpräventionstag

Agieren statt reagieren: Am 27.11.2017 fand der alljährliche Suchtpräventionstag der Sekundarschule Elsau-Schlatt statt.

Es war noch früh morgens, als sich sämtliche Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen für einen gemeinsamen Einstieg vor dem Trakt 1 versammelten. Ein bewegungsreiches Eingangsspiel an der frischen Luft legte den Grundstein für einen Schultag der besonderen Art und liess so manches – teils noch etwas schläfriges – Gesicht auftauen.

Wie jedes Jahr durften sich die Lernenden für ein spezielles Thema im Bereich «Sucht» entscheiden. So stand es den 3. Klässlern zu, ihren Favoriten aus den Themenfeldern Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten, Gamesucht und Internetcommunities oder Grenzerfahrungen (Kaufsucht, Alkohol, Mutprobe, etc.) zu wählen und im Verlaufe des Morgens ihr Wissen darüber zu vertiefen.

In ihren Gruppen angekommen, wurde das allgemeine Wissen zum Thema Sucht aufgefrischt. Es zeigte sich, dass den Drittklässlern von der bisherigen Präventionsarbeit an der Oberstufe einiges präsent war, wie beispielsweise die Suchtspirale und deren Zwischenschritte (Genuss - Gewohnheit - Missbrauch - Sucht).

Erwerbsphase

Die Erwerbsphase gestaltete sich als sehr abwechslungsreich. Als Beispiel kann hier die Gamesucht-Gruppe erwähnt werden, welche ich begleiten durfte. Nebst dem selbständigen Einlesen, engagierten Gruppenphasen, unterhaltsamen Kurzpräsentationen und spannenden Diskussionen fand insbesondere die einstündige «Anwendungsphase» einen besonderen Anklang. Dabei wurde das Klassenzimmer für einmal zu einer Art Spielhalle umfunktioniert. Vier Schülerinnen und Schüler befassten sich jeweils mit einem Spiel. Doch anstatt sich schlicht dem genussvollen Gamen, wie es in der Freizeit der Fall ist, hinzugeben, stand hier ein Beobachtungsauftrag im Vordergrund. Die Beobachtenden mussten auf die Reaktionen und das Verhalten der Spieler achten. Anschliessend wurden die gesammelten Erkenntnisse in der Klasse zusammengetragen und diskutiert. So zogen die Schülerinnen und Schüler

verschiedene Rückschlüsse aus ihren Beobachtungen. Sie waren erstaunt, dass sie teils grosse Unterschiede zwischen der Selbst- und Fremdwahrnehmung ausfindig machen konnten. Was mich persönlich besonders beeindruckt hat, war allerdings ihre Einsicht, dass sich je nach Spielart gewisse Zustände wie die emotionale Teilnahme, Konzentration sowie der Verlust des Zeitgefühls in ihrer Ausprägung stark unterscheiden können. Abschliessend wurde wieder ein Bogen zur Suchtspirale bzw. deren Abstufungen geschlagen und das neugewonnene Wissen dazu angewendet. Somit konnte das Thema vom Vormittag abgerundet werden.

Diskussion

Nach der wohlverdienten Mittagspause änderte das Setting. Der gesamte Jahrgang fand sich wieder zusammen und war bereit für eine Arena-Diskussion. Wie im Fernsehen stellten sich verschiedene Experten den Fragen der Zuschauer und argumentierten für ihre Ansichten. Die Profis kamen einerseits aus den Reihen der Schülerinnen und Schüler. Andererseits nahmen mit Frau Bayer (Gemeinderätin Elsau), Frau Schräer (Psychologin), Herr Furrer (Suchtpräventionsstelle) und Herr Chen (ICT-Experte) auch vier Gäste

Damen- und Herrensalon

Coiffure Käthy

Unterschlatt • 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72

an der Veranstaltung teil, welche mit ihrem fundierten Wissen Rede und Antwort standen. Nach einer anfänglichen Zurückhaltung nahm die Diskussion allmählich Fahrt auf und es entstand ein interessanter Austausch zwischen den Beteiligten.

Für mich war die Teilnahme am Suchtpräventionstag im Ebnet etwas völlig Neues und ich habe ihn als sehr abwechslungsreich und gewinnbringend erlebt. Ein besonderer Stellenwert kann dem Besuch der Experten zugewiesen werden. Die Auseinandersetzung mit gewissen, häufig auch schwierigen, Themen kann so möglichst authentisch erfolgen und Informationen aus erster Hand sind bekanntlich meistens die Besten.

Florian Schwarz, Klassenassistent



- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
- Fenster / Türen
- Umbauten
- Bodenbeläge

ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45

Angebote der evang.-reformierten Kirchgemeinde

Pfarramt

Pfr. Lukas Maurer
Tel. 052 363 11 71, Fax 052 363 29 71,
pfarramt.elsau@zh.ref.ch oder
lukas.maurer@zh.ref.ch, Tel. Privat
055 24 130 24, Mobile 079 474 82 91
Website: www.kircheelsau.ch

Stellvertretungen

(Amtswochen, Freisonntage, Weiterbildungen, Ferien)

- 15. Januar bis 4. Februar (Ferien):
15.-19. Januar: Pfr. Hanspeter Cloos, Schlosshalde 20, 8505 Pfyn, weitere Vertretung offen
- 21. Januar: Pfr. Hanspeter Cloos, Schlosshalde 20, 8505 Pfyn
- 28. Januar: offen
- 04. Februar: Peter Wabel, Stemmerstr. 49, 8238 Büsingen

Beerdigungen Kirchgemeinde

Das Personal und der Pfarrer der Kirchgemeinde Elsau haben jeweils am Montag ihren freien Tag. Beerdigungen finden deshalb von Dienstag bis Freitag statt. Weitere Informationen und Anmeldung beim Bestattungsamt der Einwohnergemeinde (Tel. 052 368 78 01, Frau Eisenring). Allfällige Auskünfte am Samstag/Sonntag erhalten Sie bei Pfr. Lukas Maurer Tel. 052 363 11 71

Sekretariat

Françoise Schöni
Sekretariat, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
Tel. 052 363 12 16, Mo / Di / Do oder Anrufbeantworter, Fax: 052 363 13 18, E-Mail: sekretariat.elsau@zh.ref.ch
Vertretung am Dienstag in Ferienzeiten: Beatrice Schurter, Rheinfallweg 13, 8447 Dachsen, Tel. 052 695 66 31
Öffnungszeiten: Dienstag, 08 bis 12 Uhr



Sigristen- /Hauswart-Team

Tel. 079 139 72 53
Sigristin: Dania Leuenberger,
Am Bach 17, 8352 Elsau
dania.leuenberger@bluewin.ch
Hauswart und Sigrist Stv.:
Eduard und Nela Seeh,
Kirchgasse 2, 8352 Elsau
eduard.seehn88@gmail.com und
vianela_sanchez@hotmail.com

Fahrdienst zu Gottesdiensten und Anlässen, auch Eulachtal

Tel. 079 139 72 53
Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau. Anmeldung bis 16.00 Uhr am Vortag des Anlasses

Gottesdienste

- Sonntag, 3. Dezember, 09.30 Uhr
Gottesdienst zum 1. Advent
Pfr. Lukas Maurer
Manuel Kaupp, Orgel
- Sonntag, 10. Dezember, 09.30 Uhr
Gottesdienst zum 2. Advent
Pfr. Lukas Maurer
Manuel Kaupp, Orgel
- Sonntag, 17. Dezember, Gottesdienst
Gemeindeweihnacht
Pfr. Lukas Maurer
Team Gemeindeweihnacht
Kinder-Theatergruppe
Marianne Meienhofer, Orgel
Anschliessend Würste braten und Punsch hinter der Kirche
- Sonntag, 24. Dezember, 22.00 Uhr
Gottesdienst zu Heilig Abend
Pfr. Lukas Maurer
Manuel Kaupp, Orgel
Christoph Greuter, Laute
- Montag, 25. Dezember, 09.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl zu Weihnachten
Pfr. Lukas Maurer
Manuel Kaupp, Orgel
Familie Schlenker, Flöten
- Montag, 1. Januar, 10.00 Uhr
Eulachtaler Gottesdienst zum Neujahr, Pfr. Lukas Maurer
Neujahrsapéro im Anschluss
- Sonntag, 7. Januar, 09.30 Uhr
Gottesdienst
Pfr. Lukas Maurer
Manuel Kaupp, Orgel
- Sonntag, 14. Januar, 09.30 Uhr
Gottesdienst

- Pfr. Lukas Maurer
Manuel Kaupp, Orgel
- Sonntag, 21. Januar, 09.30 Uhr
ökum. Gottesdienst zur Einheit der Christen, Pfr. Hanspeter Cloos
GDL Dieter Müller
Chor Cantus Sanctus
- Sonntag, 28. Januar, 09.30 Uhr
Gottesdienst
Stellvertretender Pfarrer
Manuel Kaupp, Orgel

Taufsonntage 2017/2018

Bitte kontaktieren Sie für Ihr Wunschdatum unseren Pfarrer Lukas Maurer
Tel.: 052 363 11 71, Fax: 052 363 29 71,
E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern und/oder Grosseltern, jeweils Donnerstag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, nächstmals 7. Dezember und 11. Januar, anschliessend Beisammensein mit Znüni im Kirchgemeindehaus. 20. Dezember, 18.00 Uhr Weihnachtsfeier
Leitung: Barbla Peer Frei (evang.), Bergaldenstr. 6a, 8352 Elsau/Schottikon, Tel. 052 363 16 53
Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22, 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80
Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr. 12, 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04
Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils einmal monatlich am Samstag von 09.30 bis 11.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus (Kursraum).
Nächste Daten: 9. Dezember
Leitung: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau, 053 363 23 80

Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse, ausgenommen Schulferien, jeweils Montag oder Dienstag 15.45 bis 16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum).
Nächste Daten Montag: 4./11.12., 8./15./22.1.
Nächste Daten Dienstag: 5./12.12., 9./16./23.1.
16. Dezember Hauptprobe Gemeindeweihnacht
Leitung : Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse, jeweils Donnerstag 15.45 bis 16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), ausgenommen Schulferien.

Nächste Daten: 7.12., 11./18./25.1.

16. Dezember Hauptprobe Gemeindevorweihnacht

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherten 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse, Blockunterricht Freitag Abend, 17.00 bis 20.00 Uhr und Samstag Morgen, 09.00 bis 12.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau.

Nächste Daten: 1. und 2. Dezember, 19. Januar; 16. Dezember Hauptprobe Gemeindevorweihnacht

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherten 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schuljahr Keine JuKi im Dezember/Januar

16. Dezember Hauptprobe Gemeindevorweihnacht

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherten 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Konfirmandenunterricht

für Jugendliche im letzten (9.) Schuljahr, 18.45 - 20.15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kursraum

Nächste Daten: 14. Dezember, 11./25. Januar, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus 16. Dezember Hauptprobe Gemeindevorweihnacht

Bettenschieben im KSW: 3. Dezember Leitung: Pfr. Andreas Scheibler, Usterstr. 10, 8620 Uster, 044 930 52 32, oder 076 402 62 44

Vermischtes:**Chile-Kafi**

Einmal wieder Pause einlegen - andere Menschen treffen - gemütlich «käftele» - besuchen Sie doch unser Chile-Kafi, 10.45 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kursraum.

Ökumenisches Bibel-Café

16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau, Wehrlinzimmer.

Wir freuen uns, Sie auch im neuen Jahr begrüssen zu dürfen. Thema: Römerbrief. Hier die Daten für das erste Semester: 23. Januar, 20. Februar, 20. März, 17. April, 22. Mai, 26. Juni.

Pfr. Lukas Maurer, Tel. 052 363 11 71, GDL Dieter Müller, Tel.: 052 337 16 28

Kirchenpfleger gesucht!

Suchen Sie eine sinnvolle und bereichernde Tätigkeit zum Wohle unserer Gemeinde?

Dann freuen Sie sich auf die Mitarbeit in unserem Team der Kirchenpflege.

Ihre innovative, tatkräftige Unterstützung wäre uns sehr willkommen!

Melden Sie sich auf unserem Sekretariat sekretariat.elsau@zh.ref.ch, 052 363 12 16 oder bei der Präsidentin Heidi Manz heidi.manz@zh.ref.ch, 052 363 11 29

Seniorenprogramm**Internationale Tänze**

5. Dezember (Weihnachtsfeier), 12. Dezember, jeweils von 14.00 bis 15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus (Saal), die Daten 2018 folgen.

Leitung: Christine Stingelin, Bromackerstr. 9, 8305 Dietlikon, Tel. 044 833 48 92

Seniorenmittagstisch

13. Dezember und 10. Januar, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)

Neuanmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 20.00 Uhr an:

Dania Leuenberger, Teamtelefon 079 139 72 53

Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung

Seniorenadvent

6. Dezember, 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus (Saal)

Alle Elsauer Senioren sind herzlich zu diesem geselligen Nachmittag eingeladen. Das Seniorentheater spielt für uns das Stück «Bäckerei Dreyfuss» von Rupert Dubsy. Der Bäcker Dreyfuss will das Projekt mit allen Mitteln verhindern – die Ereignisse überstürzen sich, der Konflikt zwischen dem Bäcker und dem Gemeindepräsidenten nimmt dramatische Formen an.

Sie sehen, das Programm verspricht spannende Unterhaltung! Anschliessend sitzen wir noch gemütlich zusammen und geniessen bei einem Kaffee den «Elgger Maa». Es wäre schön, wenn sie sich für diesen Nachmittag Zeit nehmen und zahlreich erscheinen.

Herzlich lädt ein: Rita Hobi



Alte St. Gallerstr. 43
8352 Elsau
Tel. 052 366 66 88
Fax 052 366 66 87
www.gssw.ch
info@gssw.ch

Ausstellung:
Pfaffenwiesenstr. 57
8404 Oberwinterthur
Termin nach Absprache

Sonnen- und Wetterschutzsysteme

Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
Faltwände & Schieber
Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
Aluminium- & Holzläden
Pergolamarkisen



BERATUNG, PLANUNG UND
AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
ELEKTROINSTALLATIONEN

WINTERTHUR / ZÜRICH / ELSAU
TEL. +41 58 810 05 00

WWW.HUERZELER-SCHAFFROTH.CH

⚡ AEG
⚡ Electrolux
therma

Katholische Gottesdienste und Veranstaltungen

Katholische Gottesdienste

Gottesdienst: Sonntags, 11.15 Uhr

Sonntag, 3. Dezember

Familiengottesdienst zur HGU-Eröffnung in der ref. Kirche Elsau, mit einer Taufe, Chilekafi

Sonntag, 10. Dezember

kein Gottesdienst in der Kirche Elsau

Sonntag, 17. Dezember

ökum. Gemeindegottesdienst in der ref. Kirche Elsau (Beginn 17.00 Uhr)

Montag, 25. Dezember

festlicher Gottesdienst am

Weihnachtstag in der Kirche Elsau

Sonntag, 31. Dezember

kein Gottesdienst in der Kirche Elsau

Montag, 1. Januar 2018

Gottesdienst zum Jahresanfang in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 7. und 14. Januar 2018

kein Gottesdienst in der Kirche Elsau

Sonntag, 21. Januar 2018

ökum. Gottesdienst zur Einheit der Christen in der ref. Kirche Elsau, mit Cantus Sanctus

Neu: Fahrdienst zu den Gottesdiensten in Elsau

Der Fahrdienst für alle Gottesdienste in Elsau kann per sofort bestellt werden. Wir holen Sie zu Hause ab und bringen Sie auch wieder nach Hause. Der Fahrdienst ist gratis. Bitte melden Sie sich bis Samstag an unter 052 363 24 44.

Besonderes

Donnerstag, 7. Dezember, 09.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der Kirche Elsau

Dienstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr

Gesprächsabend «katholisch für Anfänger» in Wiesendangen

Donnerstag, 14. Dezember, 06.00 Uhr

Roratefeier in Wiesendangen, anschliessend Frühstück

Sonntag, 17. Dezember, 17.00 Uhr

ökum. Gemeindegottesdienst in der ref. Kirche, anschliessend Grillplausch; Friedenslicht aus Bethlehem in Zürich abholen (Treffpunkt: Bahnhof Winterthur, «Kopf» Gleis 1, S12, Abfahrt 15.52 Uhr)

Montag, 18. Dezember, 20.00 Uhr

Versöhnungsfeier in der Pfarrkirche Wiesendangen

Mittwoch, 20. Dezember, 18.00 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Elsau (Weihnachtsfeier)

Montag, 25. Dezember, 11.15 Uhr

Weihnachtsgottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 7. Januar 2018, 10.00 Uhr

Familiengottesdienst mit den Sternsängern in Wiesendangen, anschliessend Neujahrsapéro

Donnerstag, 11. Januar 2018,

09.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der

Kirche Elsau

Samstag, 13. Januar 2018, 18.00 Uhr

Gottesdienst zur Firmanmeldung in Seuzach

Montag, 15. Januar 2018, 19.30 Uhr

Gesprächsabend «katholisch für Anfänger» in Wiesendangen

Sonntag, 21. Januar 2018, 11.15 Uhr

ökum. Gottesdienst zur Einheit der Christen in der ref. Kirche Elsau, mit Cantus Sanctus

Dienstag, 23. Januar, 16.00 Uhr

Bibel-Café im ref. Kirchgemeindehaus

Veranstaltungen für Senioren

Mittwoch, 6. Dezember, 14.00 Uhr

Senioren-Adventsfeier im ref. Kirchgemeindehaus

Senioren-Mittagstisch

Ab 11.45 Uhr jeden zweiten Mittwoch im Monat. Abholdienst unter Telefon 052 363 22 03

Nächste Daten: 13. Dez., 10. Januar

Pablo Carbonell

Vereinigung der Elsauer Katholiken



Einfach praktisch

Wir finden auch für hohe Ansprüche Lösungen.



**ZÜRCHER
LANDBANK**

Wir schaffen Möglichkeiten

www.zuercherlandbank.ch

Die Natur im Winterschlaf

Der Winter mit den wenigen Sonnenstunden und tiefen Temperaturen führt nicht nur bei den Menschen zu einer Beruhigung im Alltagsstress. Auch die Natur ruht sich in dieser Zeit aus.

Wenn ich jetzt durch den Wald laufe und mich an das Blühen und das Grün im Frühling und Sommer erinnere, staune ich über die Veränderung, welche in der kurzen Zeit stattfindet.

Während im Sommer die Blätter vom Baum genutzt werden, sind sie im Winter eine Last und werden abgeworfen. Dadurch kann der Baum Energie sparen. Bevor aber der Baum die Blätter abwirft, entzieht er ihnen die nützlichen Stoffe und lagert diese als Nährstoff-Reserve ein.

Während den kurzen Tagen reduziert der Baum auch sein Wachstum, was sich unschwer an den Jahresringen erkennen lässt. Ist der Baum im Frühjahr aber im Wachstum, ist der Fluss des frischen Wassers aus dem Boden so stark, dass dieser – mit der Hilfe eines Stethoskops – sogar gehört werden kann.

Mich erinnert der Zyklus im Leben eines Baumes auch an unsere menschlichen Lebensphasen. Es gibt Zeiten, da

ist es gut, wenn wir uns zurückziehen, uns «eigene» Zeit nehmen und Kräfte sammeln. Dabei können wir uns vertiefte Gedanken über uns selbst, unser Leben und unsere Ziele machen.

Aus diesen Momenten schöpfen wir Kraft und Orientierung für den kommenden Lebensabschnitt. Durch die Phasen reifen wir und gewinnen an Erfahrung und Einsichten. Vielleicht gelingt es uns, über die Winterzeit und die Festtage einige Momente der Ruhe zu finden.

In der Bibel bietet sich Gott als Ruhepol für unser Leben an:

Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um. ... Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben. (Matthäus 11.28-29)

Markus Wept

cgwo – Freikirche Christliche Gemeinde Winti Ost

St. Gallerstrasse 70, Rätterschen

Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr
Sonntagschule, Kinderclub jeden
Sonntag 10 Uhr (ausser in den
Schulferien)

Weitere Auskünfte: www.cgwo.ch
oder Tel. 052 363 17 85

Aktion Weihnachtspäckli vom 25. November: Herzlichen Dank!

Wie viele Jahre zuvor fand Ende November vor dem Coop in Rätterschen die Aktion Weihnachtspäckli statt. Gemeinsam mit der Bevölkerung konnten wir wieder manche Geschenkpakete für benachteiligte Menschen aus Osteuropa zusammenstellen. Von Herzen danken wir allen, die mit ihrer Spende dazu beigetragen haben. Wir werden im Januar berichten.

Auch wenn mit Weihnachten sehr viel Betriebsamkeit verbunden wird, so ist doch das Kernereignis so gewaltig, dass wir Christen nur mit Ehrfurcht daran denken können. Es ist die Geschichte der Geburt eines Babys, eines kleinen Menschenkindes. Und zugleich ist diese Geburt so einmalig: Gott kommt in der Person dieses kleinen Kindes auf die Erde. Gott wurde Mensch.

Weihnachtsgottesdienst am 24. Dezember 2017

10:30 bis 12:00 Uhr

Der Gottesdienst wird von den Kindern mitgestaltet. Herzlich willkommen!



Dulce di Lecche – sündhaft gut...



Goldmedaille
Swiss Baker Trophy

...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreibern

Fust

Daniel Meyer, Rätterschen
Telefon 079 344 35 75

Neues aus dem Forst

Wandel der Zeit – das Schwerpunktthema für diese Ausgabe – beinhaltet sehr viel. Am letzten Oktoberwochenende wurde die Zeit auf Winter umgestellt und man diskutiert, dies so zu belassen und auf die Sommerzeit zu verzichten. Innert weniger Wochen (herrlichen Wochen!) haben die Laubbäume ohne Frost viel von ihrem Blätterkleid abgeworfen. Meine Zeit als aktiver Förster ist abgelaufen, was für mich einen grossen Wandel bedeutet. Mein Nachfolger hat begonnen und lernt nun den Wandel von Schule zu Praxis kennen.

Abschied und Neubeginn

Am 3. November waren alle WaldbesitzerInnen eingeladen, im Werkgebäude an der Auwiesenstrasse meinen Nachfolger Fabian Tanner zu begrüßen und mich zu verabschieden. Eine stattliche Zahl ist der Einladung gefolgt. Michael Leutenegger verdankte namens des Gemeinderates die vergangen 40 Jahre und ist tief in die Geschichte des Elsauer Waldes mit den Stürmen Vivian und Lothar, der Waldzusammenlegung, der Gründung der Korporation Elsau und Umgebung und der Elsauer Zytig eingetaucht. Seine gut recherchierten Anekdoten erheiterten die Gästeschar. Der Wandel hat auch im Wald nicht Halt gemacht. So stiegen die Holzpreise von 1976 bis 1981 jedes Jahr und niemand fragte nach den Kosten, weil «jeder Knebel» noch etwas wert war. Mit beginnender Globalisierung begannen als direkte Folge die Preise zu sinken und schlugen dann mit Sturm Vivian zum ersten Mal auf der Talsohle auf. Die Waldzusammenlegung brachte den Waldbesitzern einen Wandel von vielen kleinen verstreuten Waldstücken zu Wirtschaftspartellen in guter Grösse, der Bevölkerung bescherte das Jahrhundertwerk schön angelegte Waldstrassen für Sport und Erholung. Mit der Gründung der

Korporation und Werner Meier als Präsident war plötzlich auch ein Sprachrohr für den Wald vorhanden, waren doch die Waldbesitzer bislang nicht organisiert. Die Flugblätter der Gemeinde und der vielen Vereine wandelten und bündelten sich in der Form einer Zeitschrift, der Elsauer Zytig, von der Sie nun die Ausgabe 219 in den Händen halten.

Gerne bedanke ich mich bei den Gästen, dass sie sich die Zeit für den Abschied genommen haben. Ich bedanke mich auch bei allen Waldbesitzern und -besitzerinnen für das Vertrauen über die vielen Jahre. Bei meiner Tätigkeit standen stets der Wald und das private Eigentum im Mittelpunkt. Als Treuhänder des Waldes war mir dessen Wohl sehr nahe und das Erhalten und Fördern dieses Lebensraums wichtig. Die Wünsche und Anliegen der Waldbesitzer standen über der Direktive, Holz zu mobilisieren. Mit einem zufriedenen Eigentümer, der Freude an seinem Wald hat, lassen sich die gesteckten Ziele einfacher und nachhaltiger erreichen, als wenn man ihn zu etwas nötigt, dem er widerwillig zustimmt. Die Elsauer Wälder haben sich vielerorts von einschichtigen und artenarmen Beständen hin zu stufigen und vielfältigen Waldbildern gewandelt. Versehen mit verschiedenen Geschenken



Mit der Uhr aus Eibenholtz wünscht der scheidende Förster seinem Nachfolger «nur gute Zeit»

(Schneidmaschine aus Schweizer Eschenholz mit Salami, Käse, Wein, Champagner) als Rentner-Notproviand, für die ich mich ganz herzlich bedanke, trete ich nun «meinen Wandel der Zeit» an.

Geschätzte Elsauerinnen, geschätzte Elsauer,

Anfang Oktober durfte ich als Ihr neuer Förster mein Amt in der Gemeinde Elsau antreten. Ich freue mich darauf, für Ihr Naherholungsgebiet Verantwortung zu übernehmen, vor allem auch, weil ich festgestellt habe, dass Ihr Interesse am Wald sehr gross ist. Dies äusserte sich auch durch die grosse Teilnehmerschar von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an der Verabschiedung von Ruedi Weilenmann und meiner Begrüssung am 3. November. Für das herzliche Willkommen an diesem Anlass durch den Gemeinderat und die Waldbesitzer, sowie die guten Wünsche, möchte ich mich bedanken.

Ich freue mich auf interessante Zeiten und eine konstruktive Zusammenarbeit. Bitte zögern Sie nicht mich zu kontaktieren, wenn Sie Fragen zu unserem Wald haben, sei es als Waldbesitzer oder als



Waldbesucher. Gleichzeitig möchte ich auch hier meine Kontaktdaten bekanntgeben:

Forstrevier Hegi-Töss, Fabian Tanner,
Dättbauerstr. 160 8406 Winterthur
G+F 052 204 01 80, N 079 671 71 38
E fabian.tanner@bd.zh.ch

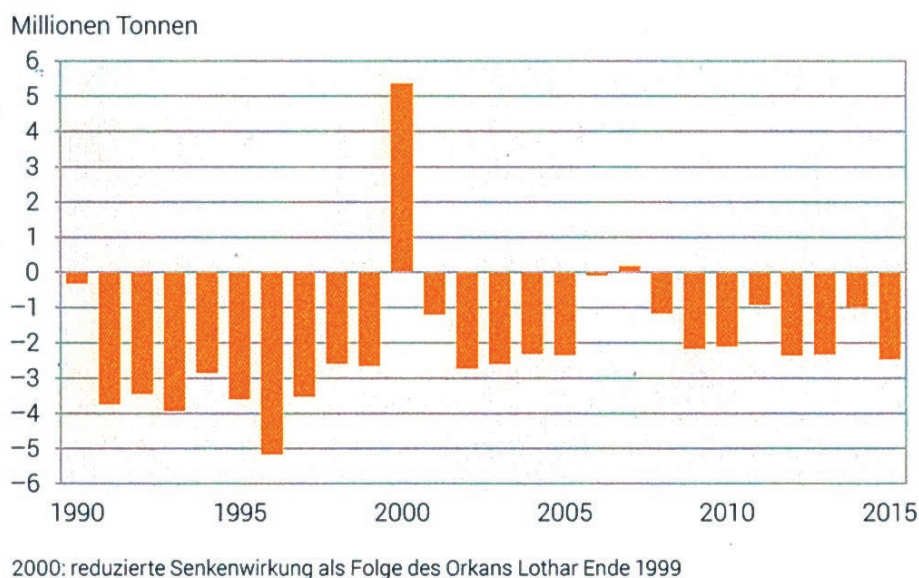
Ihr Förster, Fabian Tanner

Fichte, Baum des Jahres

Über die Fotosynthese nimmt jede Grünpflanze CO₂ auf, spaltet den Sauerstoff O ab und gibt diesen grösstenteils wieder an die Umluft ab. So vereinfacht haben wir es alle in der Schule gelernt. Es wird kein neuer Sauerstoff hergestellt, weshalb die Aussage «der Wald produziert Sauerstoff» zwar nicht korrekt ist, aber für uns so gelten kann. Der Kohlenstoff C wird in Traubenzucker/Glukose C₆H₁₂O₆ eingebunden und über die Zellteilung im Holz eingelagert, oder eben gespeichert. Je schneller ein Baum wächst, desto mehr Kohlenstoff lagert er ein. Wird im Wald Holz genutzt, verringert sich der Vorrat auf der Fläche. Wird das Holz energetisch genutzt, ist die Menge an freigesetztem Kohlenstoffdioxid identisch mit dem über Jahrzehnte gebundenen CO₂. Wird aber das Holz in Möbeln oder Häusern verbaut, ist der Kohlenstoff so lange gespeichert, wie diese Sachwerte Bestand haben.

Frederic Vester (deutscher Biochemiker, Universitätsprofessor und Umweltextperte) hat in seinem Buch «Ein Baum ist mehr als ein Baum» sämtliche Leistungen des Waldes anhand einer gesunden 100jährigen Buche in monetäre Werte gesetzt. Mit Milliarden biologischer Solarzellen im Blattwerk setzt dieser

Netto-CO₂-Senkenwirkung der Wälder



Baum 4,6 Tonnen Sauerstoff frei und verarbeitet 6.3 Tonnen Kohlendioxid. Die Kosten für die Lufterneuerung durch technischen CO₂-Entzug hat Vester mit 147 Franken (1986 noch Deutsche Mark) und den Beitrag zur Sauerstoffbilanz mit 6.50 errechnet – jährlich pro Baum wohlverstanden! Allein diese Leistung übersteigt den jährlich zugewachsenen Holzwert von ca. 2.50 Franken um das Sechzigfache.

Als runde Zahl darf angenommen werden, dass in jedem Kubikmeter Holz eine Tonne CO₂ gespeichert ist. Für kritische und wissbegierige Leser noch etwas ausführlicher: Holz besteht zu 50% aus Kohlenstoff (C). Geht man von einem Mittelwert von 500 kg (absolute Trockenmasse) pro Kubikmeter Holz aus, bedeutet das, dass 1 m³ Holz 250 kg C enthält.

Wenn C nun in CO₂ umgewandelt (oxidiert) wird, entstehen aus 0,9 kg Kohlenstoff ca. 3,7 kg Kohlenstoffdioxid. Das heisst: 250 kg C/m³ Holz x 3,67 kg CO₂ ergeben 917 kg (Quelle: Arno Frühwald, Professor i.R., Zentrum Holzwirtschaft/Holzphysik, Universität Hamburg).

Der Holzvorrat des Schweizer Waldes beträgt etwa 430 Millionen Kubikmeter. Mit obiger Formel darf nun gerechnet werden. Weil weniger Holz genutzt wird, als zuwächst, darf der Wald für sich in Anspruch nehmen, die CO₂-Bilanz überaus positiv zu beeinflussen. Etwa 3 Mio. m³ Holz wird im Bereich Holzprodukte (Holzbau, Möbel, Innenausbau) verbaut, etwa die Hälfte davon im Häuserbau. Diese 1,5 Mio. m³ dürften Fichtenholz sein, womit wir wieder beim Baum des Jahres 2017 angekommen

Christbäume aus der Region

Äste für Gestecke und Deckreisig

während der ganzen Adventszeit direkt ab unserem Hof in Fulau, 8352 Elsau

oder an unserem grossen Christbaummarkt
am Samstag, 16. Dezember 2017, von 9 bis 15 Uhr
auf dem Parkplatz des Restaurants Frohsinn in Elsau



fulau.ch

Roland Schuppisser | Fulau 8 | 8352 Elsau
Telefon 052 337 44 08 | Mobile 078 625 10 87 | Mail: schuppisser@fulau.ch



sind. Allein dadurch wurden fast 1,5 Millionen Kubikmeter CO₂ dauerhaft gebunden. Vergleicht man dazu die Zahl des CO₂-Ausstosses der Schweiz (49 Mio To), dann relativiert sich die Grössenordnung schnell. Trotzdem trägt die Fichte mit ihrem Vorhandensein, dem Wachstum und den dauerhaften Verwendungszwecken, zur CO₂-Bilanz bei.

Holzmarkt

Die Saison 2016-2017 hat mit über 2300 m³ Liegendmass eine ähnlich hohe Nutzung wie in den Folgejahren nach Lothar gebracht. Der Borkenkäfer hat mit rund 500 m³ massiv dazu beigetragen. Mehr als ein Drittel der Nutzung wurde oder wird energetisch genutzt, wozu die Schnitzelheizungen im Primarschulhaus und im Schrändler viel beitragen.

Der Nadelholzmarkt wurde des Käferholzes wegen zeitweise überfüllt. Die Käufer reagierten sehr gut, allen voran die Sägerei Brühwiler in Balterswil. Die Holzabfuhr erfolgte innert wenigen Tagen, so dass die Borkenkäfer mit der Entrindung des Holzes vernichtet worden sind.

Am Holzmarktgespräch mussten wir erfahren, dass der sich erholende Eurokurs keinen Einfluss auf die Holzpreise haben wird. Die steigenden Preise für Schnittwaren und Leimholz im grenznahen Ausland seien bereits wieder am Sinken. Der Italienmarkt ist total am Boden, weshalb auch schlechtere Sortimente in der Schweiz verbleiben.

Auch der Holzmarkt ist im Wandel der Zeit. Grundsätzlich ist die Nachfrage nach Rundholz zu Preisen wie in der vergangenen Saison aber gross. Der Absatz für sämtliches Nadelholz wird kein Problem sein. Beim Laubholz wird die Buche und die Esche frühzeitig, d.h. bis Ende Januar auf dem Markt sein müssen, damit sie einen halbwegs anständigen Preis hat. Auch diesen Winter wird die Hauptsache wieder nach China

exportiert werden. Die Eiche wird bis in den Frühling hinein gute Preise erzielen, während Bergahorn und Kirschbaum nur in guten bis sehr guten Qualitäten einen Käufer finden werden. Wenn Sie in Ihrem Wald einen Holzschlag ausführen möchten oder wenn Sie in diesem Jahr

eine Jungwaldfläche gepflegt haben und Anspruch auf Pflegebeiträge haben, melden Sie sich doch umgehend bei Fabian Tanner.

*Mit den besten Wünschen
Ruedi Weilenmann, Dättgau*

Landi
EULACHTAL
Genossenschaft

Ihr Partner für alle Fälle!

Besuchen Sie uns und profitieren Sie von unserem vielseitigen Sortiment!

- Getränke- und Weinmarkt
- Hobby und Handwerk
- alles für Ihre Tiere
- Lebensmittel
- Pflanzensortiment
- Gartensortiment

Vielseitig und kompetent
Ihre LANDI und Volg ganz in der Nähe!

LANDI in Rätterschen
AGROLA Tankstelle
TopShop
St. Gallerstrasse 6
8352 Elsau
Telefon LANDI 058 434 23 60
Telefon TopShop 058 434 23 70

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 80

Hagenbuch
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

Ettenhausen
AGROLA Tankstelle
Elggerstrasse 5
8356 Ettenhausen TG

Elgg
AGROLA Tankstelle
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 85

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 058 434 23 95

www.landieulachtal.ch

Seniorenreise 2017

Der jährliche Ausflug lockte 33 Seniorinnen und Senioren zu einer Betriebsführung in die Glockengiesserei Rüetschi in Aarau mit anschliessender Schiffsrundfahrt auf dem Hallwilersee.

Von einem jungen Mitarbeiter – das Durchschnittsalter der Belegschaft liegt bei ca. 40 Jahren – wurden wir in die traditionsreiche Geschichte dieser Firma eingeführt. Sie reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Seit jener Zeit werden hier in Aarau nicht nur Glocken gegossen, sondern auch ganze Geläute zusammengebaut. Zu den ältesten Werken gehört die Glocke in der Kathedrale von Fribourg, gegossen im Jahre 1367. Die schwerste Glocke, die hier gefertigt wurde, wiegt 8695 kg und hängt in der kath. Kirche St. Andreas in Gossau/SG. Während der Führung durch die Gieserei- und Montagehallen wurde uns – mittels viel Anschauungsmaterial – das traditionelle Kunsthandwerk in Verbindung mit modernster Technologie näher gebracht. Aufmerksam hörten wir den Geschichten und Erläuterungen zu den Themen wie Formen der Glocken und Glockenguss, Tonaufbau und Stimmung der Glocken, Wartung der Geläute, Kunstgiesserei uvm, zu.

Nach dem Mittagessen im Seehotel Delphin, Meisterschwanden und einem kurzen Fussmarsch genossen wir alle die Schiffsrundfahrt auf dem Hallwilersee mit Panoramablick auf das malerische Seeland.

Um dem Feierabend-Stau auf der Autobahn auszuweichen, wählte unser engagierter und erfahrener Chauffeur die Heimfahrt-Route entlang der Lägeren über Dielsdorf, Bülach nach Elsau. Dank der gegenseitigen Aufmerksam-

keit und Zuwendung der Teilnehmenden konnten wir miteinander einen spannenden, vielfältigen und gelungenen Tag erleben. Vielen Dank auch für die Begleitung und Unterstützung von Rita Hobi und Peter Rutishauser.

Bericht: Hanna Zaugg

Fotos: P. Rutishauser, H. Zaugg



Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines Säli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69

Seniorenwanderungen

In der vorliegenden Elsauerzytig suchen wir schon wieder Teilnehmer für die traditionelle Jahresschlusswanderung vom 13. Dezember. Die vorgegebene Wanderzeit und das machbare Streckenprofil sowie am Mittwoch geschlossene Restaurants machten die Planung für diese Wanderung nicht einfach.

Wir werden das Mittagessen im Restaurant Sonne in Buch a. Irchel einnehmen. Der Rückblick auf das noch nicht abgeschlossene Sportjahr der Elsauer Ortsvertretung zeigt, dass eine von Stefan Huber geplante Schneeschuhtour aus meteorologischen Gründen nicht durchgeführt werden konnte. Auch die im April geplante Tageswanderung auf dem Zugerberg musste abgesagt werden, wurde aber im Juni nachgeholt. Die beiden von Gusti Huber durchgeführten Velotagestouren so wie die Bergwanderungen von Stefan Huber litten etwas an Teilnehmermangel. Trotzdem vielen Dank an Gusti und Stefan Huber sowie Marianne Gebhardt für ihr Engagement. Insgesamt wurden (oder werden noch) im zu Ende gehenden Jahr elf Halbtages-, eine Tages-, zwei Bergwanderungen sowie zwei Tagesvelotouren und zwei Schneeschuhtouren durchgeführt. Insgesamt haben 46 Personen an mindestens einem Anlass teilgenommen. Es gibt aber genügend Platz für Senioren, die unser «Produkt» noch nicht entdeckt haben.

Wir danken allen, die uns unterstützt haben ganz herzlich und wünschen auf diesem Weg allen einen geruhsamen Jahreswechsel.

Unser Angebot finden Sie jeweils in der Elsauer Zytig und in der monatlich erscheinenden Elsauer Agenda.

Zum Schluss noch dies: Wir suchen weiterhin Wanderleiter, vor allem für leichte bis mittlere Tagestouren. Für Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Rosmarie u. Peter Rutishauser

Fürs Jahr 2018 sind folgende

Anlässe geplant:

Halbtageswanderungen

In der Regel am 3. Mittwochnachmittag des Monats. 2 bis 2½ Stunden mit mässigen Auf- und Abstiegen. Einkehr am Ende der Wanderung

Tageswanderungen

Geplant sind zwei Wanderungen im zweiten Halbjahr.

Velo-Tagestouren

31. Mai und 07. September 2018

Bergwanderungen 55+

Juni, Juli und Oktober 2018

Schneeschuhtouren

13. Januar und 18. März 2018

Anmerkung: Diese Daten sind provisorisch. Änderungen sind jederzeit möglich.

Die aktuellen Ausschreibungen finden Sie jeweils in der Elsauer Zytig und in der Elsauer Agenda. Für Anregungen und Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Details am Wanderweg

Die Teilnehmer an der Oktober-Wanderung



H^{AG} HOFMANN
Haustechnik

Eidg. dipl.
Sanitärinstallateur

Sonnenberg 1
8352 Elsau
Tel. 052 363 21 21

Schulstrasse 46
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 21 21

info@hofmann-haustechnik.ch

Sanitär und Heizung

- Neubauten/Umbauten/Sanierungen
- Alternativenergien (Solar, Wärmepumpen, Pellets-, Holzheizungen)
- Boilerentkalkungen
- Haushaltgeräteverkauf

Jahres-Schlusswanderung**Mittwoch, 13. Dezember 2017**

- Abfahrt > 08:59 Uhr mit Postauto ab Elsau, Dorf
- Rückkehr > 17:00 Uhr an Elsau, Dorf
- Route > Henggart - Breiten - Buch am Irchel - Berg am Irchel
- Strecke > Vormittag: 7.4 km, 247 Hm Auf- und 147 Hm abwärts, Wanderzeit ca. 2 Std.
Nachmittag 4.1 km, 40 Hm auf- und 180 Hm abwärts, Wanderzeit ca. 1¼ Std. (fakultativ)
- Verpflegung > Mittagessen im Rest. Sonne, Buch a. I.
- Kosten > Billett ca. Fr. 8.– (Gruppenbillett, Halbtaxabo), Unkostenbeitrag Fr. 8.–, Billette werden von der Wanderleitung besorgt.
- Anmeldung > bis **Montag, 11. Dezember, 18 Uhr** an R. u. P. Rutishauser, Tel. 052 363 10 91 / Mobile 079 774 09 16
Mail: pr.rutishauser@nextit.ch

Schneeschuhtour «Gäbris»**Freitag, 29. Dezember 2017**

- Abfahrt > 08.00 Uhr Parkplatz Sporthalle (nach Gais)
- Rückkehr > ca. 17.00 Uhr
- Route > Gais - Egg - Sommersberg - Schwäbrig - Gäbrisseeli – Gäbris – Langen - Gais
- Strecke > ca. 8 km / 430m auf / ab
- Wanderzeit > ca. 4 Std.
- Verpflegung > 2 (3) Restaurants unterwegs!
evtl. Getränke aus dem Rucksack
- Ausrüstung > Schneeschuhausrüstung. (S.H. vermietet Schneeschuhe, bitte anfragen)
- Änderungen > je nach Verhältnissen vorbehalten
- Kosten > Unkostenbeitrag Fr. 8.00.
Fahrt mit PW. Autoanteil für Mitfahrer Fr. 15.00. (freiwillige Fahrer bitte melden)
- Anmeldung > bis spätestens **Mittwoch 27. Dezember, 18 Uhr** an Stefan Huber, 079 791 56 97
E-Mail: shuber@huberwalking.ch

Halbtageswanderung «Aumühle - Murgtal - Wängi»**Mittwoch, 17. Januar 2018**

- Abfahrt > 12.50 Uhr Bahnhof Rätterschen ab
- Rückkehr > 17.39 Uhr Bahnhof Rätterschen an
- Route > Aumühle - Murkart - Matzingen - Jakobstal - Wängi
- Strecke > Länge ca. 8 km, total Aufstiege 71 m, total Abstiege 21 m
- Wanderzeit > ca. 2 Std.
- Kosten > Billett ca. Fr. 6.– (Gruppenbillett, Halbtaxabo), Unkostenbeitrag Fr. 6.–, Billette werden von der Wanderleitung besorgt.
- Anmeldung > bis **Dienstag, 16. Januar, 12 Uhr** an an Gusti Huber, Tel. 052 363 13 42
oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Schneeschuhtour «Lochbachtobel»**Samstag, 20. Januar 2018**

- Abfahrt > 08.00 Uhr Parkplatz Sporthalle (nach Bauma)
- Rückkehr > ca. 16.00 Uhr
- Route > Bauma - Lochbachtobel - Tännler - Sonnenhof (Mittagessen)
Abstieg: Wolfsberg - Bad - Bauma
- Strecke > ca. 8.1 km / 465m auf / ab
- Wanderzeit > ca. 4 Std.
- Verpflegung > Mittagessen Rest. Sonnenhof, Zwischenverpflegung + Getränke aus dem Rucksack
- Ausrüstung > Schneeschuhausrüstung. (S.H. vermietet Schneeschuhe, bitte anfragen)
- Änderungen > je nach Verhältnissen vorbehalten
- Kosten > Unkostenbeitrag Fr. 8.00.
Fahrt mit PW. Autoanteil für Mitfahrer Fr. 10.00. (freiwillige Fahrer bitte melden)
- Anmeldung > bis spätestens **Donnerstag, 18. Januar, 18 Uhr** an Stefan Huber, 079 791 56 97
E-Mail: shuber@huberwalking.ch

**Gilt für alle Veranstaltungen:
Versicherung ist Sache der Teilnehmenden,
Programmänderungen sind jederzeit möglich.**

Weitere Sportliche Angebote**Fitness & Bewegung I**

jeden Donnerstag, 09.00 bis 10.00 Uhr, Turnhalle Schulhaus Ebnet; Info: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00 oder Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

Fitness & Bewegung II

jeden Dienstag, 08.00 bis 09.00 Uhr, Turnhalle Schulhaus Ebnet; Info: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00 oder Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

Walking

Klassisch oder nordisch Walking auf einer abwechslungsreichen Strecke; dem Leistungsvermögen angepasst. «Dra bliibe!»
jeden Montag, 08.00 bis ca. 09.15 Uhr ab Parkplatz vor der Kirche; Info: Vreni Erzinger, Tel. 052 363 19 61

Wanderungen

Bitte beachten Sie die Ausschreibungen in der Elsauerzytig und Elsauer Agenda; Info: R. + P. Rutishauser, Tel. 052 363 10 91

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag: 15:30 – 18:30 Uhr
 Mittwoch: 14:00 – 15:30 Uhr
 Donnerstag: 15:30 – 17:30 Uhr
 Freitag: 16:30 – 18:30 Uhr
 Samstag: 10:00 – 11:30 Uhr
 Online-Katalog:
 www.bibliotheken-zh.ch/Elsau
 Digitale Medien: www.dibiost.ch

Öffnungszeiten während den Weihnachtsferien

Der letzte Ausleihtag vor den Weihnachtsferien ist der Samstag, 23. Dezember von 10:00 bis 11:30 Uhr. Während den Weihnachtsferien, vom 24. Dezember bis zum 07. Januar, bleibt die Bibliothek geschlossen. Wir sind für Sie wieder da ab Dienstag, 9. Januar 2018, 15:30 bis 18:30 Uhr.

Rückblick Erzählnacht

Jedes Jahr findet Anfang November die schweizerische Erzählnacht statt. In diesem Jahr war das Thema: Mutig, mutig. Am Freitag, 10. November, haben die Bibliothekarinnen für einige PS-Klassen einen Morgen gestaltet. Die Kinder bekamen eine spannende Geschichte zu

hören, in der Mut zu haben ganz wichtig war. Die Kinder konnten auch selber ganz mutig sein: Mit der Hand in die grünen Fühlboxen hinein greifen und fühlen was drin ist. Spannendes war da zum Fühlen: Krokodil Rücken, Krokodilsabber, Monsterspinnen Nest, bissiger Hund.... und vieles mehr.

Märchen

Im Winterhalbjahr werden unsere jüngeren Besucher im Alter von 4 bis 7 Jahren mit Märchen und Geschichten unterhalten. Im Anschluss an die erzählte Geschichte beschäftigen sich die Kinder mit einer zum Thema passenden Bastelarbeit.

Da die Märchenstunden jeweils gut besucht sind, findet diese Saison jedes Märchen doppelt statt. Die Kinder können jeweils eines der beiden Monatsmärchen, an einem der beiden Mittwochnachmittage, von 16 bis 17 Uhr, besuchen.

Märchendaten:

Dezember: 1. Märli: 6. Dezember
 oder 2. Märli: 20. Dezember
 Januar: 1. Märli: 10. Januar
 oder 2. Märli: 24. Januar



Februar: 1. Märli: 14. Februar
 oder 2. Märli: 28. Februar
 März: 1. Märli: 14. März
 oder 2. Märli: 28. März

Müslbibliothek

Da die Müslbibliothek sehr beliebt ist, laden wir neu an sechs Samstagen im Jahr, von 9:30 bis 10:00 Uhr, die Jüngsten in die Bibliothek ein. Kleinkinder im Alter von 2 bis 4 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen hören eine einfache Geschichte, Verse und Reime. Kinder, die das erste Mal dabei sind, erhalten ein Buchstartpaket.

Die nächsten Daten sind:

Samstag, 2. Dezember, 20. Januar und 10. März

DVD-Aktion

Über die Weihnachts- und Jahresendfesttage und Ferien freuen sich viele unserer Kunden der Bibliothek darauf, einige DVDs aus unserem grossen Sortiment anzuschauen. Ab Dienstag, 19. Dezember haben Sie die Möglichkeit über die Weihnachtsferien vier DVDs auszuleihen.

Wir wünschen allen Bibliothekskunden ein ruhiges Ausklingen des zu Ende gehenden Jahres, einen guten Jahresübergang und Start ins 2018 und bedanken uns ganz herzlich für Ihre Kundentreue.

Für das Bibliotheksteam: Christine Lenz

 CITROËN	 DS AUTOMOBILES	 PEUGEOT	Garage Elsener AG St. Gallerstrasse 33 · 8352 Elsau Tel. 052 363 11 83 info@garageelsener.ch
--	---	--	---



Willkommen

sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service
und zuverlässige Reparaturen.

Eindrücke vom Konzertabend mit Nicolas Senn

Die Elsauerinnen und Elsauer haben das Konzert des J.R.Wüst-Fonds sehr genossen und sich mit einem riesigen Applaus bei Nicolas Senn und seinen virtuosen Musikerinnen bedankt.

Für die Kommission des J.R.Wüst.Fonds: G. Bächli



Malerei Wülser
& Partner GmbH

Jürg Wülser, 8418 Schlatt
Eidg. Baubiologe SIB
Im Hölzli 26, 8405 Winterthur
052 223 13 23, www.malerei-wuelser.ch

Sämtl. Malerarbeiten, Kalk & Lehm
Dekorative Gestaltungen,
atmungsaktive Produkte, Farbberatung
Schadenanalysen und Schimmelsanierungen

SHABA
ORIENTAL

Die neue Art der Haarentfernung
Angenehm, natürlich und pflegend
(kein Wachs)

Ihre SHABA-Praktikerin
Kathrin Fedrizzi
Am Bach 5
8352 Schottikon
052 / 363 30 23

SCHOCH
MOTORGERÄTE
Service und Reparatur aller Marken

Tollhausen 4 8352 Elsau
052 363 30 00
www.schochmotorgeraete.ch

VIKING **STIHL**

Greutmann



Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze

Werkstatt:
Hegifeldstr. 1a
8404 Winterthur
Tel.&Fax 052 242 41 20

Zwei begeisternde Konzerte

Der Kirchenchor Cantus Sanctus schloss sein 50-jähriges Jubiläum mit zwei Konzerten in der katholischen Kirche in Seuzach ab.

In den beiden Konzerten begeisterte der von Trevor J. Roling dirigierte Chor die Besucher mit einem facettenreichen Programm. Zwei Mal in einer bis auf den letzten Platz besetzten Kirche zu singen, war für alle Mitwirkenden ein unvergessliches Erlebnis. Begleitet mit Orgel, 4 Bläsern und Röhrglocken lieferte der für einen «Laienchor» sein an Präzision und Dynamik kaum zu überbietendes Können ab. Die Werke wurden zusätzlich mit Bildprojektionen begleitet, bei welchen die Vorträge noch eindrücklicher zur Geltung kamen. Ein Teil des letzten Liedes (Agnus Dei aus

der Missa in Tempore, komponiert von Trevor J. Roling) wurde von den Besuchern mitgesungen, was einen über 350-stimmigen Chorgesang ergab. Wir freuen uns jetzt schon auf neue Mitglieder...! Dem Chor gelang es, dem Publikum drei Zugaben, und im zweiten Konzert zusätzlich noch eine Standing ovation zu entlocken. Der im Anschluss an die Konzerte offerierte Apéro wurde rege besucht, was dem Chor auch Dank und Respekt zollte.

Während den Konzerten wurde auch die neue CD mit dem jüngsten Schaffen des Chores vorgestellt. Ebenso bietet der

Chor einen Jubiläumswein (weiss und rot) an. CD (Fr. 20.00) und Wein (Fr. 15.00) wurden während dem Apéro zum Kauf angeboten und sind weiterhin am einfachsten über info@cantus-sanctus.com erhältlich. Für kommende Weihnachten eine Geschenkidee.

Vorstand und Chor bedankt sich bei allen, welche einen Beitrag zu diesem Erlebnis beigetragen haben.

Ein spezieller Dank gebührt Ihnen, liebe Redaktionen der verschiedenen Dorfzeitungen. Sie haben uns im Vorfeld der Konzerte sehr unterstützt. Mit Ihren unübersehbaren Berichterstattungen haben Sie dazu beigetragen, dass wir an beiden Anlässen erfolgreich sein konnten. Chor und Vorstand wissen diese wertvolle Hilfe sehr zu schätzen!

Chor Cantus Sanctus, Jean-Marc Rusterholz



PASCAL RUTSCHMANN
WIESENDANGERSTRASSE 51
8404 STADEL (WINTERTHUR)
TEL. G. 052 363 17 17
TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN



Werkzeugschärferei

W. Huggenberger
Ricketwil
8352 Rätterschen
Tel. & Fax 052/233 40 77
Nate1 079/357 42 85

Vom Dorfverein zum Weltfussball

Fussball ist heute eine der beliebtesten und weltweit verbreitetsten Sportarten. Er begeistert Jung und Alt, Gross und Klein, Mann und Frau: So ist es nicht überraschend, dass weltweit rund 300 Millionen Menschen in über 200 Ländern dem runden Leder nachrennen. Inmitten dieser fussballverrückten Welt übernimmt der FC Rätterschen eine kleine, aber nicht unbedeutende Rolle ein.

Im Jahre 1962 als kleiner Dorfverein gegründet, wuchs der Club der Gelb-Schwarzen stets weiter und zählt heute rund 300 Mitglieder. Die Begeisterung für den Fussballsport ist vor allem in der Juniorenabteilung zu spüren. Im Vordergrund steht der Breitensport, mit einem besonderen Augenmerk auf die Fussballcracks und Jugendlichen der Gemeinde Elsau und den umliegenden Wohngebieten. Rund die Hälfte – Tendenz steigend – der FCR-Fussballer und FCR-Fussballerinnen sind zwischen fünf und 16 Jahre alt. Eine solide, ausgewogene und altersgerechte Jugendarbeit wird laufend sowohl gefördert als auch gefordert. Der FC Rätterschen setzt dabei auf Erziehung, Disziplin, Respekt und Integration. Wir sind stolz darauf, Kinder aus über zwölf verschiedenen Nationen in unserem Verein zu haben. Der Aufwand ist enorm und jede freiwillige Tätigkeit extrem wertvoll. Neue Trainer und Hilfskräfte sind gesucht und jederzeit herzlich Willkommen. Die Begeisterung auf dem Spielfeld will der Vorstand (wenn immer möglich) im strategischen und organisatorischen Bereich vorleben. So hat er vor einem

halben Jahr beschlossen, die Infrastruktur im Niderwis markant zu verbessern. Die Idee vom Bau eines neuen Materialraumes mit Tribüne ist bereits umgesetzt. Ein Hauch von Champions League liegt in der Luft, wenn unsere Supporter den Sportplatz betreten und von der Tribüne aus die Spiele verfolgen. Prominente Sportler aus der ganzen Schweiz runden dabei den Glanz dieses Projektes ab. An dieser Stelle möchte ich allen freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie allen unseren Sponsorinnen und Sponsoren ganz herzlich für

ihren grossen Einsatz danken. Ohne sie wäre dieses Vorhaben nicht realisierbar gewesen. Weit über 500 Arbeitsstunden haben fleissige Mitglieder sowie Familienangehörige im Namen des FC Rätterschen geleistet und haben so zum erfolgreichen Neubau beigetragen.

Im gesellschaftlichen Bereich bleibt die FCR-Familie ebenfalls aktiv. Im Februar findet wieder der traditionelle Fondueplausch statt. Habe ich dein Interesse geweckt? Vielleicht sehen wir uns ja für ein Spiel auf der Tribüne oder bei einem unserer Events. Jedes neue Gesicht ist herzlich Willkommen.

Der FCR wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Gemeinde Elsau spielen. Wir werden weiterhin alles dafür tun, damit unsere Jugendlichen die Möglichkeit haben, ihrem Hobby, dem Fussball spielen, nachzugehen. Für die Unterstützung aus der Bevölkerung und der Gemeinde bedanken wir uns herzlich.

Sportliche Grüsse

Ian Tüscher, Präsident FC Rätterschen



**Supporter
Gewerbering**



**Elsau
Rätterschen**

Garage Geiselweid
AUDI-Vertretung
8400 Winterthur

Werner Häusler
Dächer und Fassaden
8409 Winterthur

MS-Print
Fröschenweidstr.12
8404 Winterthur

Brot
Scann & Kopiertechnik
8370 Sirmach

Pedrett-Sport
Stegackerstr.5
8409 Winterthur

Coiffeursalon Uschi
H.Bosshardstr.6
8352 Rümikon

Landi Eulachtal
Roland Müller
8352 Rätterschen

Zehnder AG
Holz + Bau
8409 Winterthur

Steiger
Getränkhandel
8418 Schlatt

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Rätterschen.

Alle drei Jahre kommen wir in den Genuss einer dreitägigen Turnfahrt

Wie schnell doch die Zeit vergeht, da sitzen wir in der Turnstunde und geben die letzten Infos und Wetterprognosen für unser langes Wochenende bekannt. Obwohl mir mein Turnerherz anfangs schmerzt, bei dem Gedanken einen Rollkoffer zu packen, doch es ist, wie sich dann herausstellt, doch sehr angenehm, mit nur einem Tagesrucksack zu wandern.

Nun, Freitagmorgen um 6 Uhr, es warten alle Teilnehmerinnen mit viel Vorfreude am Bahnhof Schottikon oder Räterschen. Wir überbrücken die Zugfahrt mit morgendlichem Frauengeschwätz und erreichen Klosters um 9 Uhr. Dort werden wir vom Chef der Jugendherberge Davos bereits erwartet und geben ihm unsere grossen Gepäckstücke mit. Wir nehmen die Gondel bis zur Mittelstation Gotschnagrät, oben angekommen müssen wir uns dringend stärken. In etwa zweieinhalb Stunden wandern wir auf dem wunderschönen Panoramaweg nach Davos Parsenn.

Am Nachmittag, es ist mittlerweile über 20°C warm, besuchen wir das Schweizerische Lawinenforschungsinstitut (SLF) in Davos. Nach einem interessanten, doch für Einige von uns auch ermüdenden Vortrag, holt uns die Kältekammer (-25°C) wieder in die Realität zurück.

Wir marschieren gemütlich in die etwas oberhalb gelegene Jugendherberge und nehmen unsere Zimmer in Empfang. Mittlerweile ist unsere Präsidentin zu uns gestossen und beim Abendessen gesellt sich auch die letzte Teilnehmerin dazu. Wir bedienen uns am reichhaltigen Buffet, geniessen das Beisammensein und die schöne Unterkunft.

Tag 2, Frühstück, Fussmarsch zur Busstation und mit der Gondel rauf aufs Jakobshorn. Einige Turnerinnen können leider nicht alle Wanderungen mitmachen. Diese nutzen die vielen Möglichkeiten der Bahnen und Busse rund um Davos und die herrlich sommerlichen Temperaturen.

Auf der Gipfelstation verabschieden wir uns von den Zurückbleibenden und wandern rund zweieinviertel Stunden hinab ins idyllische Sertig Dörfli. Doch wir sind nicht alleine unterwegs, wie

sich schon bald herausstellt. Nebst den vielen Bikern, sehen wir uns als Wandergruppe bald als verschwindende Rasse.

Aber, es sollen alle mit Freude und Rücksicht die Natur erleben dürfen. Also springen wir, mal mit einem Lächeln, mal ohne, einige Male zur Seite.

Nach einem feinen aber eher hektischen Mittagessen verlassen wir das Sertig und wandern über Stock und Stein zurück nach Davos Clavadel. Die Sonne brennt vom Himmel, wir sind sehr dankbar, dass der Wanderweg durch den Wald führt. Eine kleine, hübsche Hängebrücke stellt die Einen vor eine Herausforderung, die Anderen amüsieren sich ob der Abwechslung. Der Terminplan war eher knapp berechnet, es reicht noch für eine kurze Dusche, und schon geht's zum nächsten Höhepunkt.

Wir fahren mit der Schatzalpbahn steil hinauf und lassen uns ein herrliches Abendessen in der Alp Strela servieren. Während einige Frauen um jedes Stück Raclettekäse kämpfen, gönnen sich die anderen ein Pouletbrüstli. Je später der Abend, desto lauter und mehr wird in dieser gemütlichen Atmosphäre gelacht. Tag 3, die Sonne brennt... Frühstück in der Jugi, Zimmer räumen, Gepäck abgeben, Fussmarsch zur Busstation. Dieses Mal fahren wir zum Rhinerhorn. Wanderung ins romantische Monstein. Nach einer nicht einberechneten Zusatzschleife erreichen wir um etwa 12.30



Aussicht Panoramawanderweg Gotschnagrät-Parsenn



Blick aufs Jakobshorn



Uhr das kleine Dorf Monstein. Dort werden wir bereits von unseren restlichen Turnkolleginnen erwartet. Der Maître umorgt uns hervorragend, so dass alle trotz der Verspätung noch etwas zu Mittagessen bekommen. Natürlich gehört hier das bekannte Monstein Bier dazu, während wir in die Sonne blinzeln.

Zurück in Davos verfügen wir über freie Zeit. Doch wie soll's auch anders sein, wir spazieren in die Bolgen Schanze (Talstation) hinunter und geniessen, fast vollzählig, ein Eis zusammen. Tja, das Zwischenmenschliche soll ja schliesslich auch gepflegt werden. Die Zeit geht einfach zu schnell vorbei. Schon machen

wir uns auf den Heimweg, zurück ins Eulachtal. Vielen Dank allen Teilnehmerinnen, es war eine unvergessliche und traumhaft schöne Turnfahrt.

Mit lieben Grüssen,
die Organisatorinnen Esther und Sandra

AUTOSPRITZWERK



MEYER AG
CARROSSERIE

www.autospritzwerkmeyerag.ch
Fröschenweidstr. 4, 8404 Winterthur / Tel. 052 / 233 38 28

- sämtliche Carrossierarbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrieteile
- Restaurationen



Abschleppdienst Spenglerarbeiten Lackierarbeiten Aufbereitung

Praxis für Zahnprothetik Keller



Gerne komme ich auch zu Ihnen.
Haus- und Heimbefuche auf Anfrage.

Sibel Keller
Eidg. Dipl. Zahntechnikerin
Dipl. Zahnprothetikerin

- Abnehmbare Total- und Teilprothesen
- Prothesenreparaturen jeglicher Art
- Prothesen auf Implantaten und Wurzelankern
- Zahnaufhellung mittels Bleichschienen
- Prophylaktische Zahnreinigung
- Knirschschutzschienen
- Unterfütterungen
- Notfalldienst



Praxis für Zahnprothetik Keller
Dorfstrasse 53 | 8542 Wiesendangen
Tel. 052 338 20 30 | E-Mail: info@praxis-zahnprothetik-keller.ch



www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

Samariterreise

Unsere diesjährige Vereinsreise führte uns am 30. September nach Stein am Rhein.

Da unsere Rückkehr nach Elsau erst am späteren Abend geplant war, startete unsere Reise dementsprechend an diesem Samstag etwas später. Um 13:30 Uhr besammelten sich die 21 Reiseteilnehmerinnen und Reisetilnehmer am Bahnhof Rätterschen. Gemeinsam fuhren wir mit dem Zug via Winterthur nach Schaffhausen. Der kurze freie Aufenthalt in Schaffhausen genügte, um auf dem Weg Richtung Rhein hinunter den einen oder anderen kleinen Abstecher zu machen. Treffpunkt war etwas später die Schiffflände, wo wir gemeinsam das Schiff «Thurgau» bestiegen. Während der rund zweistündigen Schifffahrt rheinaufwärts genossen wir eine Stunde lang Heissgetränke à discrétion sowie ein Stück Schwarzwälder- bzw. Fruchtetorte. Auch der Aufenthalt an der fri-

schen Luft mit dem wunderbaren Blick ans Rheinufer kam auf der Fahrt nicht zu kurz.

In Stein am Rhein angekommen, verliessen wir die «Thurgau» und erkundeten in kleineren Gruppen das idyllische Städtchen. Die kleinen Einkaufsläden luden den einen oder anderen von uns zum Kauf eines Souvenirs ein. Wir bewunderten und fotografierten die schön bemalten Fassaden der alten Häuser in der Altstadt von Stein am Rhein. Da uns die Sonne an diesem Tag nicht wirklich begleiten wollte und sich hinter Wolken versteckte, zog es uns langsam aber sicher in Richtung Restaurant «Rheingerbe». Die ersten Regentropfen trieben uns ins warme und gemütliche Restaurant, von welchem wir bis zum Eindunkeln einen wunderbaren Blick über den Rhein geniessen konnten. Bei gemütlichem Beisammensein liessen wir uns mit einem feinen Abendessen verwöhnen.

Als es draussen Nacht geworden ist, verliessen wir das warme Restaurant. Inzwischen hat es zu regnen begonnen und die Temperaturen waren auch um ein paar Grad gesunken. So packten wir unsere Schirme aus und spazierten wieder hoch in die Altstadt, wo wir uns mit dem Nachtwächter verabredet hatten. Kurze Zeit später begrüsst uns der unverkennbar mit seinem langen schwarzen Mantel, Hut und Kerzenstab ausgestattete Mann. Schon zu Beginn machte er uns klar, was mit Unfolgsamen passieren würde und zeigte auf die Gitter im Haus hinter sich. Damit



Herzlichen Dank für Ihr gespendetes Blut

Am 18. September konnten im Kirchgemeindehaus Elsau 50 Blutspender/innen begrüsst werden. Herzlichen Dank an alle, die den Weg zu uns ins Kirchgemeindehaus gefunden haben.



Besonders danken wir Herrn Fritz Kaufmann für seine 50. Blutspende und gratulieren herzlich zum «Spendejubiläum». Sie alle leisten mit Ihrer Spende einen wichtigen Beitrag für unser Gesundheitswesen und sorgen dafür, dass unsere Spitäler genügend Blutreserven zur Verfügung haben. Die nächste Möglichkeit in Elsau Blut zu spenden besteht am 19. März 2018.

wir auch sicher alle wieder nach Hause zurückkehren konnten, folgten wir ihm folgsam und gespannt. Auf dieser Nachtwächterführung erfuhren wir viel Spannendes, wie zum Beispiel, dass sein Beruf nach Henker und Totengräber der drittunbeliebteste Beruf war oder wieso das Wappen von Stein am Rhein die Farben rot und blau in sich trägt. Auch was hinter dem Ausdruck «No ne Wili» steckt oder was in dieser engen Gasse, die wir durchwanderten, früher wirklich stattfand, verriet uns der Nachtwächter. Nach der eindrücklichen einstündigen Führung und etwas durchnässt, vor allem, wenn noch die Schuhsohle auf dem Weg abfällt, machten wir uns auf Richtung Bahnhof und somit auf den Heimweg nach Elsau. Wir verbrachten einmal mehr eine schöne, gemütliche und spannende Samariterreise. Im Namen aller Reisetilnehmerinnen und Reisetilnehmern danke ich Ruth Gafner für die gute Organisation.

Für den Samariterverein
Andrea Schönenberger



Immer da, wo Zahlen sind.

Jetzt
Termin
vereinbaren!

Fahren Sie besser mit der 3. Säule.

Mit einer dritten Säule sparen Sie Steuern, profitieren vom Vorzugszins und haben mit den Raiffeisen-Vorsorgefonds noch mehr Renditechancen. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.

raiffeisen.ch/vp3

Raiffeisenbank Aadorf

Geschäftsstellen in Aadorf, Elgg und Wiesendangen
Telefon 052 368 00 00
raiffeisen.ch/aadorf

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei

Höhepunkte im zweiten Halbjahr

Der Chorverband Winterthur-Weinland lud am 17. Juli zum Chorevent in die Parkarena in Winterthur-Hegi ein. Ziel dieses Grossanlasses war es, dem Publikum die Vielfältigkeit des Chor-singens zu präsentieren. Im ersten Teil des Konzertes unterhielten verschiedene Erwachsenen-chöre die Zuhörer mit Liedern aus aller Welt. In einer Chorgemeinschaft mit den Sängern der Männerchöre Winterthur-Seen und Wiesendangen begeisterten wir die Zuhörer mit dem Lied «La Montanara». Es war für mich ein eindrückliches Erlebnis, den Chor mit über 50 Sängern zu leiten und diesen Klassiker der Männerchor-literatur vorzutragen. Das Publikum dankte uns mit einem langanhaltenden Applaus. Grosse Begeisterung lösten beim Publikum auch die kreativen Darbietungen der verschiedenen Kinder- und Jugendchöre aus. Was die Mädchen und Buben da alles vorgetragen haben, war eindrücklich. Vor allem begeisterten die Kleinen mit ihrem vollen Einsatz.

Der Männerschor pflegt verschiedene Traditionen

Seit Jahrzehnten umrahmt der Männerchor musikalisch die Gottesdienste am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag der reformierten und katholischen Kirchgemeinden. Dieses Jahr überraschten die Sänger die Gottesdienstbesucher mit einem speziellen Liedervortrag. Gemeinsam mit der Solistin und Opersängerin Anja Muth, mit Unterstützung durch Marianne Meienhofer an der Orgel wurde das bekannte Stück «Dank sei dir Herr» von Georg Friederich Händel vorgetragen. Im zusätzlich vorgetragenen Lied «Das Morgenrot», welches zum Anfang des Gottesdienstes gesungen wurde, überzeugte der Chor mit gefühl-

vollen Pianos und markanten Fortes. Eine Woche nach dem Betttag erlebten unsere Sänger zusammen mit Ihren Frauen einen vergnüglichen Ausflug nach Solothurn mit einem Mittagessen auf dem Weissenstein.

Samichläuse jetzt buchen!

Am 5. und 6. Dezember ist es auch dieses Jahr wieder soweit. Die Samichläuse und Schmutzlis des Männerchors freuen sich auf viele Besuche in unserer Gemeinde. Den Kindern in die teils ängstlich, aber auch erwartungsvoll blickenden Augen zu schauen ist auch nach bald 50 Jahren für Chlaus und Schmutzli immer wieder ein besonderes Erlebnis. Bestellungen für einen Chlausbesuch nimmt Werner Wagner, unser Oberchlaus wie wir ihn nennen und der die Einsätze der Chlausenpaare koordiniert, von Freitag, den 1. Dezember bis Montag, 4. Dezember telefonisch entgegen. Von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr ist er jeweils unter der Telefonnummer 052 363 15 25 erreichbar. Ein Chlaus-flyer mit Beiblatt, auf dem die Eltern die zu lobenden und tadelnden Ereignisse



in der Kirche in Schlatt im Ad Hoc Chor mitsingen. Die Musikpädagogin und Sängerin Anja Muth (siehe Betttag) hat wieder ein anspruchsvolles Konzert zusammengestellt. Wie in den letzten Jahren sollen auch die Gottesdienstbesucher zum Mitsingen aufgefordert werden. Dieses gemeinsame Singen wird für alle Beteiligten wieder zu einem besonderen Erlebnis werden.

Der Männerchor wünscht allen Leserinnen und Lesern der EZ eine besinnliche Adventszeit und frohe Festtage.

Kurt Rüegg, Chorleiter



der Kinder aufführen können, kann auf der Homepage des Männerchors unter www.maennerchorelsau.ch heruntergeladen werden. Das ausgefüllte Beiblatt, welches den Chläusen für das Gespräch mit Ihren Kindern dient, sollte bis am Montag per mail an w.wagner@bluewin.ch oder per Post an Werner Wagner, Seegartenstrasse 31, 8353 Elgg, zugestellt werden. Der Männerchor freut sich auf viele Bestellungen.

Singen in Schlatt.

Auch dieses Jahr werden wir im Adventsgottesdienst am 10. Dezember



Stark- und Schwachstrom-Installationen

Telefon-Anlagen

allgemeine Service-Arbeiten

8352 Rätterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66



ELEKTRO HOFMANN

Feuerwehrverein auf Bergwanderung

Eine Gruppe von dreizehn gut gelaunten Kameradinnen und Kameraden des Feuerwehrvereins startete am Samstag, 30. September, zu einer Bergtour. Sie setzte damit ein erfreuliches Zeichen, dass unser Verein nicht nur am Rümikermärt, sondern auch bei der einen oder anderen Gelegenheit unter dem Jahr aktiv ist.

Bahn und Postauto brachten uns nach Mosnang, mit dem Ziel der Schlosshöchi vor Augen. Ein ordentlicher Aufstieg brachte uns gleich zu Beginn auf die nötige Betriebstemperatur. Wir meisterten die 300 Höhenmeter in gut einer Stunde und genossen als Belohnung eine eindruckliche Rundschau.

Der erste Teil des Abstiegs führte uns durch die wunderschöne Hügellandschaft des unteren Toggenburgs nach

Wiesen. Im «Schäfli» erfrischten wir uns bei einem ausgiebigen Apéro auf der Sonnenterrasse und einem feinen Mittagessen in der gastlichen Stube bei Familie Looser.

Über Lenzlingen, Wolgensingen und Haaggen setzten wir unsere Wanderung fort und schlossen nach insgesamt rund 3 ½ Stunden Marschzeit unsere Runde am Ausgangspunkt in Mosnang ab. Nach Feierabendbier und angenehm kurzer Bus- und Bahnfahrt landeten wir wieder im «Schäfli» – diesmal in Schottikon – zum gemütlichen Ausklang bei Pizza und Pasta.

Herzlichen Dank allen mutigen Berggängerinnen und Berggängern für das flotte Mitwandern. Einige von ihnen haben offenbar noch Tage nachher



gespürt, dass auch hier Übung den Meister macht!

Alle Abwesenden möchten wir ermuntern, regelmässig an den Anlässen des Vereins teilzunehmen und ihn so lebendig zu erhalten. Neue Mitglieder, vor allem auch aus den Reihen der Aktiven, sind sehr willkommen. Wer sich angesprochen fühlt, findet weitere Infos unter www.fw-elsau-schlatt.ch.

Hans Erzinger



Schonend waschen

Führend in der Wäscheschonung

Dank der einzigartigen Schontrommel mit Wabeneffekt revolutioniert Miele die schonende Wäschepflege beim Waschen und beim Trocknen. Selbst Seide und Cashmere können Sie guten Gewissens dem Miele Wäschepflege-System anvertrauen. Denn bei Miele sind auch die Wasch- und Trockenprogramme harmonisch aufeinander abgestimmt und konsequent auf die optimale Wäscheschonung ausgerichtet.

Kommen Sie vorbei!

Miele



WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch

125 Jahr Jubiläumsfeier

Am 4. November feierte der Turnverein Rätterschen zusammen mit einigen Gastvereinen sein 125-jähriges Bestehen.



Gestartet wurde das Jubiläum mit einem Apéro mit feiner Kürbissuppe und viele verschiedenen Getränken. Nach der Ansprache von Luc wurden wir gebeten, unsere Plätze einzunehmen. Der Abend war etwas ähnlich wie die Show «Wetten dass...» aufgebaut. Der TVR ging vor allen Spielen mit anderen Vereinen einen Wetteinsatz ein (z.B. dass der TVR nach einer verlorenen Wette einem anderen Verein an der Abendunterhaltung servieren muss). Bei der ersten Wette musste der Gastverein Schlatt innerhalb von vier Stunden mindestens fünf Fahnenräger mit ihrer Fahne organisieren. Das zweite Spiel war ein Wettlaufen. Unter den Stühlen waren Buchstaben in verschiedenen Far-

ben geklebt und die zwei Teams mussten schnellstmöglich alle Nummern in ihrer zugeteilten Farbe finden. Nach dem Start rannten die Spieler zielstrebig in der Halle umher und untersuchten jeden einzelnen Stuhl. Nach einer angestrengten Suche gewann der TVR dieses Spiel. Den angeregten Mägen wurde der erste Gang, ein gemischter Salat, serviert. Nach dem Essen folgte das dritte Spiel. Dieses Mal war es ein Frage-Quiz – der Gegner war der TV Hegi. Bevor die Sportler die Frage beantworten durften, mussten diese an den Füßen zusammengebunden um einen Malstab rennen. War die Antwort falsch, bekam das andere Team die Möglichkeit zu antworten. Der Sieger war ein weiteres Mal der TVR.

Kurz nach dem Spiel wurde der Hauptgang serviert. Es gab Rinds- und Pouletbraten mit einem Kartoffelgratin und Gemüse. Das Essen war lecker zubereitet. Die Teilnehmer des nächsten Spieles hatten weniger Feines zu essen. Sie mussten blind die Zutaten eines Gemisches herausfinden und diese auf einem Zettel notieren. Die Kombinationen waren unter anderem Schokolade, Knoblauchpulver und Zitronensaft. Das Dessertbuffet war reich mit selber gemachten Kuchen und Torten ausgestattet und jeder durfte sich frei bedienen. Mit vollen Mägen wurde das nächste Spiel gegen den FC ausgetragen, bei welchem der TVR nicht gewann. Während des Abends wurden immer wieder Vereinsfahnen von anderen Turnvereinen unter lautstarken Applaus in die Halle hereingetragen. Der TV Schlatt hatte seine Aufgabe zweifelsohne erfüllt.

Die Vereinsfahnen wurden sogleich für die Einweihung von dem neuen Fahnen gebraucht. Die Fähnriche marschierten mit ihren Fahnen auf die Bühne, wie auch Cedric mit unserer alten Fahne. Darauf gab es eine herzliche und amüsante Zusammenfassung, was die alte Fahne alles erlebt hatte. Nach dem Verabschieden des alten Vereinsfahnen wurde die neue präsentiert und vom Göttinger TV Hegi an Cedric übergeben. Nach dem letzten Spiel konnte man noch gemütlich zusammensitzen und etwas trinken. Das Jubiläum des TVR war ein Riesenerfolg!

Vielen Dank für diese tolle Vereinsfahne und für die ganze Organisation.

Sarah Steinmann, Michelle Gautschi



Akrotreffen Rätterschen 2017

Nach einem Jahr Unterbruch hat vom 4. bis 6. August das Akrobatiktreffen in Elsau wieder stattgefunden.

Organisiert wurde das Treffen vom Turnverein Rätterschen im kleinen, familiären Rahmen. Zahlreiche Akrobaten und Turner vom eigenen Verein, aus der gesamten Schweiz und verschiedenen (Nachbar-)Ländern (Deutschland, Österreich, England, Holland), haben sich bei schönstem Wetter getroffen, zusammen trainiert, akrobatische Tricks und neue Ideen ausgetauscht – alles bekannte Gesichter und gute Freunde. Vor und nach den Trainings wurden die Teilnehmer mit ausgefallenen Gaumenfreuden verwöhnt. Unser Star und Gourmetkoch Thomas Lehmann hat seine Wunderkiste ausgepackt und für die perfekte Verpflegung gesorgt. Baked Potatoes vom Grill, Linsensalat à la

Tommy, Schoggidessert par excellence sind nur wenige Beispiele seiner Kochkünste – man kommt aus dem Schwärmen nicht mehr raus.

Gestärkt von den leckeren Speisen turnten die Akrobaten unermüdlich bis spät in die Nacht. Nach zweieinhalb intensiven Trainingstagen (dieses Jahr ohne öffentliche Show) wurde am Sonntagnachmittag in gemeinsamer Arbeit aufgeräumt und geputzt. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen fleissigen Helfern, Kuchenbäckern, Fotografen, Teilnehmern und der Familie Flückiger für die Unterstützung und freuen uns auf eine weitere Ausgabe vom Akrobatiktreffen im 2018!

Stefanie Humbel



Jugi Freundschaftsturnen 2017

Am Sonntag, 10. September, versammelte sich die Jugi Rätterschen in den frühen Morgenstunden beim Schulhaus Rychenberg. Der Grund für unser Treffen war das Jugi-Freundschaftsturnen, das jedes Jahr stattfindet. Dieses Mal begrüßte uns der Turnverein Hegi als Organisator. Nach einem lustigen Einwärmen packten alle Kinder ihre Sportsachen und wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt. Der Wettkampf startete und die Kinder der Turnvereine Wiesendangen, Hegi und Rätterschen zeigten ihr Bestes. Die Turnerinnen und Turner massen sich in den Disziplinen

Weitsprung, Schnelllauf, Weitwurf, Kugelstossen, Minitramp und Bodenturnen. Alle waren sehr gut und wir hatten viel Spass. Nach den vielen verschiedenen Disziplinen war schon Mittagspause. Zum Mittagessen bekamen wir ein Sandwich, einen Schokoriegel und etwas zu trinken. Nachdem alle verschnaufen und neue Energie tanken konnten, ging es auch schon wieder weiter. Wir wurden in die Gruppen für den Unihockey-Wettkampf und das Jägerball-Turnier aufgeteilt. Auch der Spiele-Nachmittag hatte sehr viel Spass gemacht. In den Pausen zwischen den einzelnen Spielen fanden

wir immer wieder Zeit, Kameraden aus den Nachbarsvereinen kennen zu lernen. Diese Möglichkeit gehört sicherlich mit zu den besten Aspekten des Jugifreundschaftsturnen. Dieses Jahr nahmen zum ersten Mal auch Kinder vom Akro-Rätterschen am Wettkampf teil. Auch sie zeigten von Anfang an eine super Leistung und erreichten sehr gute Ergebnisse! Am Ende des Tages kam die Siegerehrung. Wir konnten sehr viele Podestplätze besetzen und waren sehr stolz. Bei den Spielen waren wir leider nicht so gut. Es hat uns allen aber trotzdem sehr Spass gemacht und wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Sophie Hofer und Julia Weilenmann



Jubiläumsreise – 30 Jahre El Volero

Am Samstagmorgen, 23. September, haben wir uns an der Tankstelle im Rosenberg um 09:00 Uhr getroffen. Nach einer kurzen Einführung des Programms für das ganze Weekend fuhren wir gemeinsam nach Basel. Nach etwa einer Stunde sind wir angekommen. Wir haben in der Jugendherberge eingekauft und das Gepäck abgeladen. Danach ging es direkt mit dem Tram Richtung Hauptbahnhof Basel SBB zum Treffpunkt. Sara hat kurz die wichtigsten Sachen für den Foxtrail-Event erklärt und das erste Team konnte bereits starten.

Wir hatten drei Teams mit je vier Mitgliedern zusammengewürfelt.

- Team 1: Start -> 12:15
- Team 2: Start -> 12:30
- Team 3: Start -> 12:45

Das Wetter in Basel hat uns mit viel Sonne verwöhnt. Wir konnten die Schnitzeljagd mit T-Shirt und Sonnenbrille absolvieren. Über die schönen Brücken schlendern, mit Tram und Bus fahren und versteckte Plätze entdecken. Wir durften sogar mit einem Schiff über den Rhein tuckern. Wir haben nichts ausgelassen!

Etwa um 15 Uhr wurde die letzte Gruppe mit der Jagd quer durch die Stadt fertig. Zum Schluss konnte jede Gruppe zur Belohnung ein Gruppenfoto schiessen lassen. Nach der aufregenden Jagd hatten wir Zeit, um auf eigene Faust die Stadt zu erkunden, etwas Kleines zu trinken, zu essen oder zu shoppen. Ein Teil der Gruppe ging zur Jugendherberge zurück, um sich mittels Povernap zu erholen. Am Abend hatten wir im Res-

taurant Papa Joes gemeinsam z'Nacht gegessen. Die feinen Drinks, Burgers, Fajitas, Nachos, Salate und das gute Fleisch haben unsere Bäuche gefüllt. Später, nach Kaffee und einer Verdauungspause, gingen wir in eine coole Bar. Unsere liebe Tanja konnte uns dort auf die Gästeliste setzen. Die Bar «Rouge» befand sich in einem hohen Turm im obersten Stockwerk. Wir tanzten und feierten unser 30-jähriges Bestehen als Volleyball-Club El Volero und das in einer Rooftop-Bar mit spektakulärem Nachtausblick über ganz Basel.

Am Sonntag trafen wir uns frisch und munter zum z'Morge. Wir stärkten uns beim Buffet mit Kaffee, O-Saft, Brot, Konfi, Käse und Aufschnitt. Danach haben wir unsere Sachen gepackt und durften auschecken. Wir machten uns mit dem Tram auf dem Weg zum Basler-Zoo. Der Tag hat uns auch wieder viel Sonne geschenkt. Wir spazierten den Gehegen entlang und bestaunten die Tiere mit viel Interesse und Verwunderung. Es gab eine kurze Mittagspause im Zoo-Restaurant auf der schön besonnten Terrasse. Danach machten wir weiter mit unserem Rundgang durch den Park. Die spannenden Eindrücke haben den Tag abgerundet. Wir gönnten uns noch ein kleines Eis, bevor wir uns langsam auf den Nachhauseweg machten.

Wir hatten sehr viel Spass und freuen uns auf weitere sportliche Jahre im Volleyball-Club El Volero.

Christine Schär



Gemeindewahlen 2018

Bald ist es wieder soweit: in unserer Gemeinde stehen Behördenwahlen an. Am 15. April 2018 werden der Gemeinderat, die Schulpflege oder die Schulpflegen (je nach Ausgang der Abstimmung) und die Rechnungsprüfungskommission (RPK) neu gewählt.

Es ist wichtig, dass in den Behörden ein breites Spektrum von Einwohnerinnen und Einwohnern vertreten ist. Die SP-Elsau leistet für diese Vielfalt einen massgeblichen Beitrag. Haben Sie gewusst, dass die SP in Elsau die am zweitmeisten gewählte Partei ist? Bei den Nationalratswahlen 2015 war das so. Die SP steht ein für eine lebendige, gesellschaftsorientierte Politik, in der alle ihren Platz haben. Zudem vertreten wir eine zukunftsfähige, nachhaltige

Energiepolitik. Den Gemeindefinanzen wollen wir Sorge tragen. Es ist uns wichtig, dass bei relevanten Fragen die Meinung der Bevölkerung einbezogen wird. Das ermöglicht Entscheidungen, die von einer breiten Basis getragen werden. Behördenämter sind attraktiv. Man kann das Geschehen in der Gemeinde aktiv mitgestalten, Themen festlegen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Rasch ist man ein Team, auch wenn die politischen Grundhaltungen ver-

schieden sind. Die Arbeit ist spannend und lehrreich. Und nach getaner Arbeit bleibt meistens Zeit für einen Schwatz und manchmal für ein Bier.

In den Schulen, in der RPK und in der reformierten Kirchenpflege stellen sich einige SP-VertreterInnen nicht mehr zur Wiederwahl. Deshalb sind wir auf der Suche nach Elsauerinnen und Elsauern, die sich für ein Engagement in einem Behördenamt interessieren. Vielleicht Sie? Überlegen Sie nicht zu lange – nehmen Sie ganz einfach Kontakt mit uns auf. Wir sind daran interessiert, Sie kennenzulernen – überreden wollen wir Sie nicht. Sie finden uns ganz einfach unter www.elsau.ch/de/politik/parteien/.

Andreas Meier, SP Elsau

SVP Elsau

Fusion Schulgemeinden Elsau und Schlatt

Zweifelhaft Beteiligung der Schulpflegen im Abstimmungskampf

Am 26. November 2017 wurde über die Fusion der Schulgemeinden Elsau und Schlatt abgestimmt. Die Stimmbürger wurden in verschiedenen Info-Veranstaltungen über die genauen Details informiert und konnten sich ein genaues Bild über die Vor- und Nachteile dieses Zusammenschlusses machen. Die Schulpflegen haben sich intensiv für das Zustandekommen dieser Fusion eingesetzt. Dass sich eine Behörde aber aktiv in den Abstimmungskampf einbringt, ist äusserst problematisch. Meine Nachfor-

schungen bei den zuständigen Stellen haben ergeben, dass ein konkretes Verbot nicht besteht. Aus aktuellen Fällen der Rechtssprechung ist allerdings zu entnehmen, dass die Einmischung der Behörde in einen Abstimmungskampf nur akzeptabel ist, wenn Falschmeldungen oder Falschinformationen auftauchen. Dass die Schulpflegen den Abstimmungskampf mit einem Flugblatt «bereichert» haben, ist ein absolutes no go. Ich widerstehe der Versuchung, die Frage zu stellen, wer dieses Flugblatt bezahlt hat.

Es ist bekannt, dass der Gemeinderat Elsau sich negativ zur Fusion geäussert hat. Man stelle sich nun vor, dass der Gemeinderat ebenfalls mit einem Flugblatt in den Abstimmungskampf eingegriffen hätte. Die Verwirrung des Stimmbürgers wäre unerträglich. Grundsätzlich ist es so, dass eine Behörde dem Stimmbürger eine Vorlage präsentiert und die notwendigen Details vermittelt. Der Abstimmungskampf soll dann zwischen den Stimmbürgern resp. den Parteien stattfinden. Ein Einmischung der Behörde in den Abstimmungskampf ist nicht statthaft.

Grundsätzlich kann man zur Frage der Fusion in guten Treuen geteilter Meinung sein. Auf der einen Seite macht es Sinn, dass sich kleinere Gemeinden zusammenschliessen und so Einsparungen in der Administration realisieren können. Auf der anderen Seite leidet der Bezug des Stimmbürgers zur Politik. Die Beteiligung der Bürger an den Gemeindeversammlungen wird zurückgehen. Abstimmungen an den Gemeindeversammlungen werden von den Behördemitgliedern gesteuert.

Ich hoffe auf eine grosse Stimmbeteiligung.

U. Gross

Kein Durst ist uns zu gross!

- Getränkeverkauf ab Lager • Hauslieferdienst
- Festbestuhlung • Festmobiliar
- Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!

Steiger Getränkehandel
und Postautobetrieb
8418 Schlatt, 052 363 14 48
www.steigergetraenke.ch

steiger 50
Getränke-Service



Clean-up-day



Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Cevi WIE am schweizweiten Clean-up-Day, welcher von der Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) organisiert wird. Bei «hündeligem» Regenwetter zog unsere Abteilung in Stufen und Gebiete aufgeteilt durch die um Wiesendangen liegenden Wälder. Trotz grossem Einsatz und dem unermüdlichen durchstreifen des tropfnassen Unterholzes, war der zusammengekommene Abfallberg doch sehr überschaubar. Etwas enttäuschend für die auf uns genommenen Strapazen, jedoch ein gutes Zeichen für das Verhalten der Bevölkerung. Zum Dank und zur Stärkung spendierte die Gemeinde Wiesendangen einen Zvieri (Hot Dog) im reformierten Kirchgemeindehaus Wiesendangen.

35-Jahre Jubiläum

Am 16. September feierte der Cevi Wiesendangen-Elsau-Hegi mit einem öffentlichen Fest mitten in Wiesendan-

gen sein 35-jähriges Bestehen. Der Platz zwischen der Post und der Feuerwehr war den ganzen Samstag fest in der Hand der Cevi. Einerseits wurde das von der Dorfschilbi bekannte Blachenzelt aufgestellt, wo die Gäste mit diversen Köstlichkeiten vom Grill versorgt wurden, andererseits gab es verschiedene Möglichkeiten sich zu vergnügen oder den Cevi genauer kennenzulernen. Bei den Jüngeren waren vor allem der Fallbalken und der Cevi-Trail, bei dem man verschiedene Aufgaben im ganzen Dorf bewältigen musste und tolle Preise gewinnen konnte, angesagt. Die Älteren warfen lieber einen Blick hinter die Kulissen des Cevis: Auf Führungen konnten unsere Höckräume, das Materiallager, sowie das Verkleidungslager besichtigt werden. Nachdem das öffentliche Fest um ca. 17.00 Uhr beendet wurde, trafen sich noch rund 80 Aktiv-, Passiv- und ehemalige Mitglieder und liessen das Jubiläum im Wald mit einem Geländespiel und klassischem Cevi-Essen ausklingen.

Da auch das Wetter mitspielte und sogar einige spätsommerliche Sonnenstrahlen vom Himmel hinunterfielen, kann das Jubiläumsfest als voller Erfolg bezeichnet werden. Das OK hat sich sehr über die zahlreichen Gäste und die positiven Rückmeldungen gefreut und möchte sich bei allen Cevi-internen und -externen Personen bedanken, die mitgeholfen haben, dieses einmalige Fest zu ermöglichen.

Wiesendanger Dorfschilbi

So lange wie dieses Jahr hat unser Chilbizelt wohl noch nie gestanden; ganze dreieinhalb Wochen, nämlich vom Donnerstag vor dem Jubiläum bis am Sonntag der Wiesendanger Dorf-



chilbi. Ein Zeugnis für die altbewährte Grundkonstruktion, welche doch jedes Jahr etwas modifiziert wird.

Verkauft wurden auch dieses Jahr Crêpes und vor allem Pizzen. Als Kinderattraktion stand unser Fallbalken im Einsatz, welcher mit dem Regen etwas zu kämpfen hatte. Mit Akilo und Virus schnupperten dieses Jahr auch zwei junge Cevianer erste OK-Luft, welche unsere erfahrene Chilbi-Organisatorin Ayupa unterstützten. Trotzdem das Datum der Chilbi dieses Jahr wieder in den Herbstferien zu liegen kam, und man daher mit weniger Besuchern als im letzten Jahr zu rechnen hatten, gingen uns am Samstagabend erst die Oliven und später auch noch der Mozzarella aus. Zeit für uns, um 23.00 Uhr Feierabend zu machen.

Sonntags war der Ferienbeginn deutlich spürbar, sodass die Chilbi viel schlechter besucht war als noch am Tag zuvor. So begannen wir dann auch relativ früh unser «längst gestandenes Chilbizelt» abzubauen.



November, der zu Unrecht gefürchtete Monat

Wird dem November nicht fälschlich nachgesagt, der graue, neblige und unwirtliche Monat zu sein? Dabei hat es doch in eben diesem Monat besonders helle Momente: die in der Herbstsonne leuchtende Laubfärbung, der Räbelichtli-Umzug und dann eine Woche Kerzenziehen!

Wir von der Ludothek organisieren seit Jahren den traditionsreichen Schweizer Brauch des Kerzenziehens in Elsau in der Tagesschule des Pestalozzihaus. Die dort produzierten Kerzen setzen mit ihrer Farbigkeit und ihrer Individualität ein deutliches Zeichen gegen Tristesse und Herbstdepression.

Das Kerzenziehen stellt auch einen bunten, kreativen Kontrapunkt dar zu den gestylten Dekorationsangeboten. Die Kerzen ergänzen in ihrer Einmaligkeit die stimmungsvoll gestalteten Weihnachtszimmer.

Wir haben auf die Lust, etwas ureigenes mit den Händen zu schaffen, mit verlängerten Öffnungszeiten reagiert: An drei Abenden hatten wir sogar bis 20:00 Uhr geöffnet! So ermöglichten wir, dass auch Eltern und Arbeitende in den Abendstunden bei Ruhe und Raum sich ihrem phantasievollen Schaffen widmen können. Die entspannte, bald meditative Atmosphäre während dem Kerzenziehen in der Werkstatt vom Pestalozzihaus tut in den oft doch recht hektischen letzten Wochen des Kalenderjahres gut.

Für einen guten Zweck

Falls Sie es nicht zum Kerzenziehen geschafft haben, können Sie trotzdem profitieren: Während den Öffnungszei-



ten der Ludothek verkaufen wir Kerzen im Glas, welche wir aus den Wachsresten selber gestaltet haben (siehe Bild unten). Der Erlös kommt visoparents zu Gute, einer Eltern- und Fachberatung für blinde, seh- und mehrfachbehinderte Kinder. Hier die Öffnungszeiten der Ludothek Elsau: Dienstag und Donnerstag von 15:30 bis 17:30 Uhr.

Und nun noch herzlichen Dank an die Leitung der Tagesschule für die stets kostenlose (!) Bereitstellung der Räumlichkeiten. Ein Dankeschön auch an alle Freiwilligen, die uns jeden November bei der Ausführung des Kerzenziehens verlässlich unterstützen!

Wir freuen uns schon auf die Woche des Kerzenziehens in 2018!

Waltraud Kaiser



HW-BAU

Herbert Wiget

8353 Elgg Natel 079 409 57 50



Umbauten & Beläge

Kundenarbeiten
Treppenüberzüge
Steinteppiche

Steinholz
Bio Böden
Fließmörtel

Vielseitig & zuverlässig

Mit dem Wandel der Zeit zurück zum Ursprung – natürliche Geschenke mit Geschmack

Unsere Urgrosseltern und Grosseltern, sind noch in einer Welt ohne chemische Zusatzstoffe und Plastikverpackungen aufgewachsen. Sie lebten im Einklang mit der Natur und verfügten über ein grosses Wissen.

Wann gedeihen welche Nahrungsmittel, was braucht es für die optimale Lagerung und die Kühe haben hauptsächlich Gras und Heu gefressen.

Der Käse wurde ohne chemische Bakterien hergestellt. Man hatte das zur Verfügung, was die Natur hergab. Wir wissen heutzutage gar nicht, was alles mittels Chemie hergestellt und/oder «gepanscht» wird. Durch die Globalisierung bekommen wir fast Alles, worauf wir Lust haben und das praktisch das ganze Jahr über. Die billige Produktion in Fernost, wo die Vorschriften für den Umweltschutz und die sozialen Bedingungen bei weitem nicht so hoch sind wie bei uns in der Schweiz, lassen uns den Wert der Produkte vergessen. Fernab von uns lassen wir billig produzieren. Menschen, Umwelt und auch die Tierwelt leidet darunter. Wir möchten ein Zeichen setzen und zurück zum Ursprung gehen. Wir setzen auf naturbelassene Nahrungsmittel und Produkte, welche unter strengen Vorschriften in der Schweiz hergestellt werden. Natürlich können wir nicht Alles abdecken, denn viel Know-how und Infrastrukturen wurden ins Ausland verlagert, um

günstig produzieren zu können. Doch es gibt sie, die Idealisten, die an einen Wandel glauben und versuchen, alte Traditionen aufrecht zu erhalten oder zurückzuholen. Gerne stellen wir Ihnen ein paar unserer Lieferanten vor, welche die Tradition leben oder diese mit innovativen Ideen weiterentwickelt haben.

Alpenhirt: Ein junger Lebensmittel-Technologie aus den Bündner Bergen, der die Fleischindustrie aufmischen wollte und sich gegen das chemische Pökelsalz wehrt. Er hat das Rezept von seinem Urgrossvater übernommen, der ebenfalls schon Bündner Trockenfleisch hergestellt hatte zu Zeiten, in denen es noch kein chemisches Pökelsalz gab. Nebst dem natürlichen Trocknen,



liegt ihm auch das Wohl der Tiere sehr am Herzen. So müssen die Kühe und Schweine jedes Jahr auf die Alp und dürfen nur natürliches Futter wie anno dazumal gefüttert bekommen. Es werden nur Tiere verwendet, welche keine Jungtiere mehr zeugen können.

Mühle: Wir beziehen unser Mehl und unsere zuckerfreien Müesli von zwei Brüdern, die sich extrem mit den natürlichen Verarbeitungsprozessen und den Getreiden auseinander setzen. Sie arbeiten eng mit Ärzten zusammen, die spezialisiert sind auf Allergien. Zudem beziehen Sie ihre Zutaten von innovativen Produzenten in der Schweiz. Sogar Chiasamen und Quinoa gedeihen in der Schweiz. Wo andere diese Zutaten noch aus Südamerika einfliegen lassen, wissen sie schon längst, wer dies in der Schweiz anpflanzt.

Beim Käse setzen wir zum einen auf die kleinste Emmentaler Käserei der Ostschweiz und die Alp Malbun. Während die Emmentaler Käserei bei der Herstellung auf alte Familienrezepte und natürliche Bakterien setzt, bedient sich die Familie Abderhalder den natürlichen Vorzügen der Alp.

Auf den Alpweiden wachsen weit über hundert verschiedene Kräuter und Gräser (auf den Wiesen im Tal sind es selten mehr als ein Dutzend!). Diese reiche Vegetation enthält viele gesunde natürliche Nährstoffe, die durch die Kuh in die Milch und schliesslich in den Käse gelangen. Alpkäse ist ausserdem reich



Malerarbeiten vom Fachmann

Farbberatung • Fassaden • Tapezierarbeiten
Dekoration • Farbkonzepte



Unser Abteilungsleiter
Malerei & Spritzwerk Simon Abderhalder
empfiehlt: «Setzen Sie auf Qualität.»



www.thaler-ag.ch

Thaler AG
Zürcherstrasse 262, 8406 Winterthur
+41 52 266 06 26, info@thag.ch

an Kalzium, welches für den Aufbau und Erhalt der Knochen und Zähne sowie für die Arbeit der Muskeln unentbehrlich ist. Zudem enthält dieser Käse einen hohen Teil an mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Darum bietet der Alpkäse einen grossen Mehrwert für unsere Gesundheit gegenüber dem Käse aus dem Tal.

Geschenkideen

In der Zeit, in der viele Leute Alles haben, wird es immer schwieriger ein sinnvolles Geschenk zu finden.

Weshalb nicht einen gefüllten Heusack mit neuen regionalen Produkten schenken? Zusammen mit unserem ehemaligen Gourmetkoch, welcher Fertiggerichte mit natürlichen Zutaten entwickelt, haben wir vier Winterthurer Produkte entwickelt. Dabei lassen wir nicht nur die Geschichte einfließen, wie bei unserer Winterthurer Kartoffelsuppe mit Spargeln, sondern wir arbeiten auch mit



regionalen Produzenten zusammen. So haben wir für unser Weinsalz, das Salz im Winterthurer Stadtwein getränkt. Diese Idee haben wir noch weiterentwickelt und das Thema Foodwaste miteinbezogen. So entstand das Biersalz, bei dem wir eine Zusammenarbeit mit Euelbräu haben. Das Salz wird im Amberbier von Euelbräu eingelegt, zusätzlich enthält es getrockneten Trester in der Gewürzmischung. Dieses «Abfallmaterial» wird sonst den Schweinen verfüttert oder zu Biogas verwertet. Zu Weihnachten dürfen wir Ihnen das neue Winterthurer Weinsalz 2.0 vorstellen. Es basiert auf der ersten Ausführung und wird zusätzlich mit getrocknetem Trester ergänzt. Ein einmaliges Geschmackserlebnis!

Re- und Upcycling

Nebst den natürlichen Nahrungsmitteln liegt uns auch das Thema Re- und Upcycling am Herzen. So arbeiten wir mit einer Institution zusammen, welche sich vollkommen auf dieses Gebiet spezialisiert hat. Hätten Sie gedacht, dass aus einem Waschmaschinentürglas eine stylische Glasschale gezaubert werden kann?

Daneben gibt es natürlich noch weitere Produkte wie Gläser, Karaffen, Windlichter, Vorratsdosen und vieles mehr. Bei uns finden Sie rundum Geschenke, die eine Geschichte erzählen, sei es im



Sinne einer Schweizer Tradition oder einer Überzeugung, die daraus entstanden ist. Machen Sie sich oder anderen eine Freude. Gerne stellen wir eine Auswahl unserer Leckereien als Geschenk zusammen. Diese eignen sich auch sehr gut als Mitarbeiter- und Kundengeschenke.

Unsere Öffnungszeiten im Laden in Rümikon sind: Montag bis Freitag von 08:00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.30 Uhr. Vom 1. bis 22. Dezember finden Sie uns auch am Winterthurer Weihnachtsmarkt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr NaturGuët Team
Rümikerstrasse 23, 8352 Elsau,
Tel. 052 363 10 00, www.naturguet.ch

Metzgerei
Steiner

Mehr als Fleisch.



Winterfondue, Fondue Chinoise
und vieles mehr für Ihr Fest!

Von 8 bis 18.30 ist der Laden offen – oft bedient!

Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...

...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.



WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch

Alle Jahre wieder...

So heisst auch ein Weihnachtslied aus dem Repertoire der ad hoc Musikgruppe Elsau.

Seit über 35 Jahren spielt an ausgewählten Orten unserer Gemeinde eine bunt zusammengewürfelte ad hoc-Bläser-Gruppe Advents- und Weihnachtslieder im Freien. Egal ob es schneit, regnet, die Sonne scheint oder ob es eiskalt ist. Fünf Musiker/-innen sind aus der Gemeinde Elsau, andere reisen aus Kreuzlingen oder der näheren Umgebung wie Winterthur und Elgg an. Eine aufgestellte Gruppe, die gerne musiziert. Ohne eine gemeinsame Probe spielen sie auf, spielen ab Blatt und verbreiten

eine tolle weihnächtliche Stimmung. Die Meisten spielen unter dem Jahr in Vereinen oder Musikgruppen. Aber für alle ist der vierte Advent ein spezieller Event. Und dieses Jahr ganz besonders: Der vierte Advent ist am 24. Dezember. Die Musiker/-innen kommen mit den unterschiedlichsten Blasinstrumenten: Klarinetten, Trompeten, Posaunen, Hörner, Saxophone und mitunter auch eine Oboe. Sie treffen sich bereits um 9 Uhr morgens im Dorfkern von Rümikon. Nelly Hähni ist immer besorgt, dass

die ad hoc Gruppe Zuhörer beim ersten Einspielen hat. Danach startet die Tour durch die Gemeinde. Früher wurde auch in der Chännerwies und im Friedhof Halt gemacht. Heute ist der nächste Auftritt an der Schottikerstrasse bei Rosmarie und Peter Rutishauser. Dort werden sie nach dem Spielen mit Kaffee und Kuchen versorgt und können sich etwas aufwärmen.

Beim nächsten Halt im Zauner (ca. 10.30 Uhr), versammelt sich bereits eine grössere Schar Zuhörer/-innen. Hier wird auf die Festtage und den Jahreswechsel angestossen. Beim nächsten Halt an der Auwiesenstrasse (ca. 11 Uhr) werden die Musiker/-innen bereits erwartet. Ein genauer Terminplan ist nicht einfach einzuhalten...

An der letzten Station in Schottikon, bei Silvia Sommer (gegen halb 12 Uhr), werden die Musikanten meist sehnlichst erwartet. Die ad hoc Musiker freuen sich sehr über die zahlreichen Gäste und Zuhörer, über die Komplimente und die herzliche Stimmung.

Zum Abschluss des Events singen alle Gäste zusammen mit der Blasmusik ein Weihnachtslied. Anschliessend werden bei heissem Punsch, Kaffee und Weihnachtsguetsli Neuigkeiten oder Jahresgeschichten ausgetauscht.

Dank an Gastgeber und Besucher

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken. Allen die früh aufstehen und die Musik geniessen; denjenigen, die uns mit warmem Kaffee, Kuchen, Guetsli, Wein oder einem wärmenden Schnaps verköstigen, aber auch den vielen Spendern, die uns finanziell etwas zustecken. Mit dem Erlös werden Noten angeschafft und meistens reicht es auch für ein gemeinsames warmes Mittagessen nach dem kühlen Morgen. Ein ebenso grosser Dank gilt den Musikern, die ganz selbstverständlich und motiviert am 4. Advent in Rümikon auftauchen und unsere alte Tradition pflegen.

Toll wäre, wenn ein paar Musiker/-innen aus unserer Gemeinde dazu stossen würden. Wenn sich jemand angesprochen fühlt, dann schickt mir ein Mail auf schoenbaechler@mac.com.

Ich freue mich jetzt schon auf den 24. Dezember. Ich hoffe, Sie sind dabei!

Peter Schönbächler
Ad hoc Musikgruppe Elsau



Buchen Sie mich!

Liebe Eltern

Bald ist es wieder soweit! Dä Samichlaus und dä Schmutzli sind am **Dienstag, 5. Dezember und Mittwoch, 6. Dezember** in der Gemeinde unterwegs. Sie würden sich freuen, bei Ihnen und Ihren Kindern einen Besuch abzustatten und etwas vorweihnachtliche Stimmung ins Haus bringen zu dürfen.

Ihre telefonische Anmeldung nimmt Werner Wagner, Tel. 052 363 15 25, vom 1. bis 4. Dezember zwischen 20:00 und 22:00 Uhr gerne entgegen.

Wir benötigen Informationen

Laden Sie unseren Flyer auf der Website www.maennerchorelsau.ch herunter und tragen Sie Ihre Informationen ein. **Spätestens am Montag, 4. Dezember**, müssen Sie den Flyer an w.wagner@bluewin.ch senden.

Die Geschenke bzw. Chlaussäcke sollten Sie im Hauseingang bereit halten.

Zur Deckung der anfallenden Unkosten bitten wir Sie, mindestens Fr. 30.– pro Besuch und Familie dem Schmutzli zu übergeben. Der Erlös geht vollumfänglich in die Vereinskasse des Männerchor Rätterschen.

Gämsen in Elsau?



Der Gewunder um das Gerücht, in Elsau leben Gämsen, ist gelüftet. Zu meiner grossen Freude habe ich sie heute tatsächlich gesehen und mit grosser Begeisterung willkommen geheissen.

Naturfreundliche Grüsse, Bernhard Weiss

Haus oder Bauland gesucht

Wir sind frisch verheiratet und auf der Suche nach einem Eigenheim. Da wir beide sehr in Elsau verwurzelt sind und uns in den Turnvereinen Hegi und Räterschen engagieren, möchten wir in der Gemeinde bleiben. Wir träumen seit Jahren von unseren eigenen vier Wänden mit Garten und möchten diesen Traum nun verwirklichen. Planen sie ihr Haus demnächst zu verkaufen oder besitzen sie freies Bauland? Wir freuen uns Sie kennen zu lernen.

Nadine und Dani Küng Zbinden
Dorfstrasse 2, 8352 Elsau
079 383 44 50, nad.zbinden@bluewin.ch



Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
Auflage 2100 Ex.
gedruckt auf Bavaria FSC 100gm²
Verteilung durch die Post

Herausgeber

Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder

Verantwortlicher Redaktor:
Thomas Lüthi (tl)

Teammitglieder:

Marco Dütsch (md), Marianne Schmid (ms, Fotos), Werner Schmid (ws), Sina Chiabotti (sic), Daniela Naef (dn), Stefan Erzinger (se), Denise Neff Meier (dnm), Petra Christel Schmid (pcs)
Freischaffend: Ruedi Weilenmann (rw)

Beiträge an die Redaktion

Inserate und Abonnemente

Thomas Lüthi, Tobelweg 1, 8352 Elsau
Tel. 052 363 27 41, redaktion@elsauer-zytig.ch, www.elsauer-zytig.ch

Buchhaltung

Ursula Lüthi-Kalberer, Tobelweg 1
8352 Elsau, Tel. 052 363 27 41
ul-privat@swissonline.ch
Postkonto 61-345819-6

Abonnemente

Für Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
Heimweh-Elsau: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise

1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
Rabatt ab 2 x 10%, ab 4 x 15%
kein Zuschlag auf farbige Inserate!
Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung

Nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgaben

Nr.	Redaktionsschluss	Verteilung
220	07. Jan. 2018	26. Jan. 2018
221	04. März 2018	23. März 2018
222	06. Mai 2018	25. Mai 2018
223	24. Juni 2018	13. Juli 2018
224	02. Sept. 2018	21. Sept. 2018
225	11. Nov. 2018	30. Nov. 2018

Café mit alkoholischen Getränken
Bier im Offenausschank
Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
Heinrich-Bossard Strasse 6
8352 Räterschen
Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch – bis bald!

Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
Do: 8 bis 23 Uhr
Sa: 8 bis 18 Uhr
So: 10 bis 18 Uhr

Dienstag Ruhetag

Schlusspunkt

«Das alles klingt ziemlich dramatisch, war es aber nicht wirklich.»

Der wohl einschneidendste Moment im Leben eines jungen Menschen ist dann, wenn die Schule zu Ende ist und der sogenannte Ernst des Lebens – die Berufslehre – beginnt. Noemi Zbinden aus Elsau ist 23 Jahre alt und kann sich noch sehr gut an diese Zeit erinnern.



«Ich weiss noch, wie sich die letzten Wochen in der Oberstufe anfühlten. Sobald ich den Lehrvertrag unterschrieben hatte, wurde der Unterricht zur Nebensache. Nervös war ich aber noch nicht. Ich machte mir auch noch nicht so viele Gedanken über den Lehranfang, sondern genoss einfach die Tatsache, dass ich nach Abschluss der Sekundarschule genau den Beruf erlernen würde, den ich mir auch gewünscht hatte.

Ich hatte verschiedene Berufe kennengelernt und auch an verschiedenen Orten eine Schnupperlehre absolviert. Unter anderem auch als Medizinische Praxisassistentin. Schnell wusste ich: Das will ich machen! Dieser Beruf gefiel mir von Anfang an sehr gut. Spannend fand ich, dass ich neben der administrativen Arbeit sehr viel mit Menschen zu tun haben würde. Das entspricht mir, denn ich arbeite sehr gerne mit Menschen. Ein Job, bei dem ich nur alleine im Büro am Computer sitze, würde mir nicht entsprechen.

Jedenfalls freute ich mich auf den Lehranfang und machte mir keine grossen Gedanken. Das änderte sich dann aber in der Nacht vor dem ersten Tag der Lehre. Ich glaube, ich habe in dieser Nacht kaum geschlafen! So viele Gedanken gingen mir durch den Kopf: Was würde mich erwarten? Würde ich den Anforderungen gerecht werden? Wie käme ich mit meinen Mitarbeitern klar? In diesem Moment wurde mir schon bewusst, dass der Übertritt in die Lehre einen einschneidenden Moment darstellt.

Ich machte meine Lehre im Ärztehaus Stadtrain in Oberwinterthur, einer Gemeinschaftspraxis. An meinem ersten Tag war ich so was von nervös! All die neuen Eindrücke und Menschen! Und

so vieles, von dem ich noch gar keine Ahnung hatte! Ich dachte mir: Wie soll ich mir das nur alles merken können? Auch in der Berufsschule fühlte ich mich zuerst etwas unsicher. Rundherum nur neue Gesichter und gar niemand, den ich schon vorher gekannt hatte.

Das alles klingt nun ziemlich dramatisch. War es aber nicht wirklich. Denn ich fand mich sehr schnell zurecht. In der Praxis und auch in der Berufsschule. Im Nachhinein konnte ich mir fast nicht mehr erklären, warum ich am Anfang so nervös war.

Was in der Lehre natürlich auch sehr schön war: Ich kriegte meinen ersten Lohn! Das war eine absolut neue Erfahrung. Ehrlich gesagt weiss ich nicht mehr, wofür ich meinen allerersten Lehrlingslohn ausgegeben habe. Aber es war ein tolles Gefühl, das erste eigene Geld zu verdienen.

Wenn ich mich heute an den Lehranfang zurückerinnere, kommen mir eigentlich nur schöne Sachen in den Sinn. Okay, etwas war nicht so schön: Es stimmt nämlich wirklich, dass man am Anfang in einem Gesundheitsberuf noch nicht so abgehärtet ist gegenüber den Krankheiten und Keime der Patientinnen und Patienten. Ich war im ersten Lehrjahr wirklich sehr oft krank, das legte sich erst mit der Zeit. Heute kann's mich nicht mehr so schnell umhauen, aber mein Immunsystem musste am Lehranfang wirklich auf Hochtouren laufen.

Die Lehrzeit war ein wichtiger Schritt Richtung Erwachsenwerden, und ich möchte diese Erfahrung eigentlich nicht missen. Ein weiterer Schritt war dann nach drei Jahren die Lehrabschlussprüfung. Die verlangte mir nochmals alles ab, und ich hatte wirklich Panik, dass ich

diese verhauen könnte. Schlussendlich ist aber alles gut gegangen, und obwohl ich nach der Lehre leider nicht im Lehrbetrieb weiterarbeiten konnte, fühle ich mich heute nach wie vor sehr wohl mit meinem Beruf als Medizinische Praxisassistentin. Ich arbeite in einer Praxis für Herzkrankheiten in Winterthur, und meine Arbeit erfüllt mich sehr.

Natürlich hatte der Lehranfang aber auch seine Schattenseiten. In der Oberstufe hatte ich viele gute Freunde, mit denen ich fast meine ganze Kindheit verbracht hatte. Wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft. Ehrlich gesagt dachte ich, das würde immer so bleiben. Schliesslich waren wir zusammen aufgewachsen und wohnten ja auch nach dem Lehranfang alle noch im selben Dorf.

Kaum hatte die Lehre begonnen, war das dann aber alles ganz anders. Die Wege trennten sich, und heute habe ich eigentlich nur noch eine einzige gute Freundin aus Elsau. Das tat mir anfangs ziemlich weh. Aber es ist halt schwierig, den Kontakt aufrecht zu erhalten. Plötzlich geht der Arbeitstag bis 18 Uhr, und man hat keine freien Nachmittage mehr zur Verfügung. Zudem ist man am Abend ziemlich müde. Das geht ja allen so.

Was ich jungen Menschen mitgeben möchte, die selber kurz vor dem Lehranfang stehen? Dass sie sich nicht allzu viele Sorgen machen müssen! Die Lehre ist eine spannende und sehr lehrreiche Zeit, und in die vielen Aufgaben wächst man sehr schnell hinein. Ich denke, am allerwichtigsten ist es, dass man sorgfältig aussucht und die Lehre wählt, die einem entspricht. Wenn man etwas gerne macht, kommt der Rest von alleine.»

Aufgezeichnet von Sina Chiabotti